

Helmuth Schröder

Ut Mekelbörger Buerhäuser

1 : Bi Kräuger Bolts

Leipzig: Otto Lenz, [1901]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn189061730X>

Band (Druck) Freier  Zugang  OCR-Volltext

38. hr. 3. 2. 1.
C.
Ut Mekelbörger Buerhüser.

I.

Bi Kräuger Bolts

van

Helmuth Schröder.



Leipzig.

Verlag von Otto Lenz.



Ndd. Rate. Germ. Sem.

25.I. 1909.

Herrn Direktor Johann Meyer

in Kiel,

unf Burdmarks-Nachfigal,

in grof Verehrung

faueigent.

1. Kapitel.

In'n Alenner stümm dat Johr 1811, un an den Nachtheben de grot fürig Raud, hensteken van Herrgotts Hand, de Minschheit antaudliden, dat nu Krieg un Blautvergeiten aewer de heil Welt gahn süll. Et weer Martinsmaand, un de Sün'n den ganzen Dag nich tau Wurt kamen. De Dat leeg so dicht un dick upt Land, as öltlings de Dau up Gideon sin Schapfell. Dei buten in em tau dauhn harr, künn vermeinen, in en grisen Sack tau steken, un wat Hinnerk Bolt weer, en fregel Bengel van drütteidn Johr, Kräuger Bolt in Melchow sin Inzigst, säd abends, as hei vant Plaugdriben an Hus keem, tau sin Swester: „Du magst't glöben ore nich, Wriken, wo hr is't doch: harr't Nagel un Hamer hatt, ik harr den Nagel in den Dak kloppt un minen Kittel anhängt; dragen harr hei em.“ Un wat Bur Alünner weer, wull den annern Dag Doden upstahn laten: wer up sin Stück woll pläugt harr? Dei hei mücht liden, geev't Gott in'n Slap. Weer de Sün'n all achter de Aufen trafen, ore weer sei't nich, — dunn reed up den breiden Land- un Sandweg, dei in snurgrad Richt van de lütt mekelbörgsch Stadt R. up Melchow tau löppt, einsam en Rüter. Un doch nich einsam; denn neben em up, den Eiken in de Hand, schreed en Fautgänger, sin Utseihn na woll en lütt Handwarfer, dei vel Sitten gewennt weer, Schauster ore

Snider. Un wildat hei sit an den Rüter un disse tau em heel, stell hei woll Geleitsmann ore Wegwiser bi den Rider vör. Rüter un Beerde leeten nich as Metelbörger Lannskinner. Dat Beerde weer gortau knaken-schaelig, dünnhalsig un langbeinig, „en dröge Schinner“, as Hinnerk Bolt abends meint. De Rüter leet of as en drög Rick, üm dat en smugig Beddlaken hängt is; denn hei steek in en langen gelgrisen Mantel. Van Gesicht leet hei bet up den sommervossgelen Backenbort as Bottermelk, wo noch Kräummels up swimmen. Mit den Mann, dei nebenaan up Schaufsters Rappen reed, wessel hei kein Wurt, woll aewer van Tit tau Tit mit sinen Brunen, den hei turwis den Hals klopp un tau-sprötk, — in de Swaelkenspraak, mein de Schaufster.

Lichter as de Beerbeint böhr Tweibein de Jäut up. Hei kenn den Grundboddn, dei ünner de Sahlen nich täuwt un ehr Holtfast bütt.

Up so en Weg fix Vörwartskamen is of Kunst, de äuwet will wesen, un dei blot de Sandhasen verstahn.

Hen un wenn dreih de Rüter sit half üm, un't weer, as wenn hei up den Weg trügg hork; aewer dodenstill leeg de Welt rund ümher, wenn nich ne Kreih up de verkaepelt Barken upfarft, dei rechts un links den Weg sömten. Dat würr all düster, un de Weg wull kein En'n nehmen. Einmal aewer dat anner stödd de Rüter en Wurt rut, dat sin Geleimann man half verstünn un sit nich recht tau düden wüßt; süll't Framsin ore Ungedülligkeit utdrücken? Up de tweit Hälft „dam“ wüßt hei sit eerst recht keinen Vers tau maken.

Endlich un tau lekt bluckt en Licht up, un noch ein, un sei weern an ehr Maalt, in Melchow. Rechts un links an de Strat hier un dor en Strohkathen, un nu högt de Schaufster up en Buerhof rup, un de Rüter em achterna. De Grottdör stünn noch apen, un späutig lücht't dat Heerdsfuer wit aewern Hof un in den

Newel rin. Lifut up de Grottdel rup reed de Rüter, un lut reep de Schaufter aewer den Kräuger.

„Hier is hei, wat sall hei?“ schallt dat ut de Peerfaß, rechts van de Del, trügg.

„Quartier för en Utlandszmann geben.“

„Dat büßt du, Blaum? Wen bringst du denn dor?“

„Weit it nich. Gastwirt Dahm hett mi em up de Seel knöpt. Bi di süll it em afliwern.“ Un liefer set't hei hentau: „Geld hett hei. It bün in'n vörut un gaut betahlt. Aewer den Schaulmeister warst du brufen. Plattdütsch versteiht hei nich, gäl snackt hei, aewer dat is of dorna. Lat mi en Botterbrod un Glas Brannwin besorgen, un du kümmer di nu üm Mann un Peerd!“

Wildeß weer de Rüter vant Peerd stegen, harr en Mantelsack affnallt un uppen Arm nahmen un seggt tau den Kräuger, dei rantreden is: „Wackeres Pferd das! Gut pflegen mit Hafer, viel und bestem Hafer!“

Indem de Knecht mit dat Peerd aflerrt, un de Kräuger sinen Gast in de Frömdenstuw bringt, wo Wiften, de Dochder, all Licht anstiekt hett, seggt de Kräuger: „Hinnerk, lop hen! De Schaulmeister süll eins herkamen. It mücht den Mann nich allens verstahn.“

De Schaullehrer, oll Vadder Teut, weer denn of ball tau Sted, un mit sin Hülp verstännigten sik Wirt un Gast denn of upt best. Dei dacht aewer eerst an sin Peerd. De Knecht süll Satelslach un Bein mit Brannwin waschen un em Hawer geben, as hei mücht; an Heu man ne lütt Handvull. Hei wull Eier, Schinken, Rum, sakend Water un Zucker un wider en sekern Mann, dei em annern Morgen vör Dauh un Dag uten Döörp na M., de neegst Stadt, bringen deed. Tauverlat müß aewer up den Mann sin, hei würr gaut betahlt. De Knecht süll of dat Peerd upwohrn, as weer't ne Prinzess.

De Daler up den Disch weer dorför. Schaulmeister un Kräuger fülln em de Ehr andauhn un sin Gäst wejen. Den Krock möt hei sik fölm trecht, nich frömd Hand. — —

Dat gescheeg denn of all'. Bi't Eten frög de Frömde allerlei: wo wit de Weg morgen früh na M.? — wovel Milen bet Lübeck? — wat sik förtens Franzosen seihn laten un in weckehr Städer sei Besatz harrn, un wovel Milen Swerin rechter Hand bleew? — Hei wull up Lübeck tau. De Schaullehrer geew Bescheid, so gaut hei künn un wüßt, un as Wegwiser för morgen böd de Kräuger sik an. Hei künn astamen; un dat paßt em gaut, wildat hei in M. wat tau dauhn harr, wat hei bi disse Gelegenheit asmaken künn. De Frömd göt sik ne lütt leddig Buddel ut den Kräuger sin vull, wickel sik en orig Stück Schinken in un steek beides in sin Manteltasch för den annern Dag. So harr de Kräugerfru kein tidig Upstahn nödig; de warm Melksupp verbeed hei sik. Hei tög den gräunfiden Gelddbütel un betahl sin Zech un Nachtlager mit en swer gel Geldstück, un en harten Daler as Lohn fört Mitgahn.

Nadem de Schaulmeister gahn weer, müßt em de Kräuger noch twei frisch Lichter halen, un disse hör, wo de Gast wildeß de Dör innerföcht, un seeg, as hei de Lichter bröcht, woans sik sin Gast mit twei blanke Pistolen tau schaffen maken deed. Den Mantelsack, an den de Rüter so swer dragen harr, kreeg hei aewer nich tau seihn. Em müß de Frömd schier glif in't Bedd steken hebben, dat in de Stuw stünn.



2. Kapitel.

Ne düster Nacht deck de Eerd un dat dodenstill Döörp, un up all Dogen leeg de Slap bet up veer; dei können em in'n Kraug nich finnen. — Dat ungewennt Lager mit de dicken, sweren Bedden weer't nich allein, wat den Frömden nich tau Raub kamen leet; wat em munter höll, was de Frag: wat sin Peerd morgen bet Lübeck utheel, un wat hei de Strat dorhen reidn sünn. An de hunnert Mil weer't em glückt, an sin Uppassers vörbitaufamen un sei achter sik tau laten, un dat dordörch, dat hei nich de grot Johrstrot nareden, sünnern sik en por Mil sitwärts hollen hadd.

Hei weer en Engelsmann un van sin Regierung an de östreichsch schickt, wichtig Dingen astantischalen. Aewer de Franzos harr Wind dorvan fregen, un sin Spijons lurten em up Schritt un Tritt na, düller as en Spitzbauben. Un as hei sin Sak sein afmaakt un Wien den Rücken fehrte harr, set'ten sei allens doran, em uptaugripen un in sin Poppiere tau fiken. Nieglich naug dortau was de grot Napoleon. Up de grot Landstrat na Hamborg söchten sei em un paßten sei em up. Dei weer em van vörn herin tau unsiker west. Hei harr sei wit links liggen laten un weer van Döörp tau Döörp reden, harr sik aewer ümmer dorhen hollen, in ne lütt Stadt Nachtquartier tau nehmen, utbenahmen hüt, üm morgen Lübeck tau gewinnen. Dor weer hei seker; dor würr hei sik en eigen Schipp na Kopenhagen

hüern, wenn sif nich glif Johrgelegenheit dorhen böd. De Apporten, dei hei dregen deed, weern dat wert; sei weern so wichtig, dat hei up de langen Ministerledder woll orig por Spraten anwerhüppen würr, bröcht hei sei na London. Hei heel ut, — wenn blot sin Brun — un de Franzosen, — — dor bemödd em de Slap.

Günnen wi em den un en schönen Drom van Macht un Ehr! As hift Wild is't vellicht de lezt lütt vör den groten Slap, den wi all slapen möten, ehre wi in't Heimatland un Baderhus anlanden.

Wildeß de Gedanken an Gefohr, Loff un Ehr den Engelsmann de Dogen apenheelen, leeten ünner dat-süßwig Dack böse Geister den Kräuger nich tau sin Rauh kamen. Dat blank Goldstück harr em en hungrigen Wulf in de Seel hift, de Geldgier. Woll all ehre, wenn en Kofstämmer mit dick Geldfatt de Nacht aewer ünner sin Dack west weer, harr dat Beist lut uphult, de Tähnen bleckt un de lange rod Tung wiest. Aewer doch ünner harr hei em temsen künnt, worüm hiit nich? Hei wüßt un künn nich weiten, wat för Düwelsmacht in dat gel Metall steckt. Wo männig einen hett dat tau en Judas un Kain makt! Wovel sänt Blaumen hett dat nich ut de Seel reten, üm dorin en Bedd för sin Giftblaumen tau kriegen! En Lustgorden versprecht dat den Minschen un höllt Wurt, aewer, aewer dei is of dorna!

Wer van sin Appel ett un an sin Blaumen rückt, den bitt de Dod in de Waden. —

De Mantelsack, dei den Langn so swer in de Hand hungen harr, un den hei so heimlich vör Lüd Dogen händen deed, keem un keem den Kräuger nich ut den Sinn. Un in den siden Geldbütel weer of noch männig Gelvoß in, söß Daler dat Stück! Söß Daler — en Anechtslohn för't Johr, — söß Daler — de vitteljöhrig Pacht ant Amt. 52 jönne Dinger — mehr, as wat so'n

Bursted dat Johr aewer affmeet, woför veer Lüd un veer Peer dagut un dagin slawen müßten!

Un watförn Keerl weer dat, — wo keem hei tau dat vel Geld, — un wo wull hei dormit afbliben? Bör de Franzosen harr hei Angst, dei würr hei't naug stahlen hebben, — un aewer de See wull hei sinen Row in Säkerheit bringen. Dat mücht hei woll, aewer dor süll em nix ut warden!

Un ümmer düstrer würden den Mann sin Gedanken, un ümmer luder hult de Wulf Goldhunger in em: dahn müßt dat warden, keem dorna, wat dorna keem. Dat Hart füng em an tau hamern, dat hei't harr hören künn, aewer't hülp em nich! Lisen stünn de Kräger up, un lisen sleef hei aewer de Grot del na de lütt Del an dat lütt Finster, dörch dat hei de Frömdstuw aewerseihn künn. De Lichter brennten noch, brennten woll noch gaut ne Stunn ore twei. Up den Disch, dei up halwig Armlängn ant Bedd ranhalt weer, leegen de Pistolen.

De Frömd leeg mit sin Gesicht na de Wand un inorft — un harr den Mantelsack tenns den Kopp. Harr hei man jichtens fasten Slap, — un hei würr em woll hebben, wil hei dagaewer upt Beerde jeten, — denn künn't un müßt glücken. Dat lütt Finster leet sik licht utnehmen; dat heelen twei lütt Pinnen van buten, dei hei tau not mit de Tähnen ruttreden künn. Steeg hei denn up en Hüfer, dennso künn hei binnen den Dörenhaefel asfangen, un de Weg in de Dönz stünn em apen. Bevöre hei aewer ringüing, müßten de Lichter utdahn warren, süß künn't en Unglück geben. Dei leeten sik döcht Finster mit den langen Stel van de Döschersweep gaut utdahn, un dei stünn up de Grot del in de Eck. Gerst denn dat Scheittüg bi Sit, nahst lif un vorsichtig de Mantelsack. Wenn blot dat oll daemlich Hart sin Remörn laten wull! Wull hei

denn wat anners dauhn, as wat dei dor binnen dauhn harr? Weer dei en ehrlich Minsch, beheel hei in sinen Geldbüttel noch naug, üm an Hus tau kamen. — Aewer wo dumm! En Butensfinster müßt hei jo of noch uphaken un nahst van buten upriten, as weer de Deif van dor rinkamen. Wenn hei blot fasten Slap harr, dor weer doch tauwel bi vermaakt. Aewer versöcht un dauhn süll't werden.

De Böj' leet, üm em seler in sin Boten tau friegen, un as hei bi de meisten Lehrlings tau dauhn plegt, — de Böj' leet em in'n Anfang allens schön glücken. Blot Dör un Finsterhaekel geeben Geräusch, aewer nich so lut, üm en mäuden Sleeper upwaken tau laten. Man as hei den Mantelsack in de Knaewel freeg, keem dat Brutteln. De Deif künn nich seihn un weiten, dat van em ne Snur na dat linke Handgelenk van den Sleper leep. So müßt dei denn woll upwaken. Hei greep na de Pistolen, greep aewer dat eerst Mal vergewß. Nich so dat tweit Mal, denn dunn harr hei den Spizbauben int Bostdauk tau faten un möf Anstalt, ut dat Bedd tau springen. Geling em dat un freeg hei de Fäut up de Gerd, denn weer de Kräuger verlorn, so stark un groffknafig hei wesen mücht. Dat markt disse an de isern Just, dei em tau packen harr, un wovan kein Loskamen weer. Dorum leet hei den Mantelsack fohren, stödd den Frömden upt Bedd trügg un söcht mit beide Füst den sin Kehl. Wat wider gescheeg, dat daltauschriben, wehrt sik de Fedder! Achterde Worth int Ellermoor sünn en Minschentind, witas van sin Volk un Baderhus, ahn Klocken un Thranen en heimlich Graff.

As de Mürder Geld un Tüg bi Sit bröcht harr, tröck hei sik reissarrig an. Den Knecht, dei nebanan bi sin Peer sleep, weckt hei un jäd em Bescheid, wat hei dagaewer dauhn süll. Upstahn brukt hei nich. Den

Frömden sin Beerd wull hei upfateln, denn hei bröcht em na M. hen un würr woll vör Middag nich trügg sin. Dat süll hei of Wriken, de Dochter, seggen. — De Knecht, dei noch jung weer, sleep geern sinen Stremel wider. —

Namiddags keem de Kräuger mäud un aewerögt wedder an Hus. Hei eet en Happen un güng dunn bet Beddgahnstit slapen. As't Feld fri, dat heit Deinst-baden un Kinner tau Bedd weern, seet hei bi dicht tauhängt Finstern vör sinen Row un Mordlohn. Rit, tau rik weer dei utfollen! Stapel Gold stünn an Stapel Gold, — hei künn ehr Tall nich behollen. Den Breif mit de groten Segel, dei in den Frömden sin Mantel-futter inneihd weer, verbrenn hei samst Mantel un all de anner Aledaj. Dat Gold keem in en Schepelsack ünner sin Beddsted, wit achterhen in de düsterst Eck.



3. Kapitel.

„Un dat is doch wöhr, bi Kräuger Bolt späuft dat.“

„Nahwer, Nahwer, lat di doch mit den Olt-Wiwer-globen nich utlachen! Un Späuf glöben Rinner un Narren.“

„Heff ik süß of seggt un glöwt, aewer dor is wat achter.“

„Kann't nich, oll Fründ. Wo't späuft, späuft dat de Lüd in'n Kopp. Wat sei buten sik tau hörn un tau seihn vermeinen, geiht binnen in Ohr un Dog vör, ahn dat sei't weiten un marken.“

„So! dat is klauf Lüd ehr Glow? Denn lat di seggen: klauf Hühner leggen of in'n Nettel. Kennst du mi as aewerglöwisch? Aewer so en unglöwisch Thomas bün ik nich, dat mi de Utsagg van uprichtig Lüd, dei kein Bangbüxen sünd, nix gellen süll.“

„Ik lat sei of gellen, Nahwer, aewer as dat, wat sei sünd, as Ohren- un Dogenbedrogg.“

„Na, denn lat uns van wat anners reden. Wat ehrer Teiden nich bi den unglöwischen Thomas vermüchten, dat kann un will ik mi nich vörnehmen.“

„Ne, doriim vertell du gern! Aewer verlang nich, dat ik för Bor un Blank nehmen sall, wat gegen all Natur un flor Vermunft is. Du weißt, wer licht löppt, is licht hißt, un wer vel glöwt, den geschüht of vel!“

Dei sit so striden deeden, weern de Schaullehrer Teut un Bur Klaußmann, dei bi em tau nahwern weer.

„Na, denn lat mi utvertellen!“ seggt Klaußmann. „Den Raufköper Gierß kennst du. Hei hett jo all Johre hier sin Bahn, Starcken för de Landherrn bi Wismer rüm uptauköpen. Bör'n Dager acht kümmt hei morgens all heil tidig bi mi un ganz ut sin Hüschen. In jug verdammt Döörp bliew ik nich eins de Nacht wedder, is sin eerst Wurt. Manu, segg ik, wat hebben s' di gaud Minsch denn dahn? „Kein Dog heff ik tauhatt“, seggt hei. „Bün so olt worden un heff min halw Leben in de Frömd taubröcht, aewer wat mi hier bi jug taußtöten mütt, dat is doch ut den Schick! Geseen deit mi noch bi helligen Dag.“

Holl di doch nich so langn mit de Börred up! segg ik, — un gah sitten! Kannst en Teller heit Klütersupp miteten, dei Mudders glif rinbringt, denn ward di vernünfftig tau Sinn. Aewer niegliche bün ik, wer di gaud Minsch kann an den Wagen föhrt hebben. Wo büßt in Sclapsted west? — „In'n Kraug“, ännert hei. „Ik keem gistern abend heil lat int Döörp, un ob-schonst ik grad nich Gründ mit den Kräuger bün, wull ik di doch nich in de Nachtrauh störn un kloppt Bolt dorüm ruter. Na, en fründlich Gesicht kreeg ik just nich tau seihn, aewer ruterwisen dörfst hei mi jo nich. Wildat mi grad nich hungern deed, wull ik em kein Uemstänn maken un säd blot van Nachtlager. Ik keem denn in de Döörz, wo ik vör uns Verunwillen männig Nacht slapen heff un gaut Bescheid weit, lat em gahn un trup forts in de Poßen; denn mäud naug harr'k mi dagaewer lopen. Ik weer denn of glif weg, heff aewer woll noch kein Bittelstunn slapen, as wat bi mi upt Bedd springt. Ik verschr mi denn nu nich slicht un griep tau. Un wer is't? Min Röter, min Fix. Ne, Fix, segg ik, so dick Gründ sünd wi denn doch

noch nich, krieg em bi den Wickel un smit em in de Dönz rin. Zejajija, ein Wuppdi, un wedder is hei up min Bedd. Ik lus em düchtig de Ohren un smit em wedder rut; man dat hülp mi nich. Dunnernarrn, denk ik, in de Dönz mütt wat wesen, wat Lewigs, wat hei nich in de Rund kamen kann un woför hei sik dorüm grugt. Saßt doch naseihn. Ik mak Licht un lücht allerwegt rüm, unner't Bedd, achter't Schapp, — reidn gornix tau seihn. De oll Töl aewer höllt den Steert twischen de Bein fastknepen. Wat kann em blot fehlen? denk ik, so ückerwendsch hett hei sik doch meindag nich hatt — un frup wedder int Lager. Fix mi na. Na, segg ik, wenn du denn gornich anners wist, denn ligg aewer still! Wi is de Rauh nödig, denn morgen is kein Sünndag, un wi hebben noch vel afaulopen. Fix liggt denn of reidn still. Mit einmal is mi dat so, as wenn in de Dönz wat muscheln deit. Harr't den Röter nich uppen Bedd hatt, harr ik glöwt, hei deed't, hei snückert dor rüm. Süll de Dör apengahn sin? Tauhaekelt harr ik s' nich. Bon langn Gedanken maken bün ik kein Fründ, fäuhl mi na de Dör hen un haf s' tau un denk in minen Sinn, nu hett de Ulen speigelle en En'n. De Hund harr mi nich verlaten. Knapptau ligg ik wedder, dunn geiht dat Spill van vörn an, blot luder un drierster. Faß, Fix! raup ik un smit em, dei sik strüwt, bauz in de Stuw rin. Keinen Lut geev de Töl van sik, un as ut'n Pistol schaten, weer hei wedder up't Bedd. Ik fäuhlt, wat hei bewern un steigen deed, un dunn fröp mi of en Grejen langs den Buckel un aewer't heile Liv; denn dat Termolten bleew bi. Süll dat Späuf wesen? Süll ik noch ost Wivergloben annehmen? Dor hör doch allens bi up! Ik raup: wer dor is, sall sik rut-schern! Ik süll Slappgeld betahln un wull min Nachtrauh hebben. Hülp nich, dat Remörn neem kein En'n

un würr immer luder mit Stäuhl un Disch, un indem so will mi wat dat Aewerbedd wegtrecken. Dunnerwetter, raup ik, nu gift't intweiig Knaken! sohr aeweren'n un in min Bux un pinke Licht an. Als ik dat anheff, is allens wedder still. Ik seih de Dör na, ik säuf ünner Bedd un Schapp na Mus un Rott, obschonst dei kein Aewerbedden wegtrecken, man allens vergew's. Ik beseih dat Kleiderschapp, wat dor de Hanswust in sitt: dat is tauslaten. Na, gaut tau Maut würr mi grad nich, Späuf weer't, aewer wat füll ik dorbi dauhn? Saßt dat Licht brennen laten, segg ik bi mi, un dei Infall weer nich slicht, blot dat recht nich tau langn, et weer man en fingerlangen Stummel. Aewer dat hülp, in de Dönz würr't still un ik slap na lütt Wil in. Mit'n Mal wak ik wedder up. Uem mi is Nacht; Fix liggt int Bedd neben mi un drängt sik an mi, un — dat Aewerbedd is weg. Ik hör dormit in de Dönz tuttfegen, dat Disch un Stäuhl wackeln. Ik spring rut un grip mi't in'n Düstern wedder, — un dunn füng ik an, lut tau beden, ein Vaterun's' na dat anner. Dunn würr dat günsen, günsen, segg ik di, dat mi all de Hor up den Kopp krupen würrn, un ik den Herrgott beden heff, mi sowat doch nich wedder beleben tau laten. — — —

Worüm heeßst du denn dor ut? Ik in din Sted harr doch dor kein Stun'n täuw't. Up de Strümp harr't mi makt un Klaufmann ruttrummelt, segg ik tau Gierß.

Ahn Licht, ahn Klockentit, ahn Tüg, dat aewer de heil Stuw leeg, löppt sik dat slicht weg, ännert Gierß. Doran heff ik gornich einmal dacht, un harr ik't, den Blam harr't mi doch nich makt. Ik bün en ehrlich Christenmensch, wat wull mi't denn of dauhn?

Un hüt morgen? frag ik.

Als sik int Hus wat rögen würr, bün ik rut west, heff mi Licht bringen laten un min Saebensaken wedder

tauhopsücht. Als ik minen Schilling betahlen deed, heff ik den Kräuger seggt, dei weer för't Nachtlager, kein Slapgeld. Hei süll sik en Banner kamen laten, dei em sin Hus utröckert, dat en ehrlich Minsch dorin tau sin Nachtrauh kamen künn. Dunn wull hei noch grot upbegehren, wat ik sin Hus in Berraup bringen wull? Dat künn mi düer tau stahn kamen. Hei harr mi nich rinnödiget, un för uns Beid weer't beter, wenn ik em nich wedder aewer de Dörensüll keem. Hei würr sin Starcken ahn mi los un haust up minen Slapschilling. Dunn heff ik em in de Dogen lacht un em seggt: hei müßt mi för gefährlich schapdaemlich hollen, mi dei Dummheit noch tautantrugen, un so jünd wi utenein gahn. Nu segg mi blot, Klaukemann, wat dat is un wesen kann?'

Je, heff ik em ännert, wenn du dat belewt un nich drömt hest un weißt keinen Bers dorup, wovan fall ik dat weiten? Aewer segg in Eernst, hest du hüt morgen keinen Hasensaut in de Tasch? Dunn hett hei sik verflucht un verschworen, dat weer ganz un ganz gewiß woher un würr of woll noch wider an den Dag kamen. — Nu lat mi wider vertellen. Du weißt, Teut, dat min Braudersjaehn Jehann dor Knecht in'n Hus is. Jehann, — frag ik em verleden Sünndag —, is dor wat nich richtig in jugen Hus? Hei ritt de Dogen up un fröggt: Ohmer, wo weißt du dat van? — Du hest mi jo noch kein Antwort stahn, segg ik. — Ja, Ohmer, dat geiht bi uns um', seggt hei. — In'n heilen Hus? frag ik. — Ne, blot in de Dönz, wo de Frömden slapen', seggt hei. — Wovan weißt du dat? segg ik. — Jud Samwell weer dor förtens ne Nacht bi uns, un dei mök doraewer Grael, aewer Bolt verböd em dat Mul. Nahst, as wi Deinsten rut weern, keemen sei noch mal an enanner. Ik weer niglich worden, un wilbat ik noch wat tau fragen harr, heff ik en Stremel vör de Dör horft, ehre ik wedder

ringüng. As ik keem, weern sei bohinstill. Ik wull
dunn fasten Grund ünner de Fäut hebben, doriüm biin
ik neegst Nacht heimlich upstahn, up Söcken an de Dör
gahn un heff dor horckt. Einmal heff ik't dahn un nie
nich wedder. Dehmer, wat of de klauken Lüüd dorgegen
reden maegen, dat giff Späuk. De Ollen hebben recht
hatt. —

So! säd ik, dat giff Späuk? Wat hest denn hört?
,Naug; aewer vertellen dauh ik't nich ehrer, as bet
ik ut dat Hus biin. Dat künn mi süß begrismulen.'

Wat du up einmal klauk un aewerglöwisch worden
büst! segg ik.

,Ja,' würr hei mi ant, ,wo einen de Glow mit
den Stock in de Hand dahn ward, dor is't grad kein
Wunner. Dehmer, lat't jug na sowat nich verlangen
un west nich niegliche dorup! Freu hett de Wünsch
nich dorvan.' Un dormit güng hei af.

Ik aewer dacht bi mi: je, wat de Jung up einmal
snacken leert hett!"



4. Kapitel.

Kräuger Bolt weer Wittmann. Sin Fru leeg all jörre jaeben Johr up den Karthof. Weer sei wedderfamen un harr de Wirtschafft un dat Wesen up ehren Hof anseihn, sei harr ehr bländigen Thranen rohrt. So harr sik dat dor ümfatert. Ut grot Leiw harr sei em ehretit grad nich nahmen, aewer sei weern tauhop upwussen, Nahwers Kinner. As sin Vader dotbleben weer, un hei ehr seggt harr: nu stünn ehr nix in'n Weg, dat tau warden, wat sei as Gören spelt harrn, — Mann un Fru —, dunn harr sei „man tau“ seggt. Sei kennt em jo ut un dut. Hei weer en Dwaßdrüwer un brennt geern dörch. Aewer sei dacht, du kennst em beter, as Anner dauhn. Slicht van Natur is hei nich, un du kümmt am besten mit em dörch. Un ehr weer dat of nich leed worden. Hei led sin Dullheiten na un na bet af un weer up sinen Kram. Sei harr teidn recht glücklich Johr mit em verlewte, as sei sik't entsäd. „Fritz,“ harr sei up ehr lezt Lager tau-em seggt, „Fritz, wenn du di ne Fru weddernimmst, denn jo kein jungn, dat Wriken un Hinnerk kein slicht Steifmoder kriegen. Du sülm bruckst of ein, dei di un de Gäst tau nehmen versteiht.“ Dormit weer sei inslapen.

As dat Truerjohr üm weer, harr hei sik na de tweit Fru ümdauhn un hier un dor sinen Haken anslahn wullt, aewer't wull nich glücken. Dei hei wull,

vermüchten em nich, un dei em ünner de Hand andragen würrn, vermücht hei nich, un so harr hei dat up de langn Bänk schaben. Wäschen ut den Rathen vertreed in Wirtschafft un bi de Kinner Frugens- un Modersted. Et güng jo of un güng för em ganz gaut; denn nu harr hei jo Dauhn un Laten un künn ganz na sinen Gu leben. Hei leet up Hof un Feld den Knecht na Gefallen schörwarfen, hei sülwst seet in de Kraugstuw un schenkt de Gäst — meist Sinsglifen — in un drümf sülm flitig mit un verdreew sik Tit un Ruppen mit Zippes un Scharwenzel un leet Fiew grad gahn. Wat Wäschen dortau säd, kümmer em nich de Bohn, — dei hör na Wandsbeck up de Räuwestoppel. So künn't nich utblieben, dat de Wirtschafft in'n Hinnerjälen keem un trüggipel, so dat hei männigmal de Pacht nich harr schaffen künn un sik harr leihnen müßt. Dunn harr Wäschen of noch taupaßt, sik up ehr lezt Lager leggt, un sik na uns' Herrgotts Blaumengoren bringen un em mit sin Wriken un ne Deinstdeern widerschören laten. Un mit Wäschen weer dat beten gaud Geist ganz ut dat Hus weken un harr den bösen Rum un Willen laten. Tau watför Undaht dei den Kräuger rümfregen, weiten wi ut dat tweit Kapittel.

Ungefähr veer Weken na de unselig Daht kümmt Kräuger Bolt bi Isack Löwendahlen in N., wat of de Amtsstadt weer. Hei neßelt bi sin ledtern Geldsäck un kümmt mit en blank Goldstück tau Platz. „Isack,“ seggt hei, „du büst woll so klauf, — wat is dit gel Ding in Drüttel wert?“

Isack haht den Näsenknieper up, beßitt sik den Goldvoß hinnen un vör un maht grot Dogen.

„Will dir sagen, Bolt, was er is weert unter Brüder, einer Mutter Kinder. Is er weert sieben Gullen.“

„Beseih em di leinwer man noch eins, Isack, dorvör deiht hei't nich!“

„Nu, was wollt ich'n nich kennen, ist en Zomwereng, was ist en Engländer; is zuweilen auch weert sieben Gullen un vier Schilling, zuweilen auch nich. Wail es bist du, will ik tragen den Risik un dir geben die vier Schilling über den Preis.“

„Ach wat, Isack, du büst up en Holtweg, du redst di üm den Hals. Ik will em nich wesseln, ik will blot weiten, wovel Drüttel ik di geben fall, wenn du mi sonne Dinger anschaffst.“

„Gott, du gerechter,“ röppt Isack, „is der Bolt gekommen vom Verstand? Will er tauschen gutes Silber gegen fremdes Gold! — Un woßu? Kein Mensch kennt's, kein Mensch nimmt's, un is teuer anzuschaffen. Muß er geben Aufgeld über Aufgeld! Un woßu? Will er kaufen in Hamborg seinen Brantwein? Will er kaufen in Bremen das Zeug vor sich und seine Kinderchen, was zu haben is billiger hier un kost nich Speßen un Fracht?“

„Dat din Draehnen, Jud, un segg blot, wat du mi so'n Geld anschaffen kannst, un wovel du Drüttel för't Stück hebben müßt. Dat will ik weiten, den aewrigen Wind kannst du sporen!“

„Nu, Bolt, fu fragen is doch frei. Warum willst du wegsmeißen dein gutes Geld? Englisch Gold is taier, is sehr taier. Nich bei uns, denn hier will's Kainer, braucht's Kainer, nimmt's Kainer. Aber in der graußen Stadt Hamborg, wo sie machen die graußen Geschäfte mit dem Engländer. Wist du haben, müßt du geben in Hamborg sieben Daler preuschen Krant und drüber, was is neun Gullen in unser Währung — in Hamborg, — versteh mich.“

„So, — nu lüdden de Klocken anners. Saeben Gullen weer hei ünner Bräuder weert, as du em hebben wullst, — negn Gullen kost hei, wenn ik em hebben will, — is dat nich en lütt beten utverschamt, Isack?“

Denn will ik man na Zammwell gahn, dei mag mi jo woll rennlicher behanneln. Newer du denkst, wenn Utverschamt of nich gaut lött, wenn't man gaut fött. Dat is ditmal nich, Isack, so dumm is Fritz Bolt nich; hei fröggt of mal bi Zammwell vör un maßt mit den dat Geschäft. Abschüß of.“

Newer Isack leet em nich; hei heel den Kräuger bi'n Arm wiß un schrie't: „Wat wist bei Zamel, wo bloß kennt Hamel- un Kalbsfelln? Will ich dir sagen, was wird thun der Zamel. Wird erzählen der Zamel, wo er wird kaufen die Felle von Rick un Zick, wird er sagen die Lait: is gekommen der Bolt um seinen Verstand. Will er wegwerfen sein schaines weißes Geld, weil er is verliebt ins Gele. So wird er sagen, und werden's de Kinder plärren auf der Stroße. Wenn zu machen is ain Geschäft, mach ich's, nicht der Zamel. Hab ich gesagt, daß ichs will machen vor neun, will ich sehen, daß ich's kann machen for acht un einen halben. Billiger thut's der Engelsmann nich und zwor worum? Wail er is reich, grausam reich und hat nich nötig, zu machen das Geschäft. Darum nich thut er's. Komm ich im Brill nach Hamborg, will ich's besorgen un will nich haben hohe Prozente, bloß um zu machen das Geschäft. Was du wirst haben an Krant un Drüttel, bringste mir, daß ich's weiß un nich habe müßig liegen, was ich könnt bringen hüviel. Und frieg ich's für achteinviertel, gut, friggst du's für achteinviertel, daß ich mach's Geschäft, verstehst du? Bloß daß ich mach's Geschäft. Un den Rum besorg ich dir auch un den Zucker, was du brauchst in dain Geschäft, billiger als du ihn kaufst in Buddeln un Tüten beim Höker, allens gleich in Faß un Korb.“

„Is all gaut, Isack. Newer wider as up dat Geldgeschäft lat ik mi up nix in. Ik kann nich vel upn Börut köpen, wat ik weinig bruk. Segg mi man

den Termin, tau den ik dat Sülwer bringen sall; denn sünd wi farrig.“

„Nain, welch Mensch! Mich einzuſehn den Burtel, den er kann haben, wenn er kauft im graußen. So ſain ſhaines Geld zu verläppern, wo er kauft in Buddeln un in Poppier, was mit wird gewogen, un der Krämer hat's for umſonſt. — Kommen tuſt du, — nu, — wollen ſagen, in den eerſten Tagen des Brill un um Macheel. Un zuviel wird's nich, wenn du haſt die Grappen.“

„Dat is en Wurt, Jack. Adjchüß ok!“

Abends, as de Deinsten hen ſlapen gängen, höll hei ſin beiden Kinner noch dorvan trügg.

„Dat Oller hebben ji mitdewil,“ ſäd hei, „un den Verſtand müßten ji hebben, dat intauſeihn, dat't in uns Hus un Wiſchſchaft keinen gauden Gang geiht. Dat mütt anners, ganz anners werden, waelen wi nich up den Hund kamen un mit witten Stock dorvan gahn. Wi müſſen uns all drei ännern un unſen Strang wiſer trecken. Ik rög van hüt keinen Gluck un kein Kort wedder an un ſeih up Hof un Feld na'n Rechten. Du, Hinnerk, wohrſt din Schap un Räuh beter af, as bether, un driſſt nich mit jedwereinen din Pußen. Allein up din Beih heſt du Obacht tau geben, dat dat ſin Räuf frigg, tau gewiß Tit ſin Fauder, tau gewiß Tit ſin Supen un ſin Streuels. Is en Swinkram, as dat utfüht. Ik ward di up den Deinst paſſen, un gnad Gott dinen Puckel, wenn du nich up den Brick deihſt, wat di is heiten worden. Ik heſſ di bet hüt-de Lin lang laten, — nu mütt ik di in Taegel nehmen, ſüß ward nix ut di. Richt di dorna! Du, Wriken, friggſt van morgen af de Schenk. Du heſt en gottlos Mul fregen, ik weit nich van wen. Van din ſel Moder heſt du't nich; dei weer orig un fründlich gegen allmann, un all Lüd vermüchten ehr. Van minentwegen is de

Kraugstuw of nich leddiger worden. Du müßt di of Grotz ännern, Deern, wenn de Gäst wat up di geben saelen. Lachen Mund un Dogen un spaßig Wurt hollen den Gast wiß; spietsch un betsch Red lett s' sik nich langn uphollen. Schrif di dat mit Krit an din Slapfamerdör, dat du't nich vergetts. De Kraug kann vel affmiten, un de Kraug kann uns de Bursted upfreten, wobi hei all anfangen is. Dat mütt un fall anners warden! Wenn du gaut deihst, un de Kraug smitt sin Deil af, denn is en Wihnachten för di aewer, süß nich.

Un denn noch eins! Dat tweimal Wecken hett of sin En'n. Klock fiew geiht dat ut't Lager, mit beid Bein tauglik. So, nu weiten ji, wat tau dauhn is; nu gaht tau Bedd!"



5. Kapitel.

Dat weer en annerthalw Johr later un ne böf Tit. Den Winter aewer harr de Herrgott de Franzosen so in Rußland in de Maß nahmen, dat sei as ehrlich Soldaten nich mehr bestahn un sik seihn laten können; dorför harrn sei sik tau gröter un ringer Ströper-ban'n tauhopjschauwt un pisacken de Dörperlüd bet upt Blaut.

Dat weer fort vör de Heuauß, un Schult Markwart in Melkow drümt eben den tweiten Raem tau sin lütt Midag, as sin Nahwer Blüchhahn rinstörten künmt:

„Schult, nu is't Elend dor! 15 Franzosenteerls sünd in't Dörp un fragen na di.“

„Dat is jo en dullen Kram,“ seggt de Schult.

„Hebben de Keerls noch ehr Scheittüg, ore man blot noch ehr Reesmekers?“

„Alltauhop Flinten un de Bangenetten babenup.“

„Denn is't gefährlich Ding, ehr mit Prügel tau draugen; denn warden sei uns woll en orig Stück Fell aewer de Ohrn trecken.“

„Dor kamen i' all up den Hof,“ röppt Blüchhahn un reddt sik dörricht Finster achterut, wil vörn de Lucht nich mehr reidn weer.

De Schult harr Lebensort. Sei geiht sin Gäst bet an de Grottdör entgegen un fröggt, wät ehr beleiw.

Fohrt de Debberst van ehr as en Ruinhahn up

den Schulden in un böllt em up sin Sprat an: Fleisch, Win un dusend Karolin, un wat en anner is, dei Dütisch kann, seggt dat den Schulden.

„Mit de beiden eersten, dat kann warden,“ seggt de Schult, „wenn ji Brannwin maegen; mit de Karolins dat begewt jug man! Dei Ort is hier nich begäng, — wi neemen sei of geern.“

As den Häupter verflort is, wat de Schult ännert hett, spuckt un spie't hei, as fuchtig Kater, un fuchtest den ollen Schulden mit sin Plempe um de Ohren rüm.

„Dat kannst di sporn! Bang makst du mi noch langn nich,“ seggt de Oll. „Büßt doch of Minsch un müßt Verstand brufen! Wo nix is, hett de Kaiser sin Recht verlorn, un du gaut Minsch hest nich mal Recht up en Schilling. Aewer so sünd wi Melkowschen nich! Sünd ji nett un orig, denn kriegen ji en Reisschilling. Wat meinen ji van söftig Daler? Ik heff i' nich liggen, aewer dei mag uns Dörp woll tauhopbringen.“

As de Häupter wedder upbegehrn will, tüscht de Schult em: „Heff di man nich, as wost du Lüd biten! Zü, Stafforken un Döschflegels hebben wi mehr as söftig, süß müchten wi jug dormit betahlen. Ji kriegen jug Futteraj un verdeß ji jug dei tau Bost slahn, besorg ik dat Geld, — liggen heff ik't nich, — un dormit kaenen ji woll taufreden weisen!“

— „En Schinken mütt dor hüt an glöben, un de Mettwust in'n Wiem hebben de Keerls of all seihn,“ seggt hei tau Modern, dei herbikamen is, all Gefohr mit ehren Ollen tau deilen. „Wichs ehr gaut up un spor den Brannwin nich! Sei hebben rebellisch Maag, dat mak't ehr so ungeberdig; hebben sei sik degt vernüchtert, denn sünd sei vel sachtmäudiger un lett sik mit ehr reden. Un grug di man nich, wenn ik weggah! Sett din fründlichst Gesicht up, of wenn de Keerls den Schinken

ahn Brot freten un sif noch Botter upsmeern; dorför büßt du Schulten Mudder. Un denn segg du man immer slitig Muschü tau ehr, dat maegen sei hörn, un denn deit di kein Deuwel wat" — un dorbi hal hei Schinken un Wust uten Wiem un hülp hei Muddern updischen. „So, nu gah ik hen, de Burn un dat Geld tauhoptaufriegen.“

Tauhopttrummeln hadd hei nich nödig, denn wat in Melkow Bein hadd, stünn vör de Haew un up de Strat, utbenahmen de Kräuger. Dei harr, as dat Geschricht güng: de Franzosen kamen! flink sin Satelmähr den Tom updahn un weer up en oll grien Sack staats Satel achter dörch sin Wort un aewer Klauflmanns Dreesch na de Dannen jagt, woll üm de Winzofchen tau Hülp tau raupen, ore ehr Orre tau bringen, wat för Besäuf ehr bevörestünn. Wat harr hei süß wegtauriden?

So drad de Schult sif vör sinen Hof seihn leet, sammel sif sin Volk üm em un leet em vertellen. As hei ehr aewer vörslahn deed, de Marodiürs mit föstig Daler aftaulohnen, wull dor nims up biten, un wat Bur Raaw weer, meint lut: „Sitten di de Drüttels so dick, Schult? Uns wassen sei nich up den Buckel. Föstig Daler! — Gott fall mi bewohn, — fösteidn faenen of wat dauhn! Denn hett jedwer Ströper sinen Bagel, un leggen wi noch einen tau för ehren Häupter, denn faenen de Keerls grot taufreden wesen un uns Dörp laben. Hest ik nich recht, Lüüd? Nu seggt jug Meinen!“

„Recht hest! Hest recht!“ röp dat van alle Ranten.

„Uppen Rumen is gaut reden; dor weihst einen kein Busch in de Dogen,“ röppt de Schult. „Si sitten schön in'n Drögen, meinen ji, — de Bück gahn all' up minen Dreesch. Verfehrt jug aewer nich, wenn sei Hus bi Hus gahn un sif mehr halen, as jug leiw is.“

Draugt hebben sei: dat Kalf in de Rauh nich tau schonen un den roden Hahn aewer uns heil Döörp sleigen tau laten. Is jo maegelich, dat't man Redensorten sünd, un is jo maegelich, dat min Schinken und Kaem sei annern Sinns maken, süß lat't jug wat hausten! Ik heff för jug tau reden un uptaukamen vör Preister un Burmeister un dauh't of, aewer mi för jug den Buckel mör slahn un de Näs afbiten tau laten, dat steiht nich in minen Kuntrakt, un dat dauh ik olt Mann of nich. Raaw un de annern Klautsch . . . saelen denn of ehren Seelensack tau Mark dregen! Glik kamt mit, wo mehr, wo leiwier! Wenn't Prügel gift, verdeilt sik dat beter, wo mehr Buckels dor sünd. — Na, — kümmt dor keiner?"

Dor keem keiner, — — un doch einer.

De Snider weer't, dei just bi dat legt Knoplock neist harr, as em sin Fisen de Naricht bröcht harr. „Dat mütt eerst farrig, Deern, nahst waelen wi seihn, wat tau dauhn is,“ harr hei sin Tochter ännert un wider nix.

De lekten Wör van den Schulten sin Red harr hei afhöört, un ut vullen Hals füng hei an tau lachen un tau raupen:

„Nimm s' all mit, Schult! Alltauholen hört ehr de Buckel vull, un di nich tau vergeten! Schämen ji jug nich? Bi helligen Dag laten ji jug van son handvull Ströpers grugenmaken? — Schämt ji jug nich vör jug Wiwer, dennso schämt jug wat vör jug Gören! Saelen dei, wenn ji all lang in de Eerd moddern, jug naseggen, watför Hasen un Bangbüxen ji west sünd? Hundsfott, dei einen Schilling gift! Wenn dei Röwers ut unsen Döörp wat wegdregen, denn saelen't ehr intweilig Knaken sin. Stackforken un Exen her, un denn kamt mit!“

Dat tröck hen. Kein fierw Menut, — un de

Snider tög mit en Manner föstig und vel scharp Geschirr up den Schulthof.

Aewer de Fiend weer of nich van gistern; hei harr Müß markt un en Posten utstellt. Als de Forkenlud anrückten, geev dat int Schulthus hell Rummando, un in'n Hurri harrn de Franzosen de ünnelst Dörnhälften tau un verriegelt, un aewer ehr raewer un ut de Finstern bligten Flintenlöp.

Dat weer verdächtigen Kram, un all' zoppten trügg.

„Nu, Scheißhals, rad!“ röppt de Schult den Snider tau.

„Harrn de Keerls Pulwer up de Pann, denn harrn wi't all rafen,“ röppt dei un ritt en Nahwer de Ex weg. „Vörwärts in Gotts Namen, Kiinner!“ un dormit hei up de Grottdälendör los un swüing de Ex up ehr, dat de Spledders man so flögen.

Un hei harr woll recht hatt; denn as de Dör in Stücken leeg, dunn leegen of de 15 up de Knei un hulten und reepen üm Pardun, — un de Snider slög mit de Ex de Forken trügg, dei em nich geben wullen.

„Is wen van jug en Hor krümmt?“ röp hei. „Willt ji jug tau Mürders maken?“

„Wi kaenen s' doch so nich lopen laten?“ — „Wer seggt för ehr gaut, dat sei nachtslapen Tid nich wedderfamen un sticken dat Dörp an?“ — „En dodigen Hund kaenen nich fast naug anbinnen!“ röp dat van mehre Siden.

„Dummen Snack,“ seggt de Snider. „Binnt ehr, so fast ji willn, ladt s' up en Wagen, un denn hen mit ehr na de Festung! Daems is nich ut de Welt, — is man en halwig Dagreis. Densso behollen wi en rennlich Geweten un brufen uns nich vör Gott un Minschen tau schämen;“ un so gescheeg of.

In de Minzowschen Dannen un neben sin Peerd, den Taegel üm'n Arm, stünn wildeß de Mann mit dat unrennlich Geweten un ögt na sin Dörp un Hoffsted raewer. Endlich, endlich seeg hei dat afredt Teiken, den Rof, ut sin Wort upstigen. De Gefohr weer vör-aewer, de Lucht weer reidn. Langsamer würr sin Hart gahn, un langsamer, as dorvan, reed hei na sin Dörp trügg.

De Rawers, dei em befrögen, ännert hei: sin Brun weer em tau gaut för de Franzosen west.



6. Kapitel.

De Franzos' weer aewer den Rhein jagt, un dat Johr 1813 güng tau En'n. Up de Schündelen klapperten dagaewer wedder de Döschflegels un bi de Backabens de Braken; denn Kurn un Flaß weern nich slicht geraden.

Of Kräuger Bolt steiht mit sin Katenlud up de Däl bi de Dösch, as en Wagen rastern ward un up sin Hoffsted rupführt. — Watsör fein Bolt mag dat wesen? denkt hei, — blifft aewer bi sin Arbeit. Dat wohrt nich langn, dunn kümmt sin Wriken tau lopen un tau raupen:

„Bader, de Manns waelen jug wat!“

„Denn nimm du den Döschflegel!“ seggt hei.
„Langn ward't jowoll nich wahren.“

Dat duert aewer doch langn. — As hei rinkümmt, stahn de Lüd up, un de ein geiht up em tau un fröggt:

„Hei is Kräuger Bolt?“

„Dat bün'k.“

„Na, ik bün de nie Amtmann. He kennt mi woll noch nich?“

„Ne, Herr Amtmann.“

„Disse Herr kümmt wit her, ut England, un söcht sinen Brauder na, dei vör twee Johr hier bi em Nacht west un nich an Hus kamen is. Bet hier hett de Herr em naspören künnt; hier is de Spor tau Emm. Disse

Mann, Bolt, will van em weiten, wo sin Brauder afbleben is. Hei hört doch, Bolt! Rik hei mi doch grad an!"

"Mi is de Sweit in de Dogen kamen, Herr Amtmann; denn is slicht anner Lüd in de Dogen fiken."

"Je, — Mann, worüm sweit't hei denn so?"

"De Döschflegel, Herr Amtmann, is de eerst Sweitdrüwer, beter as Kamellenthee, wenn einer dat Hartspann in de Knaken un en Snuppen in'n Liew hett, as unsereins upstunns. Ik bruk em süß aewer of, denn de Jöhren sünd hogbeint."

"Vertell hei, wat hei van dissen Herrn sinen Brauder weit!"

"Waelen de Herren nich sitten gahn un mi dat of verlöben? Dei dreivittel Dag up de Schündel stahn hett, raugt gern sin Knaken."

De Amtmann redt en por Wör mit den Frömden, un sei nehmen beid Stäuhl.

Bolt vertellt ehr nu, woans de Frömd' bi em kamen, bleben un afreist is, un dat hei sülm em wegbröcht hett, wildat em de Daler leimt hett, den de Gast dorför hett utgeben wullt, un den hei schön hett bruken künn.

"Wer kann em betügen, dat hei den Frömden wegbröcht hett?" fröggt de Amtmann.

"Wenn nich de Knecht, dei dunn bi mi deinen deed, süß nümms; denn dat weer heil bi Tiden."

"Worüm denn weer dat so heil bi Tiden?"

"Wil dat de frömd Herr so wull. Ik denk, hei hett sin Ursak dortau hatt, Herr Amtmann."

"Hett hei Tügen, dat de frömd Herr dat wullt hett?"

"Dat kann mi de Schaulmeister betügen."

"Woans kümmt dei Mann dortau?"

„Den heff ik halen laten, üm mi mit den Rüter tau verstännigen.“

„Üm watför Dit is hei mit den Frömden weggahn?“

„Briek up den Kloockenslag kann ik't nich angeben. Twischen fief un söß; doch sünd un' Dörpflocken ümmer up'n Börweg, as de Herr Amtmann of woll all weit.“

„Wohen süll hei sinen Gast bringen?“

„Na M.“

„Hett hei em na M. henbröcht?“

„Ne. Up den halben Weg ännere de Herr sinen Sinn un wull na S. tau.“

„Worüm dat?“

„Dor fragen s' mi tauvel, Herr Amtmann; dat hett hei mi nich apenbort.“

De Amtmann redt mit den frömden Herrn, dei maegelich hellhörig un snatern würr. De Amtmann wennet sik wedder an Bolt.

„Hett hei sinen Gast bet S. bröcht?“

„Ne, dat nich.“

„Worüm nich?“

„Dat weer mi tauwit. De Mann weer of up de Landstrat, dat hei nich biefern künn, harr of nix dorwedder, dat ik trüggahn wull.“

Wedder redten de Frömd un de Amtmann en Stremel tausam, un disse frög wider:

„Wennehr hett sin Gast em Slapsted un Gelei betahlt?“

„Dat hett hei abends all in Richtigkeit bröcht.“

„Wat hett hei van den Herrn dorför fregen?“

„För't Harbargen en gollen Geldstück un för't Gelei en preusschen Daler.“

„Harr de Herr vel Geld bi sik, Bolt?“

„Dor fragen s' mi tauvel, Herr Amtmann.“

„Dat hett hei doch woll an sinen Geldebütel seihn funnt?“

„Dat woll, ore of nich, wenn't em tau seihn fregen harr. As ik em noch twee Lichter för de Nacht bringen müßt, leeg dat Geld up den Tisch, un hei schwöm't mi tau.“

„Hebben de Lichter nachts bi em brennt, Bolt?“

„Dat münnen s' woll, denn morgens weer dor nich vel van na.“

„Van ein ore van beid?“

„Van ein.“

„Wolange brennt so'n Licht woll?“

„So niglich bün't noch nich west, Herr Amtmann, dorbi na de Klock tau fiken.“

„As Kräger kann hei un mütt hei dat weiten!“

„Ne, Herr Amtmann, dat kann ik as Kräger nich weiten. Is dat Licht olt, denn brennt dat orig Tid länger, as wenn't frisch is. Olt ore frisch, dat seih em aewer einer an!“

„En Stunner vier, fief, söß, Bolt?“

„Dör ännere ik nich up. Is den Herrn Amtmann so grots doran gelegen, denn köfft hei sik olt un frisch, dick un dünn, Schaps- un Rindstalglichter un matt dat utfünnig.“

„Verlat hei sik dorup, Bolt, dat deit hei. — Hett hei den Frömden weckt, ore ümgekehrt?“

„Ik hefft dahn.“

„Slöp dei noch?“

„Dat mütt hei woll, süß harr't em jo nich weckt.“

„Is hei ringahn, ore hett hei kloppt?“

„Kloppt, Herr Amtmann, kloppt. Bör't Ringahn weer en B vörschreiben.“

„Wat fall de Snack heiten, Bolt?“

„De Dör weer van binnen tau.“

„Wi' hei uns de Stuw!“

Dat weer en juren Gang un gefährlich Stun'n för den Kräger, un en Glück — ore Unglück för den

Mann, dat't Winterdag un düster Weder werr, süß harr de Amtmann em seker dat böß Geweten ut sin Gesicht lesen, — so aewer säd dei fort, as sei in de lütt düsterig Döns keemen:

„Hal hei Licht, Bolt!“ un so freeg de Kräuger Tid, den Bewer, dei em dörch de Glieder güng, tau meistern un mit all Macht sin Hart un Geweten tau dwingen.

„Hett wat langu wohrt. Worüm dat, Bolt?“

„Up'n Herd weer kein Füer, un flink Füer-tüg, as de hogen Herrn, kann de Buer sik noch nich lasten.“

„Is hier noch allens so, as vör twei Johr?“

„Grad so.“

Of dörch den frömden Mann sin Seel güng en Schudbern, as hei dat Flach seeg, wo sin Brauder tau'n ilerlehtenmal sin Hövd beddt harr, un hei wennt sik still na't Finster, dat up en lünnen verkamen Blaumen-gorden güng.

De Amtmann frög em wat, worup hei mit den Kopp schürt, un de Amtmann säd:

„Denn kaenen wi gahn, aewer dat Licht lat hei brennen, Bolt! In sin Stuw ward't of all schummerig wesen.“

Amtmann un Engländer leeten nu den Kräuger gerum Tid, sik tau verpusten, bet de Amtmann wedder frög:

„De Herr, Bolt, will weiten, wat hei dat Gold-stück noch hett, un wat hei em dat nich laten will?“

„Ne, Herr Amtmann, dat ward nich gaut angahn.“

„Hett hei dat utgeben?“

„Dat nich, aewer dat is swerlich mank de annern ruttaufennen.“

„Wat redt hei! Mank de annern? Wo kümmt hei tau de annern? Dat is engelsch Geld west, wat Meistmann sin Lewdag nich tau seihn frigg.“

„Dat is jo maegelich, Herr Amtmann, aewer ik heff't doch mal.“

„Red hei sik nich üm den Hals, Bolt! Weit hei of, dat hei dull verdächtig is? Ein inzig Lütt Haken, un hei hängt an'n Galgen!“

„Ne, Herr Amtmann, dat laten s' bliben. Ik mücht geern up ehrlich Lager starben.“

„Slut hei up un wiß hei vör!“

„Mütt ik dat, un bün ik dwungen, Jedwerein in minen Kuffer un Geldbütel fiken tau laten?“

„Weit hei nich, wer ik bün?“

„Ja, Sei, Herr Amtmann, — aewer de Anner!“

„Hett of dat Recht, wenn ik will.“

„Sei möten't weiten, un ik mü't swigen. Sei kennen jo de Gesetzen, un ik bün dumm Buer.“

„Maß hei tau! Vörwärts!“

Sei stimmen nu all drei up, un de Amtmann un de Englänner redten iwrig, as sei mit den Kräuger in de Kamer un bi den Kuffer gängen. Bolt slöt up un hal en linnen Bütel rut, handgrot, dei binah half vull blanke engelsch Sowwerengs weer. Amtmann un Englänner prallten trügg un würrn binah krittwillt utseihn. De Amtmann föt sik flink, kreeg Bolt bi den Krügen un röp:

„Wo kümmt hei tau dat Geld? Ik nehm em in Verhaft wegen Mord!“

„Dat laten sei bliben, Herr Amtmann, bet sei weiten, van wen ik dat heff.“

„Ik frag noch einmal, wo kümmt hei dortau?“

„Heff mi dat för Dalers un Drüttels innwesselt, Herr Amtmann. Isack Rosendal, de Jud in ehr Stadt, besorgt mi dat in Hamborg. Den fragen s' man. Dei ward mi dat betügen, wenn sei em seggen, dat ik sei schickt heff. Süß deit hei't nich.“

„Rosendal, de Jud? Dei kann mit em aewer-ein weiten!“

„Je, denn is't slimm, Herr Amtmann. Denn laten s' sik van em nawisen, ut wedehren Sod in Hamborg hei tüppt hett!“

„Wo kümmt hei up den dummen Infall, sik engelsch Geld intautuschen, dat hier kein Minsch kennt un nimmt?“

„Je, dat seggen s' man noch mal! Dat is narrich. Dat engelsch Goldstück van den Herrn sinen Brauder hett mi't andahn, — ik mücht dat tau geern liden, un as Isack mi sad: beter Geld geevt in de Welt nich, weer ik mit mi enig: denn schaffst du di dat an un hegst dat din Rinner up. So is't kamen, Herr Amtmann.“

„Worüm hett hei sovel Geld — un bi so unrauhig Tit in'n Hus? Vernünftig Lüüd dauhn't up Tinsen.“

„Ik heff annern Globen, Herr Amtmann. So langn dat in minen Kuffer is, is't min, un ik kann mi dortau freuden, so oft ik will. Is dat in anner Lüüd Geldbütel, seihn dei dat Minig gortau hüpig för dat Ehrig an, — un ik heff de Sorgen. De Freu, dei ik doran heff, is mi mehr wert, as de Tinsen, dei ik miß, un dei mi vellicht in de Kraz güngen. Sei weiten woll, woans in de lekten Johren Tinsen bezahlt sünd.“

„Sünd de Schaullehrer un de Knecht, dei em tügen saelen, tau Hus?“

„De Schaullehrer is't woll, Klaufrmann noch nich; denn hei arbeitd dagaewer in de Forst.“

Wedder sprök de Amtmann ne heil Wil mit den Englänner. As hei sik trüggwennen deed, frög hei:

„Em sünd doch Lüüd begegnet, as hei sinen Gast wegbröcht hett? Räum hei mi dei, Bolt!“

„Dat is tauvel verlangt, Herr Amtmann. Hier

un in Nahwers Dörp leegen de Lüd noch tau slapen, un milenwit van Hus fall ik de Lüd doch nich kennen?"

"Wo is em wen — un wovel sünd em begegert?"

"Sei sünd- minen Kopp vel anmauden. Wenn sei mit den Herrn dor twei Mil föhrt weern un dat bör twei Johr, un ik fragen dörfst, würr de Herr Amtmann swerlich weiten, wer un wovel Lüd em begegert sünd, so behölligen Kopp hei seker of hett."

"Dat is Utred. Ik föhr bi Dag un apenbor, sei güngen bi Nacht un heimlich. Denn acht de Minsch dorup. Noch mal, Bolt, wovel Lüd sünd em begegert?"

"Ik harr kein Heimlichkeiten. Ik heff all ehre Lüd den Weg wiest, dei em nich künnig weern. Uem mi nich tau'n Laegener tau maken, segg ik: Herr Amtmann, dat weit ik nich mehr! Herr Amtmann, dat heff ik schier vergeten! Herr Amtmann, mi ward all ganz düsig in'n Kopp van all' ehr Fragen."

De Amtmann säd ehlich Wör tau den Englänner un nahst tau Bolt:

"Morgen, Klock elm, spreken wi uns wider; Klock elm int Schultenhus. Verget hei de Tit nich." — —

"Waelen de Herrn nich en Schilling bi mi vertehren?", fröggt de Kräuger, as sei Anstalten maken, wegtangahn. "Ik bün dorup anwiest, Herr Amtmann, un nich gewennt, dat Lüd mit drögen Mun'n ut min Hus weggahn."

De Amtmann fickt em scharp in de Dogen un ännert:

"Ne, Mann, hüt nich, morgen nich un vellicht nie nich."

"Dat deit mi sehr leed, Herr Amtmann. Ik heff mi orig dorup freut, dat lezt Drüttel för en Gelen hüt vull tau friegen. Denn is dat jo nich; denn nehmen

sei mi de ein Frag nich för ungaut, Herr Amtmann!"

De Wagen führ na'n Schulthof, un de Schult würr rutraupen.

"Weß hei so gaut, Schult, un lad hei mi tau morgen vörmiddag Klock elm, — morgen vörmiddag Klock elm, den Schaullehrer un Jehann Klantmann, dei bi den Kräuger deint hett un nu in de Forst arbeit't, tau Termin. Un hei höllt sit of tau Hus, Schult! Mit em heff ik of tau reden."

So böd de Herr Amtmann un führ dunn mit sinen Englänner sin Stadt N. tau. — — —

As de Wandklock in'n Kräugerhuß twölf utvertellt harr, deed sik dor heil sacht en Finster up, un en Kopp keem tau'n Börschin, dei en origen Stot üm sik horken deed, wat of de Lucht woll reidn weer. Glik nadem steeg en Mann rut mit wat Grises ünner den Arm, un dei Keerl harr datjülwig Gesicht mit den Horker. Lis, as up Söcken, sleek hei in stickendüster Nacht dörch den Bohmhof van Hus weg un dörch de lange Worth. As hei na Berlop van en halwig Stun'n an den Bohmhof trügg keem, stünn hei wedder tau horken un steeg, as nix sik rög, dörch dat Finster int Hus trügg. Den griisen Sack aewer weer hei ahnig. —

Up denjülwigten Abend jeet bi Schaullehrer Teut wedder mal sin Nahwer Klantmann.

"Je, un min Braudersaehn hett of Orre van den Schulten fregen," vertellt hei, "un dei is schön in Aengsten. Hei is sik kein Unrechtsfarrigkeiten bewußt, seggt hei, un weit nich, wat dat Amt van em will. Hei is of nich schuld, dat de Kraug as Späuthus in Berraup kamen is un will en Eid dorup dauhn, dat't de reidn Wahrheit is, — un denn kaenen sei Jud Zamel un Raufköper Gierß of man glik afhörn. Denn ward woll an den Dag kamen, worüm de Dönz nu all johrlang

afflaten is, un fein Minjchenfaut, Kräuger Bolt jin nich
utbenahmen, aewer de Süll kamen is. — Wat heft du
aewer dor manf tau dauhn, Badder Teut?" —

„Dat fall ik swigen," ännert dei, „min Seel weit
ok van nix af. Ik bün min lew fein Kraugsitter west
un den Kräuger ewig Tid nich int Hus kamen. Wenn
de Sak nich all en por Johr olt is un mit den frömden
Rüter tauhophackt, — denn weit ik't ok nich. Aewer
morgen abend sünd wi kläuter, denn kannst nafragen,
Nahwer, — wenn mi nich Stillswigen baden is.“



7. Kapitel.

Annern Morgen hentau teidn führt de Amtmann wedder mit den Frömden up den Schulthof. Ehre hei Schaullehrer un Holthauer int Gebett neem, freeg hei den ollen Schulden vör.

„Schulting, ik mücht maegelich vel van Kräuger Bolt weiten,“ fangt hei sin Verhör an.

„Dat segg ik man, Herr Amtmann! Sei sünd of fein Spier anners, as sei ehr Vorgängers. Dei ehr eerst Frag weer of immer: Wat gist't Nies, leiw Schult? De Amtsherren sünd, weiß Gott, doch all glit niglich un kümmern sit um jedwen Sch . . . Min sel Bader pleggt tau seggen, wenn ik as Jung em unnütz fragen deed: vel fragen dauhn de Narren, Jung, un vel Weiten maht Koppweihdag. As Buer sorg for Flit un Sch . . . — hei mein den Meß, Herr Amtmann, un as Christenmensch, dat du nims wat schüllig blifft. Dat heff ik dahn, Herr Amtmann, un mi gor nich schlecht dorbie stahn. Denn . . .“

„Schult,“ innerbrecht em de Amtmann, „is en Vennerscheid twischen de Lüd. Ik mütt van Amts wegen vel fragen. Beckehr Spitzbaum un Röwer bekennt ut frien Stücken?“

„Ja, Herr Amtmann, ik heff of nix dorgegen. Newer na min Beleben un Meinen hebben ehr dummen Antwurten de Lüd an den Galgen bröcht, nich de Herrn

ehr klauf Fragen. Newer man tau, Herr Amtmann, fragen sei man ümmer tau, if stah sei Red un Antwort. Ik mak ut min Hart kein Mürdergruw un heff't, gottlob, of nich nödig."

"Na, denn segg hei mi uprichtig, Schult, wat is Kräuger Bolt för'n Minsch?"

"As mi vertellt is, sünd sei jo gisteren van em her kamen un münnen em jo kennen, Herr Amtmann. Süß säd ik, as wi alltauhopen sünd, utbenahmen de Herren van't Amt. As wi Buern all' sünd, Herr Amtmann; man dat hei mehr as diß un jenner up'n Sößling — un dat unnod süht, wenn einer nich en Schilling bi em vertehrt. Un dat steiht em nich tau verdenken; hei mütt of söß Gullen Stür van den Kraug geben."

"Is hei gewaltdähtig?"

"Besapen Knechts, un dei em unsacht an den Wagen fährn, smitt hei rut, — dat is doch nix unrechts, Herr Amtmann? Dat dauh ik of."

"Weit hei gornix Leegs van den Kräuger?"

"Dor is swer van seggen, Herr Amtmann. Seihn s', ik heff en Knecht, un en Jungen tau'n Plaugdriben. Ratt min Fru dick Mehlgrütt, denn will de ein sik doffreten, un de anner sik aewergeben. För den einen is't wat Gauds, för den annern wat Leegs. Sik orig eins Asnüschen is uppen Dörpen ne Haeg — versteiht sik, wenn't kein gesunne Knaken kost —, bi de Herrn van't Amt is't wat Slimms. Wat fall ik dor grots up ännern. As Schult weit ik oft nich, ne Sak bi rechten Namen tau näumen."

"Na, denn will ik em neeger kamen, Schult. Wat meint hei tau Mürder un Röwer?"

"Gott fall mi bewohren!" röppt de Schult. "Dei Wör hebben wi Lüd uppen Dörpen in uns junge Johren gor nich in den Mund nahmen, so grugt uns dor vör. Sörre de gottverdammtigen Franzosen dat Rejeern hatt

hebben, sünd sei in Kinnermund. Is en groten Jamer, Herr Amtmann.“

„Na, it wull em jo of man fragen, wat hei den Kräuger dat woll taustrugen deed?“

„Taustrugen? if? den Kräuger? Kein Ahnen dorvan. Dat müßt it mit eigen, sichtlich Dogen seihn hebben, un denn glöwt it ehr dat noch nich tau. Solangn gelst för mi dat acht Gebott in uns Herrgotts Katechismus.“

„Na, also nich?“

„Ne, Herr, dat nich. It heff Volten sinen Vader un Grotvader kennt, — all' ehrlich Lüd. So as de Bohm is, föllt de Appel. Dat is nich maegelich!“

„Na, dat passeert doch, — un heil gaud un vörnehm Lüd hebben ungeraden Kinner.“

„Is jo maeglich, dat't an de Högd van de Böhm liggt. Anfollen Awt fult licht, un wo höger de Appel runföllt, wo duller föllt hei an. Bi min Lewstiden is sowat in Melkow nich vörkamen. Bi uns is Haux, as Maux. Wi sünd all aewer einen Leisten maft, Herr Amtmann. Un wat it minen Nahwer taustru, dat mütt it mi of sül'm taustrugen.“

„Wo langn is hei all Schult, Markwart?“

„Sörre Hawerauft int veertigst Johr.“ — —

Nix dummer un nix kläuffer, neem de Amtmann den Schaullehrer int Gebett. Wat hei van den tau hörn freeg, stimm prickt mit den Kräuger sin Utsegg aewerein. — Wat de Frömd' Geld bi sik hatt harr, un wovel, wüß Vadder Teut of nich tau seggen. Sei harr nix seihn, as den Daler för den Knecht.

Up de Frag, wat hei den Kräuger taustrugen deed, dat hei en Gast, dei orig Geld bi sik hadd, beroben un dotslagen künn? — versehrt sik de gaud Mann nich slicht.

Son Gedank weer em nie nich kamen. Dat heel hei nich för maegelich.

Wat de Kräuger sit in lezt Johren ännert harr?
 — Dei harr sit all öfter as eins ännert. So vel hei,
 Vadder Teut, wüßt, weer hei nu up gauden Wegen. —
 Na, denn süll hei dorvan swigen. De Frömde weer
 nich an Hus kamen, un in Melkow weer sin Spor tau
 En'n. Denn weer em anner Dags wat taustött. Up
 so ne Ort Flucht weer hei west. Denn mücht hei de
 Franzosen in de Hän'n sollen sin, dei em verfolgten.
 Haddn dei em heimlich abdahn, üm sin Geld wegen —
 wer künn't weiten! — Nu keem Jehann Klaukmann
 an de Reig. — Hei harr dat Peerd afwohrt un dahn,
 wat em weer heiten worden, — un weer dorför grot
 betahlt. — Wat hei dorför kregen? — En Daler. —
 Wer em den geben? — De Kräuger. — Wennehr?
 — Abends noch in'n Peerstall. — Wat de Rüter woll
 orig Geld bi sit hatt harr? — Dat müßt hei woll,
 süß harr hei dormit nich so üm sit smeten. Seihn harr
 hei nix bi em. — Worüm hei morgens dat Peerd nich
 upstelt harr? — De Kräuger harr seggt: hei wull em
 de Molest nich maken. Verdeß de Frömd sit antröck,
 künn hei dat gaut allein dauhn. Hei bröch den Frömden
 weg. — Wat hei den Frömden snacken, gahn ore weg=
 riden hört harr. — Ne, hei weer forts wedder inslapen.
 — Wat de annern Deinsten nix hört un seihn harrn?
 — Ne. — Worüm de Frömd nix Warm's genaten? —
 Dat wüßt hei nich. Den Kräuger sin Tochter harr
 vertellt, dat hei sit abends Rum un Schinken för'n
 annern Morgen nahmen. De Gast mücht kein Mehls=
 supp. Wider wüßt hei't nich. — Wennehr de Kräuger
 em weckt harr un weggahn wesen mücht. — Hei acht,
 ne Stunn vör Upstaheltit, woll üm fief. — Wennehr
 de Kräuger wedder an Hus kamen weer? — As sei
 bi't Middag seeten. — Wat jörre jennen Dag int Hus
 en anner Wesen west weer? — Jehann Klaukmann ver=
 fehr sit nich slicht. Nu keem't! Bohmstill weer hei.

„Nut mit de Sprak! Dortau büst du hier.“

„Ja, Herr,“ stamer hei, „späuken deed't naher.“

„Wat deed't?“

„Späuken deed't. Dat is gewiß wohr.“

„Dat fehlt uns of noch just. Nu ward di't woll in de Babenstuw späuken? Wej still! An einen Draehnert heff ik hüt naug, un den heff ik all hatt. Paß up min Frag! Hest du naher markt, dat de Kräuger dat Geld riwer harr?“

„Ne, Herr Amtmann, dorvan heff ik nicks markt.“

„Na, denn kannst du gahn!“

De Amtmann sprök ne lange Tit mit den Engelsmann, nahst müß de Kräuger rinkamen.

„Ik wull em seggen, Bolt, dat de Tügen ehr Utsegg mit de sinig aewereinstimmt, wat den Abend anbedröpppt; wat morgens gescheihn is, dat weit blot Gott, — un sin Geweten, Bolt. — Diß Herr will weiten, weckehr Weg, un wo wid hei mit sinen Brauder mitgahn is. Will hei den Herrn nich Weg un Steg wisen? De Herr will em dat gaut betahlen.“

„Ne, Herr Amtmann, dat dauh ik nich.“

„Worüm nich? Kann hei kein Geld brufen?“

„Dat woll, aewer wer steiht mi dorför, dat dei Herr nich of afhannen künmt? Denn güng dat Fragen van vörn los. Ik heff an dit Verhör un den Lach naug, den sei mi anhängt hebben.“

„Wat meint hei mit de Redensort? Warr hei man nich unbescheiden!“

„Je, Herr Amtmann, ik wüß up'n Stört keinen annern Utdruck dorför, dat sei mi in Lüd Mund bringen un mi rüchtig maken. Mi dücht, dat Befragen in minen Huj harr sei naug wesen müßt. Wat anners hebben sei hüt doch of nich tau hörn fregen.“

„Dat mütt ik beter weiten. — Noch einmal: will hei mit dissen Herrn gahn, dei nu sinen Brauder in

de Richt na S. naforschen will? De Herr gift en grot Stück Geld ut, Bolt!"

"Ne, Herr Amtmann, it dauh't nich. Minentwegen kann sik min Rathenmann dat verdeinen. Ik will em den Weg beteifen."

De Amtmann sprök mit den Frömden, nahst wen'n hei sik wedder an den Kräuger.

"Segg hei mi de Dörper! De Herr will allein den Weg nariden."

Bolt deed't, un de Amtmann schreew sei den Engländer up.

"Is gaut; hei kann gahn, Bolt. — Wat steiht hei noch?"

"Ik wull noch seggen, wenn den Herrn jo grot doran gelegen is, denn kann hei nu dat Goldstück friegen, dat ik van sinen Brauder her heff. Ik heff't gistern abend rutfunnen!"

"So? Dat is jo en Wunner. Gistern heel hei dat doch nich för maegelich; woran hett hei dat denn nu kennt?"

"An de Johrstall, Herr Amtmann. Dei harr ik mi markt. Nu heff ik naseihn, un fein inzig anner Stück dreggt sei."

"Watförn Tall?"

"1803."

"Wovan hett hei nu up einmal jo behölligen Kopp? Gistern harr hei doch keinen?"

"Is min sel Fru ehr Starweljohr."

"Dat is denn wat anners!"

Hei led dat Goldstück up den Disch. As en Luchs greep de Engländer dorna un befeekt. Denn tröck hei sinen Bütel un led den Kräuger siem anner dorför hen, dei disse mit en Schöndant in sin Westentajsch schöw, un dorup schöw hei sülvst af.



8. Kapitel.

„Bader, wo kannst du uns de Fetzswin verköpen? Wat waelen wi nu inslachten un eten?“ fröggt Mriken Bolt, as ehr Bader de Swin upladen un na de Stadt föhren deit.

„Wi steken uns en Bölk af. Dat is gaud naug för uns.“

„Aewer de Bölk geben kein Schinken, un ut ehr luntig Fleisch brött nix rut!“

„Nu, denn braden't wi nich un eten't ut de Päk.“
Dormit föhrt hei af. —

„Hinnerk, dit Johr münnen wi Hungerpoten jugen,“ seggt sei middags, as hei vant Feld kümmt, tau ehren Brauder. „Bader hett uns de Fetzswin verköfft.“

„Dunnerwettstein, glöwt de Dll, wi saelen nu wider nix as solten Hering freten? Ik mag dat Tügs nich mehr seihn, noch weiniger in de Maag hebben.“

„Uem unsentwegen segg ik dat nich, Hinnerk; aewer ik mütt mi jo schämen. Hen un wenn kümmt jo doch noch en Minsch, dei Mettwust up sin Botterbrod, ore Schinken tau't Gejerrühr hebben will, un ik fall denn seggen: dat is uns all worden. Ik weit nich, wo dat noch ruter will un fall!“

„Je, Mriken, mi is jo'n Leben all langn tauweddern! Morgens tidig in de Bein, Arbeit aewer de Kräft, Fauder slecht, Schell riklich — jo geiht dat Dag

för Dag, Wef ut, Wef in. As ik Treckeltit bi de Beer keem, freu ik mi un mein, nu harr ik dat Leegft aewerftahn. Wat heff ik mi dragen! Nu weit ik, worüm hei Knecht un Deern afloht hett. Dat Lohn tau sporen, is noch dat weinigft, — ne, nu hett hei kein frömd Lüd an den Difch, — nu fehlt man noch, dat hei fih jülwft an den Frierherd ftellt un dat Raken bejorgt.“

„Ginnert, fegg man nich dorvan! Giftern all hett hei mi de Jack vull fchullen: ik kakt tau fett. Dat reiden Talg harr up de Löffeln fwemmt. Wer dat eten jüll?“

„Denn deit em ne Brill nödig, ore fuff mi, Wriken. Ik heff doch ok min Dogen un heff kein inzig Fettoog up dat Suppeten feihn. Wo will dat warden, wenn't Fröhjohr ward, un is kein Speck dor? Sakt feihn, Wriken, hei fchickt mi mit en Stück drög Brot upt Feld! Du heft dat doch beter, as ik arm Däwel.“

„Dat feggst du, Ginnert. Dor heff ik ok dat Vergnäugen vör, em den heilen Dag rümöckern un graelen tau hörn. Ball is em Dit nich mit, un denn Dat nich recht. Snied ik en Minschen en Botting, denn is em immer wat nich tau paß. Is de Botter nich tau dick up, denn is't de Rees ore Wust. Landrüchtig maßt hei mi noch. Säd doch nütlich all de Amtsdeiner: wat ik bang weft weer, mi in de Fingern tau fneiden? Dat weern jo Loosbläder staats Schieben worden. — Dunn harr Vader buten de Wust upfneiden. Ik müßt em man feggen: hei betahlt jo woll dorna. Wat hei för finen Schillink — ‚Brod wat un Taubrod fatt‘ — hebben wull? — Aewer de Tranen keemen mi in de Dogen, wildat de Mann in fin Recht weer. Ne, Ginnert, hei is uns Vader, aewer de Gizdäwel is in em fohrt. Nu, dat de Deinfte weg fünd, is't nich blot flimm mit de Arbeit, noch flimmer is't mit dat ewig Gnaegeln.

Wi gahn ne leege Tit entgegen! Wenn wi blot eerst dörch den Winter weern!“ —

So klagten sik de armen Gören ein Johr later ehr Leed un harrn recht, un wat ehr Vader weer, harr doch of recht. Mich sinentwegen allein, ne ebensovel ehrentwegen giezt hei. Wenn't na sinen Dod mit dat vel Geld an den Dag keem, denn süllen de Lüd glöben, hei harr't tauhopenscharrt un sik un sin Kinner an den Mund affport — un dei keem't doch tau gaud. So beheelen sei un hei ehren ehrlichen Nam. Man de Fehler in sin Reken weer, dat sin Gören gorkein Ahnen van Grund un Affsicht harrn. — — Dat bleev nich verswegen, woans dat in sinen Hus taugüng; denn de Jung, de Hinnerk, kreeg würklich recht. De Oll aewerneem, as't gegen Frühjohr güng, sülvst de Kakerie, — Writen weer em noch ümmer tau riew, obschonst sei nix harr, wo sei riew mit ümgahn künn, dat harrn denn Water un Tüffel wesen müßt. De Kathenfru müßt in de Morgentit de graevst Arbeit in'n Hus an de Sit stöten, Writen müßt rechtertit tau hacken un weiden int Feld, — de Jung mit Haf un Egg. So harr hei in'n Hus dat Rit allein.

Stör'n deed em dor Alldag of nüms, wenigstens van de Dörpslüd, un in de Uemgegend weer of all rüchtig, wat dat in den Melkowschen Kraug as en Swinstall utseeg, un taugüng as in'n Judenhuf. Na sin fuer Beer un na sinen Brannwin, ut den de Peper-sack gor nich rutkeem, leep sik keiner de Hacken af, dei sik dor einmal den Magen an verdorben harr. Blot de Knechts, dei en utpickten harrn, seeten nah as vören Sünndagnamiddag in de Kraugstuw un leeten keinen Kummer in dat Tügs kamen un spelten mit Korten, dei utseegen, dat Harten van Pit nich utenein tau kennen weer. Sünndags harr of Writen noch tau faken: drög, anbradt Tüffel un Speck; — de Wef hendörche

geeb't Manteten, dat einen Dag fast un twei Dag' up-
warnt würr. Wer kann't de Kinner verdienen, dat
ehr Hart ümmer köller gegen en Vader würr, dei
nienich en fründlich Gesicht un Wurt för ehr harr, dei
ehr van Morgen- bet Abendgragen mit de Arbeit hissen
un denn nich en Happen Eten gönnen deed? Wer
mag't den Jung, den Hinnerk, verdienen, dat hei achter
Vaders Rücken un Weiten bi de Kathenlüd sik en Stück
Speck ore Wust beden deed, wenn hei mit en drögen
Knust tau Feld trecken müßt? Wen kann dat winner
nehmen, dat Jung un Deern na Nahwerslüd Snack
henhörten un sik dat Hart noch mehr vergiften leeten?
Den Ollen drög nümms de Nitiden tau, so harr hei sik
in't heile Döörp tau'n Grefel maßt.

Up en ganz annern Weg freeg hei Wind dorvan.
All pormal weer't em vörkamen, as ringert sik dat
Brotkurn up den Baehn. — Täuw, dor wull hei achter-
kamen! Mit en eigen Knuppen, den hei mal van en
Kohnschipper leert harr, bünn hei de Roggensäck all-
tauhopen tau.

Richtig, na eßlich Weten sünn hei eins Dags
mehr Säck anners taubunnen. De Spitzbaum neem
ut jedwen man ein Schüpp tau Tit, dat't nich tau
marken wesen süll. Dunn stünn un leeg de Oll Dag
un Nacht up de Luer, bet hei den Deif tau hollen
freeg, — den eigen Saehn. Uppen Dod verfehrt hei sik
in de Gerst, aewerst dunni greep hei em in de Kehl.
En Dogenblick, — dunni zufft hei trügg, — em mücht
woll wat infollen wesen.

„Kumm mit in de Dönz, Bengel,“ säd hei fort.
Hier freeg hei denn tau weiten, weckehr Gang sin
Kurn gahn weer, denn de Jung weer gor nich sporsam
mit Antwort. In'n Kathen weer't wannert för Speck
un Wust. Bertrösten up dei Johren, wo hei dat up
ehrlich Wiß wedder gautmaken künn, harrn de Kathenlüd

sif nich laten wullt — dei Bessel weer ehr tau lang-sichtig —, sei harrn em up de Hand geben, dat glif un mit Brodkurn tau betahlen.

Mit den Eiken wull de Bader aewer den Saehn her, aewer hei begreep sif.

„De Knaken müßt ik di intwei slahn, du Hund, dat du din Lewlang en Denktettel doran tau dregen harrst, en eigen Bader tau bestehlen!“

„Dei kein is!“ ännert de Jung un sif den Bader trozig in de Dogen. „Wer is wider schuld doran, as ji? Worüm laten ji jug liefsich Kinner hungern un snurren gahn? Weckehr Bader deit dat, so langn hei noch en Happen Brod int Hus hett? Ut Not dauhn ji dat nich, ne ut pure Wollust an't Geld, wovan wi keinen Schilling tau seihn friegen. Saelen de Rathenlud di dei Kinner ümsüß utfaudern, dei di dat Geld ver-deinen münnen? Psui! aewer sönnen Bader!“

„Holl din gottlos Mul! Bengel. Bör wen holl ik dat Minig tausam, wenn nich för di un din Schwester?“

„Dat hebben ji gor nich nödig! Satt tau eten sülln ji uns geben! Wi kaenen allein för uns sorgen, wenn ji in de Eerd liggen. Arbeiten, ne, slawen hebben ji uns jo lehrt — un hungern ok. Wat meinen ji, wo mi taumaut west is, wenn anner Knechts en Knacken Speck tau ehr Besselsbrot verpuzen, wo wi ne Wef an naug hebben münnen, — un ik schul weg, üm ehr nich seihn tau laten, woans mi de kollen Pelltüffel ut de Kitteltasch smecken, dei ik di ok stahlen heff, un ne lütt Tüt Solt, dat ik di ok stahlen heff?“

„Du kannst di middags so satt eten, dat du bet abends uthollen kannst! Dat heff ik as Knecht ok müßt. Dat Besselsbroteten höllt blot van de Arbeit up un is ok ein van de nigen Mauden, de Lud ful tau maken.“

„Ja, ji hebben jug middags dat Lif vull dick

Arsten un Snuten un Poten slagen, denn is bet abends gaut Uthollen! So steiht jug Manckatteten — drei Lepel flor Water un denn eins ne Tüffel — nich bi'n Minschen. Un is't nich üm mi, denn is't üm de Peer. Dei hebben de fort Rauh grot nödig. Dei is ebenso holl un holl in de Maag, as den Haeker. Als Schinners seihn sei ut, un ik bün nich schuld an. Anner Knechts faudern reidn Garbenhackels, un ik mütt up ein Garw twee Schöw sniden, dor passen ji jo as en Luchs up. Aewer dat helpt jug nich, — stahlen heff ik of för ehr, — süß harr sei langn all de Schinner halt, un dortau is mi dat Beih tau leiw. Un ik stehl wider, dor verlat't jug up!"

"Holl din Mul, Jung, ore ik stopp di't," röppt de Oll un böhrt den Eifen tauhöcht.

"För minentwegen slagt mi dot, denn bün'k west. Leeger kann't in de Höll nich wesen, as wi Kinner dat in Baderhus' hebben. Unj Herrgott mag mi aewer doch woll in'n Himmel nehmen, weun't of en Spitzbaum bün. Slagt tau, Bader, slagt tau!"

Dodenbleif wennst de Oll sik weg. Weer em wedder wat insollen?

De Jung stünn noch en Dogenblick, — nahst fröggt hei:

"Sall de Rathenmann tau dat Sinig kamen, ore nich?"

"Scher tau Bedd!" ännert de Oll. „Dat is min Sak, nich din.“ — — —

Sörre dissen Dag würr't anners. De Oll sneed sin groten Kinner — denn de Jung weer achteidn, de Dochter twintig Johr olt —, nich mehr dat Fleisch un Brod in de Hand un tell bi'n Schellen de Tüffel nich mehr. Süß bleev allens bi'n ollen.



9. Kapitel.

Johrn weeren vergahn. As harrn sei Swaelkenflünken, flögen sei hen för den einen, — langsam, as ne Snick, kröpen sei för den annern un för de jungen Lüüd int Melkowsch Kräugerhus.

Noch ümmer tweimal upt Johr, Frühjohrs un Harvsttid, drög Kräuger Bolt en Bütel vull Sülvergeld na Isack Rosendalen un hal sit en por Weken later dat Gold dorför. De handgrot Bütel harr all langn nich mehr rectt, un na fort Besinnen harr Bolt em mit den groten ünner sin Beddlad tausamenhött.

Jedwermal, wenn hei keem, harr Isack fragt:

„Nu Bolting, wie hat's gemacht? Na, was frog ich, — im Wachsen is der Baum, in grauem Wachsen. Sünd doch orig en par Drüttel mehr, as jünst. Weißt du, Bolt, könntest du aber machen ain Geschäft, en graues! Könntest geben dain Geld in die Bank. Kriggst ain Poppier, ain saines, daß du hast angelegt in die Bank un gut bai die Bank, — nu, ich will sagen tausend Pfund englisch. Wie die Queten wofert s! — un willst du nicht holen selbst, wird dir besorgen der Isack Rosendal, was gefallen is auf dain Geld an Perzenten, Zinsen so graue, — daß du würrst rufen: nain, was ich bün gewesen en Dummkopp, daß ich nicht hab gehört auf den Rat, den guten, was mir ümmer

der Isack hat gegeben, main Freund, un nich habe gemacht von vorn das Geschäft.“

„Isack, rümkriegen deihst du mi mit din Snacken nich. Du künnt di dat wirklich sporen. Zü, if glöv di jo tau, dat dat Geld seker stünn, — dat müßt du jo weiten, — un dat din Rat nich leeg is, — aewer dauhn dauh if dat nich. Weß einmal dorvan still.“

„Gott du gerechter, — es is ne Sünd, Bolt, zu liegen haben das grauze Geld faul zu Haus! Sefer mainst du's zu haben, ja, woß is seker? Wenn da kommt es zu holen ein Spitzbub, wo is 's seker, Bolt? Mainst in dain Bett un unterm Kopf? Mit grausamen Messer schnaidt er dir'n ab. Wo is 's denn seker? Oder aber, hurr blurr! brennt dain Haus. „Main Geld! main Geld!“ schreit der Bolt un will 'nain, 'nain in sain brennend Haus, zu holen sain Geld oder den Tod. Aber die Lait halten ihn fest; halten ihn fest, wail sie nich wüssen, was der Bolt is gewesen der reichste Mann im Amt un hot all sein Geld im brennend Haus. Da raist er aus sein Haar, da wühlt er as en Burrick rum in Sott un Asch un wirft sie auf sein traurig Haupt. „Auweih geschrien“, wird er rufen, „main Geld, main schaines Gold! Worum nich hab ich gehört auf dainen Rat, Isack, main Freund?“ — So wird sagen der Bolt, un wird sain der reiche Bolt der arme Bolt, un wird ihm helfen kain Heulen. Und mit ihm wird wainen der Isack, sain Freund, wail er denkt an den Swaiß un die grauze Müß, welche is gewesen ümsüß. Un zwors worum? Wail gewesen is meschugge der Mann un sich geforcht, daß ehrliche Lait könnten ihn bringen ums Geld.“

„Weß einmal still mit din Snatern, Isack! So dumm bün if nich, dat nich intauseihn, dat du't gaut mit mi meinst. Dat if hierin missteetsch bün, liggt nich doran, dat if de Bankenlud nich trugen dauh.

Seihn mütt ik, mank min Fingern hebben mütt ik, klingen hörn mütt ik, min Freu doran hebben mütt ik, wosör ik un min Rinner uns afeschert hebben, — un dorbi bliff't."

Als de Kräuger twee Wefen later dat Gold, wat hei van Isack halt hett, in den Bütel dauhn will, — steiht em de Aden un dat Hart still, so verfehrt hei sik. En Släuf van frömde Hand sitt an den Bütel! Em bewern de Knei, — wer kann in sin Kamer west sin, in sin Kamer, aewer dei ehr Süll in all de Johren blot sin Faut gahn is, wotau hei den Slaetel up sinen Liew dreggt, un dei ehr Finster dicht vergittert is? De ganze Nacht kuumt kein Slap in sin Dogen; hei tellt, wat in den groten, grisen Bütel is, tellt un tellt immer wedder. Aewer dat stimmt; fehlen deit nix, reidn gor nix, nich en inzig Stück an de Tass. Denn mütt hei in'n Daef woll sülvst de gewöhnlich Släuf schlagen hebben. Morgens eerst un bi Dagslicht ward hei gewohr, dat Wän'n un Fautboddn segt sünd, dat doch wen dorin west is.

"Deern," seggt hei, so as Wriken in de Bein is, „du büst in min Kamer west! Dunnerweder, Deern, wat heft du dor in tau dauhn! Slut ik s' dorüm tau?"

"Worüm ji dat dauhn, heff ik nich wüßt; ik wüßt man, dat in drei Wefen kein Bessen rinnerkamen weer."

"Kümmert di dat wat?"

"Dat heff ik meint, süß harr ik sei nich reidn makt."

"Woans büst du rinnerkamen?"

"Mit den Schenkschappenslaetel."

"Heft du in de Kamer wat funnen?"

"Ne, dat ik nich wüßt."

"Na, denn will ik di't seggen. Du büst mi bi den Gelbbütel west."

"Dat is nich wohr. Waelen ji mi of all tau en Spizbauben maken?"

„So heff ik't nich meint; du heft em beisehn un müßt dorna söcht hebben.“

„Dat is nich an dem. Ik heff de Beddsted van de Wand treckt, Spenn un Stroh dor achter ruttan-fegen, un dunn süll ik em woll seihn.“

„Un heft em apenmaakt un seihn, wat dorin is un so vel?“

„Ja, dat heff ik.“

„Wat vör minen Dod nich vör Minschenoogen kamen süll, dat heft du seihn! Wriken, Wriken, wenn du en inzig Wurt dorvan verlutboren lettst, dat kann dinen Vader an den Galgen bringen. Dat heft du denn för din Niglichkeit!“

Starr keef dat Kind sinen Vader an; gröter würrn sin Dogen un iimmer starrer. Allens würr mit ehr rundgahn; — sei müßt sik begripen, nich hentauslahn. „Min Vader en Mürder!“ — Sei sack up en Stauhl dal un slög de Schört aewer't Gesicht. —

Mit dicken Dogen güng sei den Dag aewer int Hus rüm, un ehren Vader, wo sei künn, ut den Weg. Sei künn em nich wedder grad anseihn, un den Ollen güng't nich anners. Ehren Brauder, dei ehr up Schritt un Tritt nagüng un anleeg, em doch tau seggen, wat ehr fehlen deed, un wat sei mit Badern hatt harr, wehr sei tauerst mit fründlich, na mit böf Wör af. Sei dörfst un künn em dat nich seggen. Dat müß sei allein dregen, un wenn ehr Knei un Hart doriinner un doraewer bröken. Hinnerk, dei jo maleins meint harr, in de Höll künn nich schlechter Leben as in ehren Hus wesen, freeg nu eerst de Dogen apen, wo grot dat Glend wasßen kann.

Nu seet hei vör de vull Schöttel un den Fleischstaats Heringteller un harr slufen künnt, denn kein Dog tellt em de Happen, — un em smeckt dat nich. Denn as en höltern Bild, dat nich wüßt, süll dat en Lepel

rögen ore nich, seet sin Schwester dor, un den Olln, dei hen un wenn na ehr raewer schulen deed, würrn de Happen so grot in den Mund, as wem hei doran sticken süll, un rechtert it led hei den Lipel weg. Denn harr Hinnerk allens intaufamen; aewer weit der Drauß, allein wull em dat gor nich frupen, un hei weer froh, wenn hei van den Hof un tau Feld riden künn. Re, beter weer't doch west, as de Oll noch mit em rümmer-schüll, as nu, wo't in'n Hus taugüng, as leeg in jedwe Dönz ne Lit. Tau'n Verzagen, tau'n Weglopen weer't. Wat woll blot Wriken un de Oll sik dahn harrn? Dei güngen jowoll beid vör de Hunnen; dat duer gor nich langn. Un langn of dörfst dat nich wesen, denn güng hei up un dorvan. Hei weer in sin besten Johren, fiesuntwintig vull. Hei weer nu münnig, un kein Minsch künn em hollen, un wenn hei noch en Johr bleev, gescheeg dat blot Wriken ehrentwegen, dei nich wegwull. Harrn sik aewer de beiden binnen Johr nich ännert, denn höllen em kein veer Peer. Denn tröck hei hen, wo hei fründlich Gesicht tau seihn un lustig Lach tau hören kreeg; dat weer seker.

Hei is dor aewer nich tau kamen. Sülsstig Johr noch harr Gott en Inseihn. Em müchten de drei Minschen erbarmen, dei so ehr Leben upfreeten, un böd Stillstand. — — —

„Du, Nahwer Teut, Nahwer!“ röppt Klaußmann den Schaullehrer an, dei bi sinen Hof vörbistüern will, „kumm doch en Dogenblick rin! Künmst woll just van den Kräuger her, un ik eben van de Stadt. Segg mi doch eins, woans dat dor utsüht!“

„Slimm naug,“ ännert Teut un geiht mit em in de Dönz, wo nüm's süß in is, wildat de Deinsten noch mit dat Beih un Moder in de Raek tau dauhn hett.

„So, slimm süht't ut? sädst du? Woans is Volt denn tau Schaden kamen?“

„Hei is van de Balkenledder sollen.“

„Kann de blinne Heß nich de Dogen updauhn?“

„Dat hett sik wat, wenn ne Sprat breckt.“

„Wennehr is't Unglück denn gescheihn?“

„Hüt namiddag, as hei Fauder fört Weih hett runnerstöten wullt.“

„Mi is vertellt, hei weer allein tau Hus west un harr woll langn legen, ehre sei em funnen hebben. Is dat an dem?“

„Ne, dat is nich wohr. Sin Wriken is tau Hus un in de Dönz west. Dunn hört sei dat Knacken up de Däl un glif dorup dat Kwucken. As sei rutkümmt, liggt hei up den Rücken un mickt nich. Sei löppt na'n Rathen un halt sik de Frugens tau Hülp. As dei kamen, is hei mit sin Nabendeil aeweren'n, mit sin Unnerdeil aewer kann hei sik nich helpen. Sei hebben em in sin Kamer dragen, wobi hei gresig staehnt un weimert hett, un so liggt hei noch.“

„Hebben sei keinen Feldscherer halt, dei em dor Köpp set't, wo dat Blaut sik set't hett?“

„Ne, dat hett hei ehr scharp verbaden.“

„Denn is hei doch wedder tau sik sülm kamen. Mi is süß vertellt, hei weer vüllig van Verstand.“

„Bi Besinnung is hei west, aewer man heil forte Tit; nu liggt hei still weg.“

„Hest du sülwst em seihn?“

„Ne, sin Wriken wull mi nich tau em laten. Sei harr tau hart Verbott fregen: hei wull keinen Minschen seihn, — un as ik säd: bi iwerkrank Lüd dörfsten sik an jo'n Reden nich kehren, — würr sei so bisterig un freeg't so mit de Angst un beed so knäglich, dat de arm Deern mi jammern würr, un ik nich länger up minen Kopp bestünn. Dunn bün ik noch na den Rathen rinwest, üm mi bi Möllersch tau befragen. Dei säd ok, dat hei man forte Tit ehr kennt un weinig seggt harr.“

Keinen Minschen, nich Dochter un Preister, süll Wriken tau em laten. Sei allein, inzig sei allein, süll üm em wesen, of sin Hinnerk nich. Sin lezt Wurt weer west: neben Muddern lat't mi slapen! — Dat weer't all west.“

„De Deern duert mi, Nahwer,“ seggt Klaußmann. „Wat mütt dei all' beleben, un wo hett dei sik ännert! Erst so mulwelig un forsch, — nu en Schatten un so still. Dei hett vel in sik freten. Den Hinnerk hett dat nich antreckt. Dat is en tag-eschen un hett hagbäufen Sinn, — dei slacht na den Ollen; dei Deern mehr na ehr sel Moder.“

„Kannst recht hebben,“ ännert Teut un geiht tau Hus. Ja, dei arm Deern weer woll tau beduern! För ehr swack Schullern weer ehr riklich Last upleggt. Dat Hart deed ehr dorvan weih, dat sei am leiwsten harr ludhals schrie'n un rohren mücht. — Un dat ehr Brauder nich gegen sin Vaders Willen dorup bestahn deed, em tau seihn un bi em tau sitten, dat sneed ehr noch am deipsten rin.

De tweit Nacht aewer weer ehr dat all mit un dankt sei Gott, dat sei muttersseelenallein mit den Kranken in de Kamer weer. Solangn harr hei immer still weg in'n Dornn leegen, nu würr hei na un na immer unruhiger. Hei füng an, tau reden un tau rasen. Sin Undacht mit all, wat dor anhack, lew up un möf em swer tau schaffen, un ebensovel dat Minschentind, wat vör dat Bedd seet un allens mit anseihn un anhörn müß. Woll würr ehr grugen, grefig grugen, as hei sik mit den Frömden wrauschen un em na't Ellermoor slepen deed, — aewer en Trost, en lütten Trost harr sei doch ut de willen Reden: mit Vörbedacht harr hei em nich ümbröcht un ümbringen wullt, blot den Frömden stahlen Gant wedder stehlen. Nu jeeg hei immer den Rüter vör sin Bedd un na den Geldsack

langen un harr tau dauhn, em afaumöten, dat hei mit dat Sinig nich of dat neem, wo sin Sweit un sin Rinner ehr Blaut an seet.

En Mannszminschen — wenn hei't nich verlopen weer —, harr de Nacht van Verstand bröcht; dei Quän van Deern heel't ut, wil dat sei en Kinds hart in'n Bussen drög, ne Frugensseel, dei uns Herrgott inricht hett, dat sei vel, vel drägen kann.

De Dag gieng langsam hen, so langsam, as harr hei en Sack Bli tau slepen, aewer gegen Abend würr de Krank ruhig, un Wrifen künn, wildeß Möllersch an de Kamerdör seet un na em horken deed, en Dog vull Slap nehmen. Nich in ehr Bedd, jünnern mit Möllersch in de Döng achtern Aben up den Lehnstauhl, dat sei glif tau Hand weer, so drad Bader sik man rögen un reden würr. Sei slöp en Stunner drei un waft heil wacht up, Möllersch künn gahn, un sei neem wedder ehr Sted vör Baders Bedd in. Dei leeg noch immer still weg, man dat de Post em düller un flinker gieng.

Tau Abend weer't unrustig Weder worrn; de Nacht vörher weer't so dodenstill in'n Hus west, nich mal ne Rauh harr sik rögt, un de Schimmel nich eins gegen de Stalldör slagen, wat hei jüß tau dauhn pleggt. All de Unrauh weer bi den Kranken west. So still süll't disse Nacht buten nich taugahn. Dor jüst de Wind in de Telgen un pfeitscht üm de Aufenbred', dat sei dat Parmentikel ut de Döng bian nich hörn künn, obichonst de Dör dorhen apen stünn. Un de Hun'n in'n Döörp steek jo of woll dat Unweder in de Knaken, dat blafft un waust up alle Haew, un wat ehr Strom un Rahwers Wasser weern, dei hulten, hulten, dat de Storm nich mal gegen ehr upfamen künn. De Krank aewer leeg still för sik weg. Blot sin Hän'n, sin Fingern möken sik up't Aewerbedd tau

schaffen, as wenn sei dor wat söchten, wat plücken wulln, un denn rögten sik männigmal of heil heil lijen de Lippen. — Mit eins schrie de Uhl vör't Fenster up, dat Wriken hog tauhöchtfohr.

„Bam, bam, bam“ — zwölf harte Släg deed de Wandkloß, un bumps! feel dat Slagglot int Gehüs' dal. Wo dat dunsen deed! — Un, — wat weer dat, — güng dor nich lut ne Dönzendör up? — Ehr schuddert aewern heilen Biew', aewer sei neem dat Licht un güng hen un möß sei wedder tau. As sei trüggkeem, — Allmächtiger! — seet de Krank hoch uprich't in't Bedd un keef mit grot Dogen starr gradut un reck de Hän'n vörweg, wat Grefigs, wat Grugelichs astaumöten. „Vader! Vater!“ schriet sei up, — dor sackt hei langsam rüggawer un fangt an tau röcheln, ümmer luder, ümmer flinker, — sei kann't nich anhörn un anseihn. De Schört aewern Kopp un de Hän'n an de Ohren, weint sei, weint un weint ümmertau, wer weit, wo langu. As sei Schört un Hän'n runnerlett, is't still in Dönz un Kamer: de Klock stünn still — un of en Minschenhart. Sei seeg ehren Vater, still leeg hei, un sin Bost güng nich mehr; — sleep hei fortan ore den langen Slap? sei wüß't nich. Sei güng wedder sitten, de Schört vör de Dogen. As sei na ne Wil wedder tau-seeg, leeg hei noch so. Sei föt sin Hand an, — iis-kollt. — Dunn wüß't sei naug. Still gleed sei an de Eerd un up de Knei. Unß Herrgott weit, worüm, un wat en Minschenseel, en Kinnerhart je so üm Erbarmen na em raupen hett, — na Erbarmen för en anner Seel un för ehr eigen. Nahst stünn sei ließ up, neem dat Licht un güng na de Beerfaß, weckt mit vel Mäuh ehren Brauder:

„Hinrich, unß Vater is hen slapen!“



10. Kapitel.

Et is woll Lüüd Segg: „Dei lawt wesen will, dei blif dot; dei Snack hebben will, mak Hochtid!“ — aewer ümmer dröppt dat nich tau, un up Kräuger Bolt paßt dat of nich. Wefenlang geew sin Gräffnis in Melkow, ja int heile Karfspill Ursak tau grote Snackerie.

Of Bur Klaufmann künn't nich aewert Hart bringen; hei müßt sik mit sinen Nahwer, Schaulmeister Teut, doraewer befragen un dat glif abends na de Gräffnis. Knapp up sinen Stauhl warm worden, böst hei los: „Wat seggst nu, Nahwer? Büst nu noch nich beglōwt, dat de Kräuger wat Swers up sin Seel hatt hett?“

„Fründ,“ ännert Teut, „näum mi den Minschen, dei nicks up sinen Schalm hett!“ Höllst du di för fri, — uns Herrgott is jo dumm nich. Dei hett scharp Dog un süht mehr, as di un mi leiw is. Denk an den Pharisäer un Töllner!“

„Ach wat, dat mein ik jo gor nich. Ik mein, Bolt mütt de grugelich Daht utäuwet hebben, dei sei em vör Zohren in de Schau schuben wullen. Dat Amt hett em't nich nawiesen un em fastfriegem küunt, nu hett de Herrgott dat dahn. Segg, hest du, jo olt du büst, all jönne Gräffnis belewt? Du hest jo doch all jo männigeinen wegsungen, — worüm bleewst du hüt middn in'n Gesang steken? Un worüm steidelten de Beer un wulln nich antrecken un mit de Lif van den

Hof? Sei hebben doch sowat sindag' nich upführt? Fehlt doch nicks, denn harr de Lix up den Mießpfahl in'n Adelpaul legen. Un de Kuhlengräwers vertellen: dreimal is ehr de Kuhl insollen, un eerst nadem sei drei Baderun bedt hatt, hett dat Gerdrik stahn un hebben sei nahst de Klocken in Gang kriegen künnt. Sünd dat nich Teifen naug? Hä?"

"Mi lat uten Spill, Nahwer! Hest du Volten Wriken nich anseihn, — witter as dat Lisenlaten, un dat wohre Leiden Christi? Als dei mi recht int Dog feel, dunn vergeet ik dat Singen, so versehrt ik mi. Un wat de Jungens sünd, dei dauhn de Mund nich up, wenn sei mi nich hör'n. Zü, dat is ein Teifen, un so ward dat mit de annern of wesen."

"Ja, dat harr'k in'n vörrut weiten künnt, dat du up dinen Kopp besteihst. Wenn du mit de Näs dorup stött würrst, dat sei die bländen deed, — du würrst seggen: sei harr di all ehre blött. Ik aewer blief bi minen Globen un glöw of, dat hei ümgahn deit, as de Rathenfrugens vertellt hebben saelen."

"Dat weer't Slimmst noch nich. Ik dacht, du weerst beglöwt, hei brad't nu in de Höll. Na sinen Dod ümgahn, deed männigein woll leiwer, as dat."

"Ach wat! Mit di is of gor kein Afgeben. Bi di kann nümms recht kriegen. So sünd ji Schaulmeisters alltauhop un ümmer, ümmer kläuter as anner Lüd. Wildat ji gegen de Lütten ümmer recht un dat legt Wurt behollen, waelen ji't of gegen verstännig Lüd. Wat en oll blinne Fru mit ehren Stock säuhlen kann, dortau helpt jug Slach kein Brill."

"Nich so inwrig, Nahwer! Süß segg ik: unsen Herrgott is tau danken, dat hei jug Buern van Natur mit en dick Brett vör'n Kopp segent hett. Sülln ji jug dat bi den Discher bestellen, wat würrn de Bred düer warden! Dei jug tau Mun'n snackt, dat is jug

Mann, un wo düller hei jug de Hut vullluggt, wo lichtfarriger glöben ji; blot Geld dörf't nich kosten. Dorin sünd ji tager as Schausterpick. — — So, nu sünd wi enanner nicks schüllig bleben. Nu stoppen wi uns ne frisch Piep un snacken van wat anners." —

— — Densülwigen Abend, as de lekten Gräffnis-lüd dat Hus rümt hebben, fröggt Hinrich Bolt sin Swester: „Hest du Vader sinen Kufferlaetel, Mrit?"

„Ja, Hinnerk," seggt sei. „Worüm meinst du dat?"

„Je, wi waelen mal naseihn, wat hei uns hinnerlaten hett."

„Hüt doch nich, Hinnerk!" röppt sei, „dat hei knapp in de Gerd is?"

„Mi paßt dat aewer morgen an'n besten, de Lüd tau betahlen, dei för't Gräffnis wat kriegen, van'n Preister bet up de Lifenkledersch."

„Sönne Zel hett dat nich, Hinnerk; so lurn de Lüd nich up ehren Schilling. Du kannst dat Sünndag upt Reidn bringen."

„Na, saelen wi den ganzen Abend hier mulapen un uns tauhuhjanen? Wi hebben Tid naug, natauseihn un astantellen, un ik bün of nigelich, wovel Vader tauhopkracht hett. Weinig kann't nich wesen."

„Ik jegg di, Hinnerk, täuw bet morgen! Ik danh hüt abend nich mit."

„Denn lettst du't bliben! Ik kann of allein tellen. Giff den Slaetel her!"

Mriten deed't.

Dat duer ne rume Wil, bet hei trüggkeem.

„Dunnerwetter, Mrit, hest du dat Geld an de Sit bröcht?" fröggt hei. De heile Lad heff ik ümkehrt un nix as dissen lütten Bütel in de Bilad funnen. Wat dor in is, recht knapp för't Infuhlen."

„Ik heff allmeindag nich en Dog in sinen Kuffer slagen; dennso mütt Vader dat Geld annerswo hendahn

hebben. In'n Hus' hett hei't hatt un nich an frömd Lüüd utdahn; dat weit ick woll."

"Denn hett hei't naug in sin Beddstroh hatt."

"Dat is maegelich, aewer wist du dat hüt abend of noch ümwäuhlen? Täuw bet morgen gegen Abend, un ick help di säufen. Ik heff Möllerisch bestellt, dat sei inhänden sall, denn ick gah morgen na N., Isack tau fragen, wovel Vader woll tauhophegt hett. Wenn einer dat weit, weit dei dat. Un dormit du nich aewer-glöwisch warrst un up leeg Gedanken kümmt, fisenteerst du mi, ehre ick weggah. Nimm of den Kamerlaetel an di, un lat em nich van dinen Vieu kamen. Un minen Kufferslaetel friggst du of. Din Dauhn un Reden hett mi hüt abend gornich gefallen. Sunnacht of!" Dormit güng sei na ehr Kamer an de Grottdäl.

Hinnerk Bolt seet noch en Stot un aewerled, wat hei nich doch glif in't Beddstroh naseihn wull. Just langt hei na dat Licht, forts int Klore tau kamen, as sik buten vör't Finster wat rögen deed. Bug! pußt hei dat Licht ut, löp rut un röp aewer Strom. Sei jachterten beid rund üm dat Hus, sünnen aewer nicks, un up Strom weer Berlat. Hei spunn den Hund in de Dönz, wo hei seten harr un güng of sin Slapsted säufen.

Writen weer annern Morgen tidig in de Bein. Ehr Herrgott harr ehr gerauhsam Nacht un gesunnen Slap geben. As sei mit Möllerisch de Morgenmelt an de Sit bröcht harr, möt sei sik up den Weg na Isack. — In'n eersten Dogenblick kenn hei ehr gornich. As sei sik namkünnig geben deed, reet hei de Arm vanein un röppt:

"Gott mainer Väter, das is die Mariken, was is die Tochter vom Bolt!" Un plattdütsch set't hei hentau: „Gah sitten, min Döchting! Hest di so afgreemt üm din Batting, wat is west so sorgsam för sine Kinner.

Hest recht, min Döchtling; en Batter, dei so hett sorgt, is wert de Tranen. Lat em slapen, min Döchtling! Hett hei doch hinner sit en mäuhsam Leben vull Segen. Hett hei doch sport för sine Kinner, as ich waiß, en scheenes Kaptal."

"Dorüm kam ik tau di, Jaak. Ik wull fragen, wovel woll dörch din Hand gahn is; denn as ik weit, hest du sin Geldsaken besorgt."

"Hab ich, Mariken; hab ich getan un ehrlich. Aber wozu willst du fragen, Mariken? Hat gehabt er doch immer im Haus sain schaines Geld. Da werds sain un werds sain, wenn du suchst in sainer Kamer, Mariken."

"Wist du mi't nich seggen, Jaak, wona ick di fragt heß? Mi is dor heil Grot's an gelegen."

"Gewiß, main Döchtling, worum nich? Weiß ich's doch ganz zeker, daß es sind gewesen eindausendundachzig Sommerengs, was is engelsch Gold un wert a Stück 8 Gullen oder 6 Daler preuschen Grant — acht Gullen oder sechs Daler —, behalt's, Mariken. Is der Jaak nich schuld, daß es ist nicht mehr. Hab ich nich gesagt: Bolt, hab ich gesagt, sei nich meichugge! Laß arbeiten das Geld, was verdient mehr as ein Knecht aufs Jahr. Hat er gehört auf den Jaak? Nain, hat er nich gehört; hat immer wollen sehen sein Geld, hat immer klingen wollen hören und zählen und sich freuen an seinem guten Geld. Saine Kinder werden sain flüger, werden es wiederbringen dem Jaak, daß er's tut in die Bank, was giebt graufße Perzent, und werden tun die Perzente zum Kaptal und werden werden sehr reich. Werst'e annehmen Rat, Mariken, vom Jaak, welcher will sain zu dir wie dain Tateleben?"

"Ja, Jaak, ik warr di woll kamen münnen, dat du mi't innerbringst, as du't för gaut höllst. Ik verstah jo gornix dorvan. Ik warr denn of woll noch

orig inköpen münnen. Sörre Moder dod is un
Bader kein Deinstmäten hollen hett, is in unsen Hus
nich spinnen un wewt worden, un wi hebben meist
allens updragen. Bellicht dat it in Deinst gah —
denno fehlt mi noch dit un dat. För hüt adichüß,
Isack, un vel Schöndank! Megern kam it wedder
tau di.“ — — —



11. Kapitel.

„Häng de Finstern gaut tau, Hinrich! Is beter, wenn kein Minschenoog süht, wat wi hüt abend tau dauhn hebben. De eigen un uns Herrgotts Dogen sünd naug dorbi.“

„Ik lat Strom rut; dei höllt de Lucht reidn.“

„Dat kannst du liker noch dauhn. Hei is aewer de leßt Tid mit de Rathenklüd dick Fründ worden, un maeglich weer't, dat hei dei nich mellst, un de Rathenfrugens sünd heil niegliche.“

Dormit neem Wriken dat Nachtköstgeschirr un drög't in de Raek, Hinrich leet den Hund na buten un stiek de Dören van binnen tau.

As sei afwuschen, de Kahlen van den Herd in den Stubenaben rinfegt hett un wedder in de Dönz kümmt, hett Hinrich de Finstern versiekert un is all vull Ungeduld. Em weer't nich maeglich west, sin Nieglicheit dagaewer tau törnen. In de Middagtid, as Möllersch tau Hus gahn weer, harr hei sin Baders Lagerstedt vergewis üm un düm fehr, un brenn nu üm so düller. Nu stünn hei wedder in de Kammer un wäuhlt in Stroh un Bedden rüm, üm sin Schwester de Dogen tau verblennen, as söcht hei dor taun eerstenmal.

„Lat dat,“ seggt sei, „un hör mi en Dogenblick an! Verfehr di nich, — ik heff di wat tau apenboren. Ik heff van Badern up sin leßt Lager hört, dat hei

frömd Geld un Gant an sik nahmen hett, un dat hett em swer Starben makt. Dorüm bün ik hüt na M. west un heff bi Isack nafragt, wovel ehrlich Geld Vader woll veraewert hett un heff't uppen Brick tau weiten fregen. Wat Vader mehr nalaten hett, dat is Sündengeld, un ik will dor kein Deil an hebben. Dor is kein Segen bi, dor liggt de Fluch up, un ik will mi rennlich Geweten wahren, dat ik mal selig starben un vörn Herrgott bestahn kann, wenn hei mi vör sinen Stauhl röppt. Hör up min Bed, Hinrich, un bemeng di dor of nich mit! Wist du't dauhn, Brauder?"

"Waelen man eerst seihn, wovel dor is. Du weißt dat Flach woll beter as ik," ännert dei.

"Böhr de Beddsted tenns dat Koppen'n van de Wand, dor steiht de Bütel."

Mit en vullen Viertsbütel keem Hinrich tau Platz.

"Dunnernarrn," seggt hei, "dor is orig wat in, un dat Tügs wegg."

Aewer wo reet hei Mund un Dogen eerst up, as em staats Driittel un Dalers dat gele Gold entgegen blänfert.

"Dat sünd luter Luggedors, Wriken, luter Gold, luter Luggedors, un wat en Hümpel, Wriken, wat seggst nu?"

"Dat achtunachzig aewer dusend Stück man uns hört, Hinrich; dat anner is dat Sündengeld, woför uns Vader sin Seel verköfft hett, wenn uns Herrgott em nich gnedig wesen will. Wi waelen uns Deil astellen, Hinrich. Dat is licht Utreken. Up jedwen van uns kamen siemhunnert un veertig un veer."

Sei tellen beid un setten Stapels van siemuntwintig, bet sei ehr Tall hebben.

"De Hälft is noch langu nich rut, Writ," seggt Fritz, "dor is woll noch dreimal so'n Deil in."

"Dat lett so, aewer dat kümmeret uns nich." Un sei wull den Bütel taubinnen.

„Lat em apen! Wenn du nich mehr tellen magst, dauh ik't allein,“ seggt hei, un sin Dogen funken.

„Hinrich, ik bidd di üm Gottswillen, rög dat nich an! Ik heff di jo all seggt, wat dat för Geld is.“

„Geld is Geld, un nümms süht em sin Hersamen an. Ik will min Deil hebben.“

„Of, wenn ik di segg, dat dor Blaut an sitt?“

„Wo sitt dat? Wis' mi't doch! Un wenn er wat an seet, dat weer doch of noch astaufrieggen. An dat anner sitt of Blaut, un nich Sweit allein. Dorför hett de Oll mi snurren gahn laten un en Spitzbauw warden. Dat ehrlich Geld hett mi unehrlich makt, ik will seihn, wat unehrlich Geld mi nich ehrlich maken kann. Ik glöw dat, denn för Geld kaenen jo den Düwel dancen seihn. Lat den Bütel los!“

„Wist du mi nich verstahn, dat Vader deswegen noch vel wat Leegers as Spitzbauw worden is? Hinrich, Hinrich, dat brennt di de Seel af! Rög dat Geld nich an!“

„Wer hett em dat heiten? Dei Arm', dei rit warden will, kann doch man dortau kamen. Rit kaenen wi wesen, un wi weeren Narr, wullen wi dat nich, wat all Lüd waelen. Fösteidn Johr heff ik hungert un keinen Sünndag hatt, fösteidn Johr heff ik ahn Lohn paeselt un slavt, — för wat hört wat. Un is dit Geld schuld doran, denn nehm ik't mit gaut Geweten.“

„Fluch un Unglück röppst du dormit up di ras, Brauder Hinrich.“

„Dat will't seihn un dregen. Wat dorna kümmt, nehm ik up mi.“

„Hinrich, Hinrich, vellicht weer de Herrgott üm uns Rinner willen unsen Vader gnedig, wenn wi recht deeden. Denk, du künnst dinen Vader dormit ut de Höll lösen. Wist du nich barmhartig wesen?“

„Draehn nich, Deern! Ut de Höll is kein Loskamen;

dat weist doch van Preister un Schaulmeister! Wi sall't helpen, dat ik nich leegen Weg tau gahn bruk, as de Oll."

"Hinrich, Hinrich, dor biin ik schuld an! Worüm heff ik di nich raupen, dat du hest Badern liggen un starben seihn! Du büst de inzigst Minsch, den ik up de Herrgottswelt heff, un ik sall di in din Unglück rin rönnen seihn un mi seggen: dor büst du schuld an. Brauder, Brauder, dauh mi dat nich an! So blennsch dat Gold di anlacht, vel gresiger fickt di de Dod in de Dogen, wenn du up din leht Lager liggst. Dat rögt keinen Finger, em di ahtaumöten. Nu maht di dat blind; aewer wenn't tau lat is, wenn du int Unglück sittst, denn ward't di de Dogen upknöpen un di bi Nacht un Dag nich Rauh laten. Ehrlich währt am längsten, Hinrich, un unrecht Gaut kümmt nich up den drüdden Arben. Lat din Hand van dat Geld!"

"An di is en Preister verdorben, Deern. Snacken kannst as en Aftat. Büst denn ok so klauf, wo wi dormit afbliben waelen? Wi kaenen doch keinen Minschen dorvan seggen?"

"Ik heff mi dacht, Hsack süll den Nam van den Engelsmann utfünnig maken, dei dunn hier sinen Brauder nasöcht hett, un em van Hamborg ut, wo de Schäpen gahn, dat Geld raewer schicken. Nams brukten jo nich näumt tau warden. Denn weer dat Geld jo an sin richtig Sted kamen."

"Ja, in Hsack sinen Sack, un wi süllen dat Mul woll hollen, üm nich in Blam tau kamen. Dei harr uns schön in de Fingern. Hest du Lust dortau, ik nich. So dumm biin ik nich. Ik will nich ümsüß leden hebben."

"Up den ganzen Weg hüt heff ik den Herrgott beden, hei süll dat lumpig Gold di nich de Dogen un dat Geweten blennen un mi en rechtschapen Brauder laten. Süh, wi hebben uns ümmer so gaut verdregen

künnt, Hinrich, un dat Sündengeld will uns Harten utenanner riten. Dat is de eerst Fluch. Dauh em nich den Willen, sünnern dauh mi de Leiw an! Min ganz Lewen will ik di dorför gaut wesen. Wenn du seihn harrest, wo sweren Dod uns Vader dorvan nahmen hett, du deedst na min Bed."

In Hinrich Bolt sin Seel geew dat en harten, torten Strit, aewer de Gelddüwel beheel Babenhand. Wriken sött sin Hand: „Kumm, Hinrich, waelen't na de Dorfsuhl dregen un dor rinsmiten, wenn du nich wist, dat wi Isack in Rat nehmen. Denn sünd wi't los, un Segen un Frieden fehrn wedder in dit Unglücks-
hus in. Sakt seihn, de Herrgott segent di dat."

„Ne, ik dauht nich. Dauh du mit din Deil na dinen Gu; ik will min Deil behollen. En Narr gütt ful Water ut, ehre hei reidn wedderhett. Lat de Hand van den Bütel!"

„Wenn di de fiew Hunnert noch nich naug sünd, Hinrich, — hier, nimm min noch dortau, un deinen will ik di as Deern, bet du di versriegst, ahn Lohn. Mehr kann ik nich, di vör Unglück tau händen."

„Bün ik en Gör, dat du mi tau händen hefst? Mat mi nich bös! Lat din Draehnen! Her mit den Sack!"

Dormit reet hei em an sit.

De Swester rak ehr Geld in de Schört un güng mit Rohren ahn gun Nacht na ehr Kamer. Dor schüdd sei dat Gold in ehr Kufferbilad un söcht Lagersted un Slap.

Mit en fram Gebett, dat Gott sik ehrer annehmen un ehren Brauder nich sin Baders Schuld int Bauk schriben mücht, sleep sei fredsam tau, verdeck dissen dat Goldsewer so schürren deed, dat hei iimmer wedder de Tall vergeet un de Stapels van vören tellen müßt. Mantedörch weer't em dorbi, as keek em Wen heimlich aewer de Schuller, dat hei rümsöhren müßt, un denn wedder, as hör hei Wriken in ehr Kamer noch weinen.

Endlich un taulegt weer hei mit sin Reken farrig: 2500 + 544 = 3044 Luggedors, Stück för Stück söpftahf Daler Grant, en schönen Posten Geld, jovel as int ganze Amtsrebeit kein Minnschentind, of seker nich Schult Puffpass in Weltin uptauweisen harr. Milenwit rundüm weer hei mit einmal de Allerrikst, harr hei sinzgliken nich, — mit den Gedanken un den Geldsack söcht hei sin Slapsted, wo hei na Vaders Wis sinen gerechten un ungerechten Mammon versteek.

Annern Morgen bi de Klütersupp fröggt de Schwester em:

„Hest du dinen Sinn ännert?“

„Ne,“ ännert hei, „dat föllt mi gor nich in.“

„Denn lat di seggen, dat ik kein Nacht mehr ünner dit Dack bün, dat mi Baderhus west is.“

„Büst nich klaut, Writ? Wo wist du hen in de Welt, un wo kann ik di missen?“

„Du hest jo Geld aewernaug un kannst di Hän'n dorför köpen, so vel du wist.“

„Ja, frömd Lüd ehr. Dei sünd mi nich seker naug un passen mi nich.“

„Un wi passen förre gistern abend of nich mehr tauhop; dat müßt du inseihn hebben. Hüt middag gah ik. Dor richt di na!“

„Hollen kann ik di nich, un reisend Lüd fall einer nich uphollen. Denn dauh, wat du nich laten kannst!“

Halwig namiddag weer Writen Bolt bi Isack, aewergeew em ehr Andeil an Geld un köfft bi em in; vör Abend weer sei bi en witlüftig Wäschen in Zenthin, dei as Wittfru up ne Bursted seet, un beed dei, ehr bet Treckeltit tau hüsen un tau hegen — un deed kein Fehlbidd. Isack harr verspraken, ehr tau'n 24. (Oft.) in N. en gauden Deinst uttaumaken.



12. Kapitel.

Dat Truerjohr weer üm. Up de weif Zulbänt, dei hei sik tauleggt harr, leeg Hinnerk Bolt un sög up en niemaundschen Glummstengel, den sin best Fründ, de junge Koppmann Ott in L., em gistern geben harr, un künn nich in Kloten kamen, wat hei den richtigen Sogghaken nich harr, ore wat dat an ehr Kortluchtheit leeg. Tweimal harr hei all en Enning afbeten, un wedder all weer't, as sög hei up en Lutschbütel. Et weer Sünnaabend Abend, un hei harr mehr in den Kopp tau nehmen, as so en Brümmel ünner Füer tau hollen. Dat Leben so geföll em nich mehr. Sin Hus-höllersch wull grot Lohn un nicks dauhn; un sörrer sei markt harr, dat hei ehr doch woll nich frigen deed, seeg sei as en Essigpott ut un leet alle Mehlsuppen na Brandenburg reisen. Na en Bekener acht dinst sei, un hei weer noch nich mit sik enig, wo hei sinen Haken anslahn süll, dat heit, wo un wen hei frigen gahn wull. In sin Döörp, in Melkow, weer nicks för em. Klautmanns Fiken, dei hei süß woll liden mücht, weer tau einfoltig. Hei müß ne Fru hebben, dei en gauden Mund vull Eten faken un mit sin Gäst en spaßig Wurt snacken künn. In köstlig Kleider müß sei gahn; denn hei keem vel na de Stadt, un sin Fründ, dei hei dor harr, gästereerten Sünndags vel mit em. Ne Fru müß hei hebben, dei hei vör ehr upweisen künn,

dei nich as Uhl mank de Kreiden weer. Dorüm künn dat mit Klautmanns Fiken nicks warden. Of möt em ehr Bader ümmer en Gesicht tau, as harr hei en Bil funnen un jüll ne Alex wedder afgeben. So en brummigen Swigervader, dei dorbi noch so klaut weer, dat hei de Flöh hausten künn hören, sit uptausacken, — dat fehl em grad. Dat wull hei doch leiwer bliben laten. Denn weer doch Fründ Kopmann Ott sin Swester ne anner Deern! Uemmer so fründlich as en Ohrworm üm de Lüüd rüm, dei in ehr Brauders Laden keemen, ümmer mit leiwlich Wesen un Lach tau em, — un hei hör Lachen so geern. Gel künn sei snacken, vel flinker as de Preister, un tauken, dat en krank Minsch dat Lickmünnen kriegen künn. Dei künn sit seihn laten vör Burmeister un Dokter. Nehmen, em? — Na, einen Finger brukt hei man hentaulangen. „Herr Bolt hinnen, un Herr Bolt vören,“ hakt sei em jo nu all an as ne Kluw. Weer hei nich en schieren Keerl, as ein? Un sei wüßt, dat hei Geld harr, Geld as Moß. Harr hei nich ehren Brauder ganz un gor inset't? Dei weer simpel Ladendeiner bi Kopmann Holtreter west, wo Bader ümmer sin Wor nahmen harr. Den harr hei dunntaumul all geern vermücht van wegen sin Fökeln un Lachen. Em harr hei in Rat nahmen wegen sin Geld un em achtdusend Daler dahn, sit Akerbörger Klachn sin Gewes tau köpen, sit dor en groten Laden intaurichten un en Spieker tau bugen, wo hei dat Kurn laten künn, wat hei upköpen wull. Un harr hei em nich dat Geld ahn Poppieren un Tinsen dahn, bet hei den Spieker farrig harr un Kurn hanneln künn? Un wull hei nich aewer Winter all Materjalen dortau köpen? Dat dei nich mehr as geern sin Swager würr, künn doch en Dummkopp an sin Kittelknöp astellen. Ne, ant Kriegen leegt't nich, — aewer ant Blieben. Sei harr all Baegel dorvan singen hört. Lichter leet sit

Katteifer ant Burken, as Stadtdeern ant Dörp wennen. Wenn dat denn staats tau lachen, tau plinsen seet, wat denn? Un wenn sik dat ümt leiw Beih gor nich kümmern deed un künn, wil dat nich Kauh un Bull, Gaus un Ganter utenanner kenn un sik un em rüchtig maht, wat denn? Un as hei neegern man seihn harr — hei weer unverwohrens jo draewer taukamen —, künn sei of anner jungen Keerls grad so verleimt ankieken. Düwel of! Em harr dunn all de Hand jaekt, ehr einen an den Blackpott tau reichen. De städtischen Deerns weer jo wat tautautrugen. Wer wull ehr süß of woll nareden, dat sei in dit halw Johr sik all mit twei treckt harr. Sif Gäst ran tau angeln, brukt hei kein Fru; dei wull hei för sik allein hebben, as upt Dörp Maud weer. Un naht weer sei of woll man? Denn wat ehr Brauder weer, wull dor nich mit rut, wat sei van Dellern wegen mal kriegen künn, of nich, wat sin Vader in Swerin vörstellen deed. Peerköper Wünsch, den hei dor na fragt harr, wull jo weiten, dat hei Panterott spelt harr un husin wahren deed. Lüdsnack wegen weer dat nich nett, süß möt hei sik dor nicks ut, — hei harr jo Geld vullup. Man de Deern weer tau dull Allmannsfründ. Wenn sei dat so an sik beheel, dat geev keinen Verdragg. — Na, hei harr sei jo of noch nich, dat geev of noch anner Mätens. Dor weer Schult Puffpass sin Dorette, dei steek ehr dreimal in'n Sack. Dei weer in alle Sälen tau paß. En Mulwarf harr sei: dei snackt en Minschen vant Peerd un reed dormit af. Dei künn seler en Mund vull gaut Eten faken. De Amtsherren gästereerten jo mit ehren Vader, un wat dat Schriewervolk weer, leeg Sommers jo jedwen Sünndagnamiddag dor, un de Lüd säden jo: sei smeeten nich blot mit Boßels na de Regel, sei smeeten of verleimt Dogen na de Schultendöchter un den Schulten sin Schinken un Mettwüst. Newer dat glöwt hei, Hin=

rich Bolt nich, wat de Schult dat tangeew, dortau weer de Oll tau klauf. Dei geew kein Hauhn för en Kanarrevagel weg; dei hör den Boß lopen un brukt em nich bleken tau hören. Dat weer en Swiegervader, as hei int Bauk steiht, — mit Schwuförndumen un in Anseihn bi de Amtsherrn un milenwit rundherüm. Denn keem Geld un Anseihn tau Geld, un dat süll gellen! Wenn dei sin Swiegervader weer, un dei led en gaut Wurt för em bi de Amtslüd in, denn künn't gor nich fehlen, dat sin Swiegerfahn, Hinrich Bolt, wat hei weer, noch mal Melkowsch Schult würr. Dei Deern müßt hei hebben! Dei verstünn doch Buernfram, un mit Lüd wüßt sei of ümtaugahn, wildat ehr Bader of den Kraug harr. Beter, as dei tau em, künn jo nich Stülper up en Pott passen. Wenn de Stadtdeern em nich ümmer so üm den Bort gahn weer, harr hei mit den Ollen un mit Dorett all upt Reidn wesen künn. — Ne grot Dummheit weer't, tau denken, dat en Stadtfrolen ne gaud Burfru afgeben künn. An de Daemlichkeit weer jeker Ott sin Säutwin schuld. Dat weer ne slicht Brill, aewer verdäuwelt schön smeckt dat Tügs. Man gaut, dat hei dorachter kamen un sik nu einig worden weer! Nu wull hei aewer of up Schult Puffpass sin Dorette dalgahn, as Buck up de Hawerkist. Täuw, — üm drei Wefen weer Harwstmark in L., dat weer de paßlichst Gelegenheit, ahn Upseihn mit ehr tauhop tau wesen un de Sak dicht tau maken. Wenn de Deern man wull, mit den Ollen würr hei woll farrig.



13. Kapitel.

Macheelsmark in L., wat en Gewes un Gewäuhl!
In twei Mil Umkreis kein Rathen, dei dortau nich
finen Mann stellt harr, un wenigstens drei Mann hoch
jedwer Buerhof. Mit ehr vull Johrslohn de Deinst-
baden, mit ehr Gaufgeld de Rathenfru. Tau köpen harr
Allmann wat, wenn of Kapen dat Hauptgeschäft weer.
So rik segenten Ausdag harrn de Bäckers man einen
int Johr. Bröchten süß de Dörplüd ehr Steltkep mit
tau Stadt un tügten sik högstens en solten Hering,
Macheelsmark deed't nich einer. Denn leet jedwer
wat springen un eet sik in weiten Stuten un rökerten
Dösch — un brukt hei nich na den Schillink hentauseihn —,
gor in Spickaal satt un dick. Un wat Brutlüd weern,
wennten noch mehr an sik. Wotau süß weern de Kaufen-
banden mit de Säutwor dor, — mit de Honnigkaufen
van en Dreiling bet na ne Mark un mit de Zucker-
harten van Loowblatt bet Kliwenblatt Gröt mit de bunten
Leyen un güllen Rand un de schönen Rimels dorinner
aewer dat Thema:

„Min Hart un din Hart schaelen wesen ein Bads?“

Männig harr dat Baukstafeern all vergeten un leet
sik de schönen Bers' van de Verköpersch vörlesen, weck-
ehr sin Mriken am besten gefallen deed, — ehre hei
sin Geldsäck tröck. Dei aewer noch vör Beddag sin Deern
friegem wull, köfft ehr staats den Zuckerplatten en Sang-

bauf mit twee Harten up de Röst, en rosenrod un en grasgrün, un groffschristig müß't wesen, wildat et för en Minschenleben rechten süll. Dei aewer noch kein Anhängsel hebben deed, söcht hier sinen Haken antauslagen, un de Kortlenleggersch heel em för'n Groschen geern de Ledder. Bi dei slög dat dagaewer ut un in, as iim Johanni de Immen, wenn de witt Aewer honnigt. Brandniglich güngen sei rin, un mit verfielten Kopp un de sänt Seckerheit, dat de Hellhorig dat uprichtig un tru meinen deed, nich de Swart, keemen sei wedder rut.

Hinrich Bolt weer of tau Mark un hör tau de legt Gadung, dei upt Säufen ut weer. Hei deed sit na de Westiner Schultendöchter iim. Dat sei of dor weern, harr hei sik all befragt. Hei harr wat an sinen Butenminschen wenn't un spel en schönen Zwickel. Staats breittrempigen Buerhaut drög hei ne lakensch Kipps mit heil fort Schut up sin gnetigswart Brück, un uppen Vieu staats den langen Worprock so en Ding, wat knapp sin Achterdeil versteek. Aewer dat blag lakensch Bostdauk bammelt lang un dick en sülwern Red dal; denn de Klock steek nich in'n Bürenquadder, sünnern babenwarts sin Hart in ehr eigen Bostdauktasch. Sin Beinwart steek in blank Steweln, un sin Hals in Keibebred', as Aptheiker un Aftat drögen. Hinrich künn sik seihn laten un leet sik seihn, un secker weer hei van all Bekannten noch mehr beswiemslagt worden, wenn't uter em nich so vel tau kafen geben harr.

Na vel, vel Kiefen un Säufen sünn hei sinen taukünftigen Schatz mit ehr Süster un en jungen Bengel middenmanf en groten Minschenhümpel, dei sit iim en Dudelkasten schoort harr un mit groten Dogen un apen Mäler tau horken stünn.

Et weer en glautnie Leid, wat Mann un Fru süngen, Lowise ehr Affchiedsleid an Frierik Willem:

„Wilhelm, komm an meine Seite,
Nimm den letzten Abschiedsfuß! 2c.“

De meisten Deerns harrn de Schörten vör de Dogen, so greep ehr dat ant Hart, un of männig jung Bengel fohr sik mit de Hand aewer de Näs. De Dudelkastenlied künnen dat knapp vörkamen, so vel drückt Leider wegtaulangen un Schillings intauausten, as Hän'n dorna greepen. Hinnerk Bolt harr langn tau luern, bet sik de Schultendöchter ut dat Klugen loswiert harrn un mit den jungen Minschen wiedergängen. Vör ne Kaufenbaud bleeben sei stahn, üm intauköpen, un dor plant't hei sik of breit hen, tög sin'n Geldbütel, led en Gullen upt Brett un seggt mastig:

„Wat Appartigs för wat Apparts!“

All drei kiesen na em up, kennen em aewer in sin Mondierung nich glif ut un tuscheln mit enanner.

„Na,“ seggt Hinrich, „ji dauhn, as kennten ji mi nich. Besinnt jug mal!“

„Dat is riklich vel verlangt, so vel Tweibein as de Herrgott hier rümlöpen hett,“ ännert em de jüngst van de Deerns.

„Na, na Alldag seih ik doch nich ut un bün ik doch of nich,“ meint Hinrich.

„Ne,“ seggt sei, „du kannst di förgaut as en Sündagschen seihn laten. Harrst du nich de Gullen so dick, denn rad't ik up Oltflicker Harm sinen Jung, dei van Hamborg an Hus kamen is.“

„So. Na, denn will't jug man seggen: ik bün Kräuger Hinrich Bolt ut Melkow.“

„Ne Minsch, dat is nich gaut maegelich. Dat laten wi uns nich uphaken. Dei hett ganz anners utseihn, wenn ik em seihn heff.“

„So? Wo süht dei denn ut?“

„Of ut de Dogen, just as du. Süß gliekt hei di aewer gor nich, wenn nich int Dirdauhn. Dat fall hei of verstahn.“

„Deern, du warrst mit't doch tauglöben, dat ik't bün?“

„Wenn't woher is, heft du di förre Sommerdag dull verännert.“

Hinrich bekifft sit sülm van de blanken Stewel bet up de sülwern Red un meint: „De Rock makt den Mann.“

„Denn wist du woll kein wesen,“ ännert de Deern. „Süß harrst du di jo nich in de Swuppjack steken.“

„Dat stimmt. Noch bün ik kein, aewer ik bün dorup ut, ein tau warden. Dat liggt an ne Kleinigkeit, blot doran, wat ik dei finnen dauh, dei mi dortau makt.“ —

„Du, Dorette, lat uns gahn,“ seggt de Schwester, för dei ehr Schatz wat utsöcht un betahlt hett.

Sei gahn, aewer Hinrich Bolt of. Dat gröstst Zuckerhart hett hei köfft un in en Bagen Löschpapier half ünnern Rock knöpt, dat Hart an Hart liggt.

„Du heft mi noch nich ännert,“ seggt hei.

De Deern deit, as versehrt sei sit. „Ne,“ seggt sei, „kann ik weiten, dat du uns nadweerft? Ik denk, du söchst, dei di in de Mat nehmen fall, dat en Wünsch ut di ward.“

„Dat bünnt van lüttup; Keerl heff ik seggt.“

„Leddiglos Wünsch is of Keerl, wenn nich en Waschlappen.“

„Waschlappens mütt dat of geben, un för weck Frugenslüd sünd dat de besten Ehmanns. Denn is Frieden in'n Hus, un dat is beter as en Stück drög Brod.“

„Nedoch, Wünsch, wat du klauf büßt! Schad, dat din Vader dod is, süß harr't em fragt: wat hei noch mehr so klauf Saehns harr.“

„Dat kann ik di seggen. Einen hett hei man, un dei hett ne Hauw, as din Vader, en Kraug, as din Vader, un Geld noch orig beten mehr. Wat seggst nu?“

„Wenn ik't Stillswiegen nich kriegen fall, denn mütt ik seggen: wo schad, dat em't beten Best fehlt!“

„So? Na, wat is dat? Mak din Hart nich tau ne Mürdergruw!“

„Ne, seggen kann't di't nich, wenn du't nich raden deist. Is tau trurig, dat du't nich fregen hest, Hinrich Bolt. Ahn em ward di woll allens nich helpen, nich de wicksten Stewel, nich de sülwern Red, of nich de lütt nüdlich Kipps.“

„Wat, Deern, du höllst di jowoll gor aewer mi up?“

„Dat is woll nich gaut maegelich. Ik bin un bliw mit min Fäut hübsch up de Eerd, un du führst in de Wulkentutsch. Wenn blot de Af nich brecht, Hinrich Bolt!“

„Wat hest du all an mi uttausetten! Ik dacht wunner, wo nett ik di vör de Dogen kamen woll. Grotvadersrock un Smeerstewel süht alle Dag.“ — —

„Holl doch den Mund un mak, dat wi van em affamen!“ fusselt ehr Schwester ehr tau. „Täuw, willn bi Rosendal ringahn. Wi sünd jo glif hen.“ —

Hinrich Bolt harr wildeß sinen Mant upmüntert.

„Up Geld giffst du denn jo nix, up en Rock of nich, up Kraugwirtschaft un Buersted of nich, — denn blifft er nicks mehr na, as min Hart. Weißt denn dor of wat up?“

„Grot naug is't, dat seihn ik un all Lüüd; aewer för en Gullen is't vel tau düer! In de Hosen föllt di't nich, aewer in'n Rönnsstein ward't ball liggen.“

Hinrich lacht: „Büßt ne bannige Deern un gor nich mit Geld tau betahlen. Dit aewer hest drapen. Wo dat Ding sik rutschaben hett! Fehlt nicks, denn harr't in'n Rönnsstein legen. — Wo wist du hen, Deern? Ik woll di noch seggen, för wen ik dat köfft heff.“

„Dor bin't gor nich nieglick up. Segg dei man, dei et friggt, sei süll't insolten, dat't nich verdarben deit; denn kann sei't ut de Päk eten. Frisch vertehrt, künn ehr dat den Magen verdarben.“

„Man ein Wurt noch,“ röppt Hinrich, „för de Hübschst up den ganzen Mark is't köfft, un dat büst du. Hier, Dorette, heft't!“

Dei wutscht flink na Rosendal sin Husdör rin. Hört harr sei sin Anbeiden, aewer nich seihn, woans Hinrich sin Hart ehr napresendeern deed. Aewer Slachter Röwer sin grot Töl un Treckhund, dei Hus bian mit Rosendal wahren deed, seeg't un mücht denken: blöd' Hun'n warden nich fett, — un, worüm sall einer nich tau-langen, wenn em so baden ward? — hei snappt tau un güng dormit in de Wicken. Dat geew bi Nahwers- un Markflüd ne grot Lach, dat Hinrich Bolt flink Pahl tög. Einen Trost harr hei: Dorette harr't nich seihn. Sei harr't so hild hatt, int Hus tau kamen, dat sei sik nich mal ümfeken harr. Wieder aewer as nödig, üm de Lachers ut de Dogen tau kamen, mök hei sik nich ut'n Stom.

Dor stünn hei tau luern, bet de Schultendöchter wedder tau'n Börschin kömen un de Dogen rechts un links gahn leeten, wat de Lucht woll reidn weer. En Glück, dat sei em nich gewohr würrn! Sei güngen en por Hüser bettau bi Bäcker Brahm rin, wildeß de jungu Minsch sik van ehr twie't. Hinrich spinkeseert em na un süht, dat hei Spickaal köfft. Dat de Deerns bi Brahm sei vertehren waelen, steiht buten Frag. Dit kann em passen! Sin Maag jaekt em ok all. Schappeern dauhn sei em dor nich. Sei köfft ok in: den dicksten Al un den grötsten Honnigkaufen, dei up den Mark tan finnen sünd. Dormit kümmt hei in Bäcker Brahm sin Schenkstuw antauslepen. — As zufft hei orig trügg, beerdt hei sik, as hei de drei süht, un dei maken ok Dogen as: wo farrt di de Düwel her!

„Ne, wo sik dat doch dröppt,“ seggt hei. Ik denk, de Mamsells plünnern Rosendal sinen Laden, — un sei sitten hier bi 't lütt Middag. Denn kaenen wi jo noch en Stremel tauhop klaenen; nich woher, Dorette?“

De Bäcker bringt Semmeln un Raem, un Hinrich wickelt sinen Al ut.

„Dunnersacksen, is de Bengel aewer grot wussen!“ seggt hei. „Den dwingt ein Mann nich; dor mütt ik Hülp bi hebben. Dörf ik di man en orig En’n affnieden, Dorette?“

„Vel Schöndank för dinen gauden Willen! Du sühst, wi hebben vullup. Aewerdem höllt Schult Puffpaff sin Züingst sik vel tau gaut dortau, sik frihollen tau laten. Dat mag Pracher dauhn!“

„Wes doch nich so öd’, Deern! Du sühst jo, dat hier is, un dat ik Hülp hebben mütt.“

„Dorför is Rat. Slachter Röwer sin Hund deit di geern den Gefallen.“

„Hahaha, — wenn hei sik nich den Magen verdorben hett. Ik günn’t em. Ik heff meint, du weerst dat gor nich frod worrn; aewer Frugenslüd hebben vörn un achter Dogen.“

„Un weck Mannslüd hebbn vörn nich mal weck, süß seeg Hinrich Bolt, wat dat Fett em langs Postdauk un Bür dallett un hei mitdewil de ganz witt Wand up sinen Buckel hett, dat Brahms morgen all wedder mütt witten laten.“

„Du heft all wedder recht, Dorette. So geiht mi dat ümmer un aewerall. Dorüm mütt ik wen hebben, dei na mi un dat Minig süht, un ik heff mi dacht, dat süllst du wesen. Ik heff di all langn up min Reken hatt, aewer min Truerjohr weer noch nich üm, dat hett mi de Mund verbadn.“

„Denn nimm man glif noch ein an, dat is ein Afwaschen.“

„Woans meinst du dat! Sall dat Afslag wesen? Geit kein ful Water ut, ehre du reidn wedder heft!“

„Uem mi is kein Truer. Min Vadders Tochter kümmt nich up den Röferbaehn. Dei schüfft müms up den Backaben.“

„Weß di nich tau seker! Wer weit, wat di 't jo gaut wedder baden ward.“

„En Hart, dat de Hund upfrett, — en Spickaal, dei den Keerl of butwennig smerig maßt, mag mi nich upschöttelt wesen, man dat weit ik: dei Mann, den ik vermaegen sall, dei mütt jo vel Verstand wiesen, dat hei sik nich för en Prinzen utgiff, wenn hei man en Meßpedder is.“

„Je, ik tusch gor nich mit en Prinzen.“

„Dat will ik woll glöben. Is aewer en grot Glück för di, dat't keinen inföllt.“

„Worüm dat, du?“

„Wil süß noch vel mehr Lüüd tau weiten freegen, wat di fehlt.“

„Wat mi fehlt? Mi fehlt wieder nicks, as ne düchtig Fru, un dei frieg ik, un dat warrst du.“

„Den Tatergloben bring man glik tau Mark un verköp em! Büßt du billig dormit, denn mag di dat jo glücken, dat du en Dummerjahn finnst, dei em di afnimmt. Täuben un säuken aewer saßt woll.“

„Wat ik up den Mark tau säuken harr, heß ik funnen: ne Deern, dei ne klauf Fru afgiff. Twei Klauen in de Eh, dat giff sellen Verdragg. Daemlich Keerl un klauf Fru is beter, as dat Gegenpill. Ik mag di lieden, un dat is mi naug, un heil gaut saßt du 't bi mi hebben: all Johrmark den dicksten, fettsten Spickaal. Wo sall dei uns smecken!“

„Wenn de Sparlings witt warrn, Hinrich Bolt. Griesen dauhn s' all, Hinrich Bolt. Dor tröst di mit! Hinrich Bolt. Mit den Globen lat di begraben, Hinrich Bolt, denn steihst doch nich ganz naßt vör dinen Herrgott. Un wenn up gauden Rat hören wißt, Hinrich Bolt, denn köp vör Winter en dicken Pudel (Mütze). Wat Grippe sall jedwer Minsch jo hebben. Din ring Deil müßt du warm hollen, süß verflamt hei di. Dat brukt

gor keinen sollen Winter. — Un nu verget of nich, wat ik di seggt heff, un verget of nich, dat ik't di seggt heff! Un lop uns nich up de Strat na, Hinrich Bolt! Red un Antwurt stah ik di nich länger un will of nich, dat de Lüd mi mit di tauhop seihn. Dei können of up sonne erbärmlich Gedanken kamen, as di din Drüttels maken, un dat will ik nich. Abschüß of, un nicks för ungaut!“ — — —

„Dürten,“ seggt ehr Schwester tau ehr, as sei buten Hus' sünd, „Dürten, dat heft tau dull matt, un dat is nich klaut. Sei is nich upgebracht worden, un dat will mi nich gefallen. En anner Minsch harr Eten un Drinken vergeten, un hei eet ümmer vergnügter, wo düller du dat mößt. Saßt seihn, du büßt em nich los. Dei is dickfellig ore steinpöttig. Wi sall't gor nich wunnern, wenn hei uns wedder nalöppt. Mark un Strat hören alle Lüd tau, un de Mund lett dei sik nich verbeiden, wenn du em of noch so dull afrogen deist. Dauh mi den inzigen Gefallen un swieg tau sin Gedraehn still, dat de Lüd nich tautauhöörn hebben un wi rüchtig warrn. Wat würrn Vader un Moder dortau seggen!“

„Du heft gaut reden. Di hett hei nich an den Wagen führt. Lat em blot tau'n drüddenmal kamen. Zi brufen jug gor nich mit em tau bemengen. Ik seih dor Krischan Meier. Dat kost mi man ein fründlich Wurt, un dei bringt em up de Strümp, dat hei't Wedderkamen vergett. Newer hei ward sik dorför händen.“

Sei harr recht; Hinrich Bolt dacht gor nich doran. Wat hei ehr tau seggen hatt harr, harr hei seggt. Sei slög sik in Rauch den Al tau Bost, drümk noch en tweiten un drüdden Raem, betahl sin Zech un güng dunn na sinen Fründ Ott, üm bi em noch ne Buddel Sautwin aewertaunehmen.

Ott hadd vel Köpers in sinen Laden un alle Hän'n

vull tau dauhn. Hei künn sik nich langn mit em afgeben un schickt em na achter, in sin Wahnstuw, wo hei sin Schwester woll drapen würr; wenn nich, denn süll hei sik man flitig wat mi de Buddel vertellen, dei em de Lehrling bringen süll. Dat harr Hinrich Bolt nich nödig, denn as hei rinnerkümmt, is Lowise Ott dor un sticht sik heil rot an, as sei em so upwickst süht. Sei nödigt em up de Tulbänk dal, un in dei Wil bringt de Ladenjung of all ne Buddel un Glas.

„Hal man noch glit ein Glas tau!“ kummandürt Hinrich. „Ik bün hüt heil vergnügt, un denn smecht dat sülwanner vel beter. För en säut Wurt helpt Mamjell Lowise mi woll.“

Dat Glas kümmt, un hei schenkt in.

„Na?“ fröggt hei, as sei nich tau langt.

„Ik süll jo en säut Wurt van Sei tau hören friegen!“

„Syrup!“ seggt hei.

„Ach gahn S' doch, Herr Bolt, dat is jo fein!“

„Na denn minentwegen Honnig,“ seggt hei.

„Wat Sei hüt spaßig sünd, Herr Bolt,“ seggt de Deern.

„Ein säut Wurt weit ik noch. Wenn dat nich hentreckt, weit ik min Seel fein Rat wieder: Zucker! Un nu kling an! De Spickaal weer wat solt un makt döstig.“

Sei drinken, un de Deern fröggt: „Un mi hebben Sei fein Johrmak mitbröcht, Herr Bolt?“

„Doch,“ seggt hei.

„Dat is tau nett, Herr Bolt; denn man her damit!“

„Ne, nich för ümsüß. Ik mag of en säut Wurt hören.“

„Sünd Sei taufreden, wenn ik segg: Herr Bolt, Sei sünd en netten Mann?“

„Dat treckt em nich hen!“

„Denn mütt ik Sei woll ‚en leiw Minsch‘ beiden?“

„Höger rup!“

„Höger up? Denn is min Letin all.“

„Wat ik mein, smeckt säuter as Honnig un Zyrup.“

„Dat rad ick nich. Ach Gott, nu kam ik üm min Johrmark.“

„En Snüter, Mäten. Dat süllst du nich weiten? Magst dat Wurt man nich seggen un em geben. Is ok nich nödig; dat Johrmark geiht di liker nich in de Kratz. Aewer eerst noch en tweit Glas!“

Sei drinken, un de Deern fröggt em schelmisch:

„Herr Bolt, wat is en Snüter?“

„Dat süllst du, lütt Racker, nich weiten?“

„Ne, Herr Bolt, ik heff dat Wurt noch nie nich hört.“

„Um,“ seggt hei, „dat is so swer tau seggen, as’t licht tau wiesen is.“

„Raenen Sei mi dat nich wiesen?“

„Raenen künn ik dat woll, aewer de Minsch sall sik vör den eersten händen. Waelen man noch en Glas drinken?“

„Bewohre, Herr Bolt, ik doch nich?“

„Versteiht sik. Süß friggst du nich tau weiten, wat en Snüter is.“

„Na, denn en halw Glas för mi, Herr Bolt, un nich en Drüppen mehr.“

Sei drinken, un de Deern fröggt: „Na, nu Herr Bolt?“

„Wat doch so en Mäten nieglich is,“ röppt Heinrich. „Man gaut, dat mi infollen is, wo dat Ding bi de Stadtlüd heit. Snüter is en Kuß, Deern.“

„Huch!“ schrie’t sei up.

„Na, wat is hier los?“ fröggt ehr Brauder, dei den Kopp dörch de Dör steckt. „Ik mütt woll Stüer hollen, süß warden ji mi tau lustig.“

„Rif, Brauder Kork, diß grote Honnigkaufen is min Johrmart van Herr Bolt. Un Herr Bolt seggt: uppen Dörpen seggen sei Snüter tau en Ruß.“

„Na, wenn ji all so wiet in'n Text sünd, denn will ik man gahn. Sall de Jung ok noch ne Buddel bringen?“

„Ne, dat lat man!“ ännert Hinrich. „Ik heff min Deil. Min Geschäft is afdahn un ik mütt an Hus.“

„Herr Bolt, Herr Bolt. Sei warden doch nich! Sei blieben bi uns tau Middag. Maegen Sei nich fetten Kalwerbraden mit Rohmschü? Uem en halw Stunn all ward dekt. Un na Middag münten Sei mi dat Markt wiesen! Allein tru ik mi nich mank de grote Minschheit, un min Korkbrauder hett dorför hüt kein Tid.“

Hinrich besünn sik en Dogenblick. Dunnerwetter, wat Dorette woll för Dogen maken würr, wenn hei mit Lowise Ott tau Platz keem! Staat künn hei mit ehr maken, — dat weer wohr. Newer mit ehr in de Lüd Müler kamen, dat weer Eßig. Dat wull hei doch leiwer blieben laten.

„Ne,“ seggt hei, „dat geiht hüt nich. Ik heff nichts as Görenwarfs in't Hus un bi min Beih. Up dei is kein Verlat. Ik mütt na'n Rechten seihn. Adschüß, Wamsfelling! Laten S' sik den Honnigkaufen smecken!“



14. Kapitel.

Annerthalben Weken later sitt Schauster Senkpil ut N. in'n Weltiner Kraug. Dat is Sünndag un hei is tangang, van Knechts un Deerns, dei em Markdag nich betahlt hebben, Schulden intaufareesseern, of nige Steweln förn Winter antaumeten.

"Schulding," seggt hei, "ik heff noch en Updragg. Hinrich Bolt tau Melchow hett mi vörmorgen beden, bi di antaufragen, wat du neegern nich eins na N. keemst. Hei harr di geern tau Sprak hatt. Di int Hus tau kamen, harr hei dat noch mit den Saatacker tau hild, aever na N. müß hei disse ore neegst Wef hen, un dennso weer em't leiw, wenn hei twee Fleigen mit ein Klapp slahn künn. Du müchst so gaut wejen, un em dat weiten laten; den Baden betahl hei nich mehr as geern."

"Dat kammst du di verdeinen Senkpil, wenn du aever Melchow wedder trügg geihst," seggt de Schult. "Dat dröppt sik, dat ik all aewermorgen upt Amt tau dauhn heff. Ik heff bi Bäcker Molt min Anfehrung. Dor kann hei mi drapen, wenn hei mi wat will."

"Gaut, Schult," ännert de Schauster. "Dat bestell ik." — — —

Dingsdag dorup söcht un fünn Hinrich Bolt den Schulden bi Bäcker Molt. As disse den bestellten Knisnaek bröcht harr, würr em bedüdt, dat hei sin Ge-

schäften nagahn künm, un de beiden weeren ünner veer Dogen. Harr hei bether vertellt, wo wit hei mit de Saat farrig weer, — nu dat de Lucht reidn weer, verlör Hinrich Bolt keinen Dogenblick, sin Gewarw antau-
bringen.

„De langn Börred', Schult, dei schenkt mi! Dat Truerjohr üm minen Vader is aslopen, un ik bün in em gewohr worden, wat dat heit, mit frömd Lüd tau wirtschaften. Ein Minsch hett man twee Dogen, un dei kiefen blot na vörn, wo doch achter of weck nödig deeden. Ik mütt mi verännern, wenn min Wirtschafft nich in'n Achtersälen kamen sall. Min Vader hett mi en schönen Schilling hinnerlaten, un min Swester is affunnen, un ik künm ahn Sorgen leben, wenn ik ne düchtige Fru künm, an dei of Dog un Ohr ehr Haegen hebben künnen. Jug Dorette, Schult, is so en Mäten, dei en Keerl glücklich maken kann. Gewt mi dei! Sei sall't as ne Prinzeß bi mi hebben, un wo ik jug gautdauhn kann, bi Dag un Nacht sall't gescheihn. Hefft ne gaud Antwort för mi!“

„Wo verföllst du grad up dei, Bolt?“ fröggt de Schult. „Worüm wist du buten Dörp frigen un nich bi oll Maud blieben? Kennst dat Wurt nich:

„Wenn einer frigt sin Nahwers Kind,
Denn weit hei seker, wat hei sinnt?“

Dat is wohr Wurt. So grot as Melchow is, süll ik meinen, dat sik dor wat Pächlichs för di sinnen müßt. In din Deller pleggt en junge Burß of all ünner sinen Anhang tau hebben. Uem min Tochter sall kein anner Deern sitten blieben un di narohren. Doraewer mütt ik eerst floren Win hebben, ehre wi wieder aewer de Sak reden dauhn.“

„Dat, Schult, kaenen ji jug befragen, bi wen ji waelen. Wer mi dat nareden süll, den stellt mi ünner de Dogen, un ik will em seggen, dat hei en verfluchtigen

Laegener is. Wenn dat weer, denn fall jug Wurt un Dorette ehr nich gellen, wenn sei't of all vör Preister un Köster seggt harr."

"Na, iwer di man nich," seggt de Schult. "Dorna tau fragen, is en Bader frie un ümmer nödig, un dat is keinen Minschen tau nah. Dat mütt ik weiten. Dat hett bi mi gor kein Fl, min Tochter an den Mann tau bringen. Worüm büßt du grad up dei verfallen? Dat segg mi doch!"

"Na," ännert Hinrich, "einmal, wil dat ik ehr för min Leben lieden mag. Dat is doch woll de Hauptsak. Denn is of jug Wirtschafft de best int Amt. Dat hebben mi all väl Lüüd vertellt, dei dor wat van verstahn. So sünd jug Döchter gaut anlehrt. Dennso bruk ik, wil ik den Kraug heff, ne Fru, dei of süß en Wurt as 'ja' un 'ne' mit de Gäst reden kann, un Mundwark hett sei."

"So!" seggt de Schult. "Hest du all mit ehr redt un ehr gor all fragt?"

"Dat grad nich, aewer mi doch wat marken laten."

"Denn begriep ik nich, worüm du mi hier upstöchst un nich in minen Huf?"

"Se, sei harr sik heil ückerwennsch un smeet dat so wit weg, dat ik dortau kein Hart harr. Un denn wull ik of nich, dat de Lüüd mi un ehr Snaek maken süllen. Si, as verständnig Mann un Bader, kaenen mi dat nich aewel utdüden un warrn weiten, wat dorbi tau dauhn is."

"So süht dat ut! Worüm sleihst du di denn nich min Tochter ut den Kopp, Bolt?"

"Dei Frag kann jug Eernst nich wesen, Schult. Weckehr Deern giffst glif Hals un lett sik nich geern rum Tid nalopen? As min Huswesen bestellt is, fehst mi dei, wenn ik süß of Lust dortau harr. — Dat münnen ji doch inseihn, un Dorette of."

„Dorin kann ik di nich unrecht geben,“ ännert de Schult. „Aewer noch eins. Meinst du, dat ik vel uthängen heff, as de Lüd glöben, denn büst du bedragen. Ik gew min Dochter ne gaud Utstüer, aewer keinen Schilling bor Geld mit, Bolt. Dor kannst di up verlaten.“

„Heff ik nich all seggt, Schult, dat mi't up en por dufend Daler nich ankeem, wenn sei tau köpen weer? Un keem sei in ehr Alldagstüg, ik fleedt sei in Sammet un Siden un leet sei mi antrugen.“

„Dunnernarrn,“ seggt de Schult, „wat deihst du dick! Du müßt dat jo maeglich lang hebben, dat du so lang hängen laten kannst! Ik rad di, holl dat Dinig tau Rat! Minschenleben is lang, un dat oll Geld is rund.“

„Na, Schulting, wat meinen ji: waelen ji nich Swiegervader an mi warden?“

„Worüm nich?“ meint de Schult. „Wenn min Dochter will, un sei dat gaut bi di friggt, segg ik nich ne. Kumm Sünndag na mi hen un hal di Bescheid. Ik will mit Muddern un Dorette snacken.“

Hinrich let sik dat nich nehmen, de Zech tau bezahlen; sei drückten sik de Hän'n un weeren beid mit sik un den annern taufreden. — — —

Abends, as't Beddgahnstid is, un de Schultendöchter tau Wiemen fleigen waelen, seggt de Schult: „Bliem mal noch, Dorette! Ik heff mit di noch wat aufstaumaken.“

Sei is sik nicks Leegs vermanden un blifft.

„Kannst woll raden, Deern, wen ik hiit in de Stadt drapen heff, un van wen ik di Gräutnis utrichten sall?“ fröggt hei.

Sei verstukt sik un ännert: „Dor fragen ji mi tau vel, Bader.“

„Na, langn Tid is nich,“ seggt ehr Bader. „Ik will di't man seggen. Dat is Hinrich Bolt ut Melkow.“

As de kalfte Wand ward de Deern utseihn. So verfehrt sei sik.

„Denn heft of woll kein Ahnen, wat dei will?“

„Mi doch nich frigen, Bader?“ schriet sei up.

„Wes' doch still, Deern!“ seggt ehr Moder. „Dat hörn jo de Lüüd up de Strat.“

„Dat heft drapen,“ ännert de Schult.

„Un wat hebbt ji em för Antwort geben?“

„Dat if nicks dormeddern heff; dat hei mi an-
genahmen Swiegersaehn wesen fall.“

„Bader, Bader, dat hebbt ji seggt? Mi fragen ji
gor nich und waelen jug Kind unglücklich maken?“

„Heff di doch nich jo appeldwatsch, Deern! Wat
heft tau rohren? Ondlich Lüüd fragen eerst bi de Dellern
an, un dat gefüllt mi van Bolten,“ — seggt de Moder.

„Hört Rife man af, un lat't jug van dei ver-
tellen, bi wen hei tauerst up den Busch kloppt hett, un
woans hei sik Markdag vör all Lüüd sichtlich Dogen
gegen mi benahmen hett, denn warden ji wat tau hör'n
kriegen un naug van em hebben. Den nehm if nich,
un wenn hei an jedwer Hor en Laggerdor hett.“

„Man immer sacht Rat, Deern!“ seggt de Schult.

„Dat glöw if noch langn nich, dat hei sik un di ver-
schamfeert hett. As nüllich mal de Red up em keem,
säd sin Schult: hei weer en degten Kerl, den nims wat
Leegs naseggen künn, as dat em hen un wenn eins
sin Baders Geld wat aewerkröppig maken deed. — Hörst
du, Dorette? Nicks Sichts aewer Frugenslüüd un Flit
un Wirtschaft! Un dat will vel seggen! So en an-
sehnlich Münsch, as hei is, un as hei hebben deit, bruft
hei de Hand blot uttaurecken, un an jedwen Finger hett
hei ein. If wüßt int ganze Amtsrebeit nich einen
Bader, dei em afftüern un nich mit all teidn Finger
taulangen deed. — Wat kannst du denn gegen em in-
tauwennen hebben?“

„Wat ji all seggt hebben: sin Dicknutigkeit, de
Drüttel, dei em ut den Hals upbölsen.“

„Wieder nicks? Denn freu di, dat hei sei hett. Dei warrn di noch mal gaut dauhn.“

„In min ganz Leben nich, Bader. Ik kann un kann den Minschen nich nehmen.“

„O, wat dat anbedröppt,“ seggt de Schult, „is't ant Kaenen nich legen, Deern. Dat liggt blot an den Willen, un dei is tau maken. Wat heft du süß noch för Ursak, so ümtaufamen?“

„Ik vermag em nich, Bader. Up den Dod is hei mi tauweddern!“

„So. Wieder nicks? Denn lat di seggen: wenn sik blot dei verfrigt harrn, dei sik vermüchten, denn weer de Welt all utstorben. Un vel Ehpoore heff ik seihn, dei vör de Tru nicks leiwer müchten, as sik üm den Hals liggen, na de Tru aewer in de Hor. Segg du ehr dat doch of, Mudder! Wi allein mag sei't nich glöben, obschonst ik ehr Bader bün un den Verstand dorvan heff.“

„Bader hett recht, Dorette, glöw em dat tau!“ seggt Schultenmoder. „Dat is meist so: wo heiter de Leiw vör de Hochzeit, wo mehr Gewitter in den Ehstand. Bader rött di tau'n gauden, — wes uns tau willen! Wi hebben jo nicks dorvan un sorgen blot, dat du in din gaud Brod kümmt, un Bader hett recht: so gaut, as hüt, dor luer up!“

„Ne, min leiw Mudder, ik kann't nich dauhn un dauh't of nich! Ik bün jo noch so jung, lat't mi doch noch bi jug blieben un stöt't mi nich ünner wildfrömden Lüd!“

„Du deihst dat nich, Deern? Seih bet na din Würden! Ondlich Kind nimmt dat Wurt nich in de Mund. Na ehren eigen Willen frigen weinig Deerns, — un du friggst dinen, un Rahwers Fritz sinen nich, so wohr as ik hier sitt.“

Ludhals up rohrt de Deern un röppt: „Moder, verredt dat nich!“

„Wat is dat?“ fröggt de Schult.

„Ja, wat is't?“ ännert sin Fru. „Als du hört hest. Abend för Abend nat Hackelsniden luert dei achtern Tuhn un in'n Bohmhof na ehr un öfters nich ümsüß. Dei steckt ehr in den Kopp.“

„Denn ward hei ehr dor utdreiben! Gröter Dummheit lett sik doch gor nich denken! Jung Bengel van twintig Johr, dei in en halw Stieg Johr nich an Frigen denken kann, wildat sin jüngst Brauder noch in de Pirümlöppt, — Deern, — wo hest du dinen Verstand? Wenn dat de Lüd tau weiten friegen, schämen mütt ik mi, dat du di nich schämen lehrt hest. — Ik bün di nich tau hart. Aewer oll Lüd münnen ehren Verstand brufen, wenn de Kinner keinen wisen. — Ik heff Bolt up Sünndag herbestellt. Du bruckst em gor nich glatt ünner de Dogen tau gahn as; ik heff all up di luert. Fründlich Gesicht un Wurt jast em aewer gönnen as unsen Gast un dinen taukamen Mann! Aewer Hals un Kopp brukt de Sak nich tau gahn. Hei kann noch öfter eins kamen, dat du di an em gewennst. Man gnad di Gott, wenn du em mit din Wesen vör'n Kopp stöttst un em mit Redensorten tau nah kümmt! Du kennst mi, wenn ik böß warr. — Mudder un ik waelen din Best, dat du nich inseihn kannst. Nu gah un nimm di din Unorigkeit tau Harten! Denn will ik dauhn, as harr ik nich dorvan hört. Gun Nacht, Dorette!“



15. Kapitel.

Bergew's lur Nahwer's Fritz Abend för Abend. Dei sit in'n Bohmhof nich seihn leet, weer Dorette. Moder leet ehr nich ut't Dog un heel ehr fort an ehr Schörtenband anbunnen. Sei wüßt genau, woans de Boß leep. Weer sei doch of mal in de Weig weigt worden! Of Rife weer't hart verboten, sit aewern Tuhn in Wurtwesslung mit em intaulaten. Nix as gun Dag un gauden Weg harr hei van ehr hört. Up sin Fragen harr sei den Kopp schüddt un weer ehr Wegs gahn. Denn dat mütten seggen: Schuldenmoder harr ehr Döchter schön in Schock. Sei harr ehr vel frien Willen laten un harr't künnt, wildat sei gaut inslagen un kein Klöppers weern, dei sei mit däglich Verbott in Taegel hollen müßt. Harr sei hen un wenn doch aewer mal verbeiden müßt, denn harr sei of vörn un achter Dogen hatt un as en Scheithund uppaszt, dat ehr Wurt nich in den Wind reedt weer. Dat gift Respekt un deit fört ganz Leben gaut. Sei möf sit dor of nicks ut, dat ehr Jüngst, dei süß lewig as en Heister weer, nu as en flünkenlahm Gössel in'n Hus rümgüng. Sei kenn dat Feuer. Dat güng vöraewer un weer kein Süß tau'n Dod. Un hadd sei wüßt, wat Nahwer's Fritz inwennig un butwennig up ehr schellen deed — dat lekt blot vör eigen Ohren —, dat harr ehr of kein Hor rögt, sei harr em't tau sin aewrig Dummheit re-

kent. Sei weer ne klaut Fru, dei all in Johren van en Ossen nich mehr as en Stück Fleisch verlangt harr.

De Sünndag keem, un mit em Hinrich Bolt up en frisch streken Reishwagen, twee forsche Brunen vör. Denn Hinrich heel up dick, speigelblank Peer un köfft leiwer twee Schepel Hawer tau, staats einen tau verköpen. Hei künn't jo lasten. Fründlich würr hei up un annahmen. Weiten Stoll weer bakt, Bohnenkaffee würr kakt, un in de Bestdöng eten un drunken.

In de Kraugstuw harr Rike de Schenk un ver-aast vel Gedränk; aewer de Gäst lawten ehr, dat sei de Gläs hübsch hüpendig vull göt. Sei weer mit ehr Gedanken bi de Süster, wo dei woll tau Maut weer, wo't woll in dei ümkeem.

Dei seet still, as en verklamt Rücken, an'n Kaffee-disch, un de Happen würden ehr so grot in de Mund, dat sei tau wörgen harr, üm nich tau sticken. Harr sei dörfst, as sei mücht, Hinrich Bolt weer tau beduern west. Nu aewer leeg Vader- un Moderoog so swer un hart up ehr, dat sei ümmer düller in sik dalsacken deed. Na den Kaffee beseegen de Manns dat Beih. Dat weer den Schulden sin Stolt. Dordörch weer hei wit un sit berühmt. De besten Fahlenstauten int Amt harr hei; un wull einer ne recht grot Stark köpen, dei vör'n Wagen gahn föll, denn keem de Körper tauerst bi em. Hinrich Bolt harr un verstünn tau laben un tau fragen un geföll sinen taukünstigen Swiegervader. Of Moder weer sehr taufreden van em.

„Deern, ik weit nich, wo du di so heft hebben künnst,“ seggt sei. „Wat is't en anseihnlichen un maneer-lichen Wünschen! Drinkt ut dat Köppfen staats ut dat Schaelfen, priemt nich un spuckt einen fein brun Plackens up den witten Fautbodden, peddt sik de Fäut reidn, ehre hei einen int Hus kümmt, nimmt de Mütz all up de Däl af un smitt sei nich bratz vört Finster ore up den

Disch, jünnern süht sik na en Hafen üm, draehnt nich in einschentau un deit nich dick, wo hei doch woll en Recht up harr. Denn hei is de rikst Minsch in Wälen rund-üm. As Bader ut seker Lüd Mund fund worrn, fall hei an de sößteidndusend Daler hebben. Ik begrip nich, wo du gegen em west büst, un wat du em hest triezen künnt, dat hei Markdag so gegen di west is. Ik glöw, hei hett di din Unorigkeit in Würden tau Hus bringen wullt, obschonst hei so gautmäudig lett, as künnt hei kein Kind vertüern. Ik kenn mi up Lüd ut, dat is kein Verstellen bi em.“

„Mudder, Mudder, wenn ji wüßten, wo mi dat Hart in’n Liew ümkümmt, denn leeten ji jug Reden. Unf Herrgott ward mi bi Verstand behollen, süß weit ik nich, wat dorut ward.“

„Dat giff sik all, Deern. Dat hebben all vel Lüd aewerstahn müßt, so bitter as dat is, un ik ok. Ik heff gaut mit Badern tauhop lewt, den ik ok gor nich vermücht, un den ik nich nahmen harr, wenn’t na minen Willen gahn weer. Ik dank minen Herrgott un min sel Dellern in de Ruhl dorför, dat sei kläufker west sünd, as ik dumm unbedarft Deern. Wat harr’k hatt, weer’t na minen Kopp gahn? En Süper, — un int Glend harr’k seten. As de Bohm is, föllt de Appel. Up den Slehdorn wassen kein säut Plummen un up’n Döfel kein Himbeern. Dat Nahwer Hinkfaut de Brannwinstbuddel mit tau Bedd nimmt, weiten all Lüd, un sin Fritsch slacht’t in Wesen ganz na sinen Dllen. Du magst em di nu as en Engel vörstellen, un hei mag ein wesen: de Supdünwel krüppt dor ruter, un wenn nich ehre, denn, wenn hei sin eigens Herr is. Un dat glöw ik nich, denn wennehr ward dei sin eigens Herr? De Dll is in sin besten Johren, un wenn hei sik nich hensüppt, wo du doch woll nich up reken wist, — denn ward de Jung olt un kolt un is aewer sin beten best Leben

weg, un du of, wenn hei di denn aewerall noch nimmt. Vovel Bertürn kann in sovel Johren nich vörkamen, un an ein is't oft all naug, denn is't Ei intwei, un du frigst, wenn't hoch kümmt, en Wittmann mit en Nest vull Gören ore sittst as oft Wäschchen in'n Röckerkathen un lettst di up den Stock dauhn, as de jungen Lüd ehr Wel ingift. Dorvör di tau händen un up din Best tau seihn, is din Dellen ehr Schülligkeit, un dreimal in Sark un Ruhl dreiht ik mi üm, müßt ik di in so en Glend weiten. Vovel ik un Vader van di hollen, weißt du, — un wat wi di in allen Stücken dinen Willen laten hebben, dat weißt du of. In dit Stück kannst du em nich friegen. Wi dörben nich taugeben, dat du üm Grappen wegen din Glück mit Fäuten van di stöten wißt. Wei verständnig un spaul di de Dogen ut! Sei sünd ganz rot, un dat is nich nödig, dat hei tau seihn friggt, wat du plinst hest as eigensinnig Gör.“

„Mudding, leiw Mudding, wenn Frißen nich, denn kümmt woll noch en anner. Mudding, dissen nich! Mi grugt vör em.“

„Deern, Deern, de Lünt in de Hand, weißt du, is beter, as de Duw up't Dack. Du hest de Duw in de Hand un wißt up den lütten Lüntken luern, dei kamen fall. Diß nimmt di nich üm Geld un grot Utstüer; ümt Maegen nimmt hei di, nich üm't Vermaegen. Wat is dat wert! Du frigst dat gaut bi em. Sorgen sünd en small Aewerbedd; sei maken dat Hart tidig kolt. Wo kümmt du in'n Bullen tau sitten un frigst en Keerl, den du mit Fründlichkeit üm den Finger wickeln kannst. — Worüm en anner kümmt — wenn ein kümmt —, dat weiten wi nich, un du weißt of nich. — Hscht! kamen sei nich all wedder rin? Mak mi kein Schan'n un wiß, wat för'n verständnig Mäten du büßt! Wenn hei di fröggt, denn kannst du em jo noch upstüthen un

seggen: ji kennten jug jo noch gor nich orig. Hei süll man ball un öfters eins wedderkamen. Dormit mütt hei sif hüt taufreden geben. Wegsmitten dauhn wi uns nich. Will hei dat nich, denn lat em wegbliben. Is en Teifen, dat hei nich naug van di höllt. Süß is em de Weg nich tau wit, un du'rt em de Tit nich tau langn. — Du büst tau unerföhren un kannst na din Deller nich weiten: dat Leben geiht oft hart mit den Minschen üm. Dat fröggt nich na Berlöw un treckt kein wullen Hanichen an, wenn't mit knaekrig Fingern an en weif Hart grippt. Man gaut, dat uns Herrgott dat lütt Ding jo inricht't hett, en origen Gnickpump uttauholen. Nicht! dat sünd s'."

Als de Manns wedder in de Döng tau sitten teemen, würr Schultenmudder ehren Swiegersaehn üm allerhand in sin Huswirtschaft fragen, un Hinrich Bolt stünn ehr geern un flugs Red un Antwort. Blot as sei em fragen deed, worüm sin inzig un liewlich Süster leiwer ehr Brod bi frömden Lüüd säuken gahn weer, as ehren Brauder tau Sit tau stahn, — dunnn würr't hapern, dunnn würr't Bekennen swer Geburt. Zeigen weer hei nich gewennt, un Schultenmudder künn hei nich, as anner niglich Lüüd, affarrigen: sei sülln „sin Süster tau fragen gahn, — dei mücht weiten, worüm. Schulten Mudder vertell hei, dat sei mit Baders Dod sif gänzlich gegen em ännert harr. Sei wüßt nich, dat hei ehr tau nah kamen weer, un worüm sei nich bi em harr täuben wullt. In'n Weg harr hei ehr nicks leggt un nich en inzig slicht Wurt seggt.

Den Schulten weer mitdeß insollen, dat hei vergeten harr, de nigen Straßbuern up den Abend tau bestellen. Dat müßt glif besorgt warden, un hei güng rut, en Minschen hentauschicken. Of Mudder güng rut, dat Abendbrod tau besorgen, un so weern de beiden jungen Lüüd dat eerst Mal in ehr Leben ünner veer

Dogen tauhop. Dorette slög dat Hart bet an den Hals, Hinrich Bolt weer nicks weg dorbi.

„Dorette,“ seggt hei, „dat klingt so hart, dat klingt, as wenn einer hommvullen Tüg ritt. Dürten is vel weiser un säuter; so ward ik di näumen, wenn du min lütt säut Fru büst. Ik freu mi all ondlich dorup. Nu lat mi ok en fründlich Gesicht seihn un nich tau langn up din Ja täuben.“

Als sei den Mund nich updeit, em tau ännern, seggt hei bedwis: „Dauh di doch nich so Gewalt an! Hest langn swigen müßt, wat di seker sur naug worden is. Nu böst los, Mäten! Lat up din Hart nicks anbrennen! Dat sall slimm wesen, Gritz un Grull stillswigens daltausluten. Männigein sall dorvan all de Swindsucht kregen hebben, un Gott sall nii bewohren, dor schuld an tau sin. Red doch wedder as Markdag! Aewelnehmen dauh ik di nicks, ok nich, wenn du seggst, dat ik en Ekel in din Dogen biin un du mi up den Dod nich utstahn kannst. Zü, dennso kann ik di seggen, dat du för mi en Engel büst, un ik di för min Leben geern liden mag. Denn stahn de Wachtschalen sik wedder glif. Nu dauh doch nich, Dorette, as harrst du Prenzlau verraden!“

„Du hest klauf snacken, Hinrich Bolt. Du bruckst nich tau reden, as de Wind weiht. Du büst schön up den Rumen, wo di kein Busch in de Dogen sleit. So gaut hebben't anner Lüd nich. Binn den Bagel de Flünken un heit em fleigen! nimm em sin Zungen un heit em singen! Dat is nich orig van di, Hinrich Bolt, dat du noch din Spijök mit mi driben wist. Kann wen sik wehrn, wenn em de Hän'n bunnen sünd, un sik verdeffendeern, wenn em de Maut nahmen is? Min Deil is Liden, un du kannst di haegen.“

„Ne, Dürten, dor hest vörbischaten; dat haegt mi gor nich, di as Waddick un Weihdag sitten tau seihn.

Lustig Wurt un Lachen is, förre min Moder dod is, in min Vaders Hus nich tau Hus west, as Sünndags in de Kraugstuw, — un ik hör dat so geern, so geern. Zü, ik heff allens dortau, di dat Leben sänt un lustig tau maken, worüm deihst du denn so, as weer di de Peiterzill verhagelt? Dat ik Markdag minen Puzen mit di dreben heff, kannst mi doch nich aewelnahmen hebben? Du hest mi dorför jo richtig utbetahlt un büst mi nich en Witten schüllig bleben.“

„Dat is vüllig min Gernst west, un de Dod weer mi leiwer, as mit di tau leben. — — Ach Gott! nu is't rut, — un ik süll't nich seggen! Nu is min Unglück vullkamen!“

„Aewer den Graben kümmt woll raewer, Dürten: ik kann swigen, utverschamt swigen. Ik segg't of keinen Menschen, dat du en annern in'n Kopp hest. — Dei is tau jung, Dürten. Hei is noch vör sin Soldatenjohren, un wenn hei tau frigen kümmt, hett hei di langn vergeten. Dat is Rinnerfram, as all Dag vörkümmt. Wenn ik dat nich seker weiten un glöben deed, zü, denn spannt ik min Brunen an un föhrt tau Hus. Ik will aewer min un din Glück, un dorüm bliew ik, un kam ik solangn wedder, bet du mi freiwillig seggst: Hinrich Bolt, ik will di.“

„Wenn di dat Luern dorup man nich aewer ward? Denn mütt mi noch ganz anners tau Sinn warn, as hüt.“

„Dat müßt jo doch of mit en Drauß tangahn, wenn't dat nich würr! Nu giff mi de Hand, Dürten, un verredt nich wedder! Dat hett sinlew noch nicks Gauds bedüdt, un't Unglück slöppt nich.“

Taegerig geew sei em de Hand, aewer sei geew s' em, un dunn müßt Moder jußt mit Eierühr un Schinken rinkamen un dat tau seihn friegen. Wat de Deern dat schämen deed! Schulden Bader fünn sik of wedder in

un markt, dat bi Dorette dat Weder in Uemslahn stünn; so weer all bet up Hinrich Bolt dat Hart orig Deil lichter, un den weer't nich swer west. Hei weer vullfamen mit sik un den Dag taufreden, as hei na Hus farrjolen deed. — Nahwers Fritz aewer harr den Namiddag, just as sin Dorette, Judasmartern utstahn. So drad Hinrich Bolt aewer den Schulden sin Dörenfüll west weer, harr hei den Schuldenknecht utfragt, wen dat Fuhrwarf tauhören deed, un wer van de Schulden döchter namiddags de Schenk harr. Un dunn weer em en grot Licht upgahn, dat sinen fäerreden Schin aewer de leht Wef smeet un up all sin vergewis Luern in Schuldenvader sinen Bohmhof.

Dull wull dat in em upbegehrn aewer de Deern ehr Falschheit, man sin Hart düllschte de Bosheit mit sin Wohrseggen: allein de Schuldenlüd weern dor schuld an, un Dorette unschüllig. Dat weer doch en Drüppen Trost in sin Glend un leet dat Hapen doch noch leben, dat Polen noch nich ganz verloren weer. Ne grote Trurigheit aewerkeem em, dat hei nich de Dusen den intaufamen harr un van hüt up morgen frigen künn, — wo anners wull hei süß gegen den Schulden uptreden! Denn künn hei den annern utbeiden, — wenn em't of den lehten Witten kost, un de Welt wisen, wat hei en Keerl weer. —

Süll hei, as süß Sünndagnamiddags sin Maud was, of hüt in de Kraugstuw un mit de slichten Lüd un dat Offerlamm ünner ein Dack sitten?

Süll hei sin Gritz un Grull in Bramwin versöpen un Krakeel un Slägerie anfangen? Maken leet sik dat, dat de Melchowisch mit bländigen Kopp un intweilig Knaken astrecken müßt. Wenn hei en por Kannen Bramwin springen leet, — Kork Raw un Lurwig Plückhahn keemen woll gor den Schulden uptackledder. Gahn deed't, — aewer wat nakeem! Brummen in't

Amtsgehorsam, un all Morgen aewer den Strohsack un fiefuntwintig achterup, — brt! An Dorette weer denn nich tau denken, of nich an Buer warren. Un weer de Melzowisch dickfellig, denn hülp't of nich mal. — Ne, anners müßt dat anfangen warren, den frömden Bengel en Sticken tau stecken un den Schulden en P vörtauschriben. Aewer, woans? — Tau Hus un in'n Döörp leed em dat nich, — Fritz Hinkfaut daes un dweer feldin na de Dannen, sik dor tau termaudbarsten — un kreeg't utflüstert. Wagen wull hei't, so gefährlich dat weer, nachts mit Dorette tau reden. Weer sei em tru, denn jüll de Lümmel blot wedderkamen! In de Bimfower Dannen, witaß van Weltin, wulln sei up den Trüggweg em uppassen, — hei, Lurwig Plückhahn un Korl Ram. Kennen jüll hei keinen, un verfielt jüll hei warren, dat em de Lust vergüng, den Weg je weddertaukamen. So güng't.

Mit dissen säuten Gedanken söcht hei Hus un Slapsted un sleep den Schlaf der Gerechten.



17. Kapitel.

„Mudder! — Mudder,“ seggt de Schult un fucht sin Fru in de Rippen, „slöppst du all?“

„Wat is'e? Wat wist du?“ fröggt sei.

„Hest nicks hört?“

„Wat fall 't hört hebben?“

„Ik mein, dat wen ne Ledder an de Wand led, un as harr ik Snacken hört.“

„Dat hett di drömt. Wenn dor Spitzbauben weern, Strom wull ehr schön up de Söcken bringen, un dei rögt sik jo gor nich.“

„Je, dat is of woll wohr; denn slap man.“ — Schuldenmudder is denn of glif wedder int Ellerbrauf, un de Schult will just indrusen, — dor scharrt dat langs de Butenwand un bumpst in'n Blaumhof dal, dat de Schult pil aeweren'n un in de Büxen johrt. Mudders is of upwaft un marft, wat Vader will.

„Allein fast du nich rut,“ seggt sei. „Wenn ehrer mehrer sünd? Ik raup de Knechts.“

„Dat is nich nödig. Raup leiwer aewer Strom! Dei is ehr ehre ant Luv, as sei mi.“

Dor gängen aewer sief Menut up hen, dat Strom, de Schult un Mudder in Rejeer na'n Blaumhof keemen. — Nicks rögt sich. Kein Ledder un kein Spitzbaum leet sik seihn, un Strom giff keinen Lut van sik.

„Wo is dat maegelich,“ seggt Schuldenvader.

„Drömt heff ik nich, un Strom nimmt kein Spor up,
— dor sinn einer en Lock in. Will de Hund nich, denn
mütt ik säufen. Weiten will ik, wat hier vorgahn is.
Hal uns de Lucht! Ik bliew wildeß.“

De Lucht kümmt, un Schulenwader söcht mit ehr
langß de heile Butenwand. Dat wohrt denn ok nich
solangn, dor hett hei sinnen, wo de Has begraben liggt.

„Gottseindinner!“ gnuerscht hei dörch de Zähnen.
„Hier kief her, Mudder!“ un hei wiest na nedden
un haben.

Moder harr Pli naug, up de Städ intauseihn,
wat passeert weer. Haben weer dat Kamersfinster, wo
ehr Döchter achter sleepe, un just ünner em de Spor van
Ledderböhm, van dei de ein deip in den weiten Boddu
insack was.

„Weißt nu naug?“ fröggt de Schult.

„Riflich,“ ännert Schulenmudder.

„Harr de Hund Arm un Bein braken, ik harr’t
em gönnt. Wo weer Strom, buten ore binnen?“

„Hei keem van buten up de Däl, as ik aewer
em reep.“

„Denn is de Lümme mit Strom gaut Fründ,
un wi kennen em.“

„Dat ward woll so wesen, as du vermaudst,“ ännert
sei un süßt, denn sei denkt an dat Gewitter, wat int
Utbränden stahn deit. —

— — „Bader,“ seggt sei, as sei wedder in de
Posen sünd, „bruk ditmal kein Gewalt! Dat künn de
Deern noch verstockter maken. Dit münten wi klänker an-
fangen, so ore so.“ — — In de Gerst will hei up nicks
hören un groten Gerichtsday hollen, doch upt lezt begänscht
sei em, so dat hei meint, sei kann up rechten Weg wesen.

Den annern Morgen nimmt Schulenmudder ehre
Rife, ehr Dellst, scharp int Gebett un lett nich lucker,
bet sei allens herut hett, wat gescheihn un redt is.

Nahst köfft sei sit as rechtschapen Moder ehr Jüngst un maht ehr de Maag reidn un wascht ehr den Kopp un knöpt ehr de Dogen up aewer de Dummheit, den slichten Bengel Red un Antwort tau stahn un sit üm all Reputatschon tau bringen. Güng Mudder all so taufehr un mök ut ne Mügg en Scharrnwewer, — wat würr Vader einmal dauhn un seggen, dei doch ok üm allens wüßt? — Unheimlich weer't un bleewt de arm Deern, dat hei sit gor nicks anmarken leet.

Dei tangt sit staats ehrer den Jungen sinen Vader, sinen supen Nahwer Hinkfaut, versteiht sit ünner veer Dogen. Un nich slicht reet dei sin up, as hei Fritzen sinen Hansbunkensstreich tau weiten freeg, wovan sin selig Bramwinsseel kein Ahnen van hatt harr. Täuw, dat wull hei den gräumen Bengel forts tau Hus bringen! Den wull hei dat Speck uphelfen un den Frigendüwel utdriben! De Schult harr sin duzend Spill, em de upstigen Hitt tau törnen un em utenanner tau setten, wat hei dorbi dauhn süll. Wat? dat warrn wi tidig naug erfohrn.

En por Abend later — de Schult weer nahwern gahn, doch nich na Hinkfauts — seggt Schuldenmudder tau ehr Döchter: „Ik dreg Gredenwäschen dat Flasz hen. Zi häuden mi dat Hus. Dat kann ne Stun'n ore twei wohren; seggt Badern dat, wenn hei ehre inkümmt! Beglöwt bün ik't nich. Sei is na Blückhahn, un dor geiht dat ahn Fieffort, best Bur, nich af. Slapt nich in un dauht wat.“

Knapp is sei aewer de Dörensüll, so geiht un luert ehr Jüngst ehr na, un as sei seker is, dat sei nich trüggkümmt, geiht dat fuch, fuch, fuch mit ehr dörrch den Bohmhof na dat Backelhus un grugt sit nich, obschonst Moder mit de Lucht gahn, un dat sticken-düster is. Un weit der Drauß, knapp dat sei int Backhus rinner is, kümmt, as harr hei dorvan en Animus hatt —

as weer Schulten Ratt Badengänger west —, de Jung, de Fritz, un hett ehr bi de Hand, in'n Sticken-
düstern, un klagt un redt un biddt un ward nich kund,
dat hei't vör veer Ohren deit. Up jaeben Schritt harrn sei
den Bramwin rüken müßt, weer de jung Bengel nich
so in Iwer un de Deern nich so benau't west. So
wull't dat Unglück, dat de Deern den Lurer binah up
de Lifdürrn peddt, as sei vör Fritz sin Leiwstufen ut-
wiken deit, un dat de Jung staats ehrer — sinen liw-
hastigen Bader sit gripen deit. — As hei sin Berseihn
frot würr, weer't all tau lat, — dunn harr de Oll em
rechts un links en por anbacht, dei nich van slichten
Dellern weern, un dei stark na sießengelich Figen smeecten.

„Infamtige Lämmel,“ böllt de Oll, „di will't
den Drowel utdriben!“ — un noch einmal bragt dat.

„So'n Görenvolf, dat de Dopp noch anbacht, dat
snaect all van Frigen? Waelen den Bader all upt
Ollendeil schuben? Di will't dat Feuer affschriben,
min Jung, kumm mi blot ant Hus! Dorüm münnen
din Peer bi fingerlang Hackels ore leddig Krüff stahn,
dat du Tit hest, Katerstieg tau gahn, un büßt achter
de Ohren noch nich drög!“

Nut mit di, Lämmel! — Un di, Deern, fall einer
as Schultendochter estemeern un büßt so ne Zul un
schämst di nich, so en gräunen Jungen Rupan in den
Kopp tau setten, dei van Gotts- un Rechtswegen noch
nich weiten süll, dat't tweierlei Ort Wunschen up de
Welt giff? Dat süll din Bader un Moder weiten!
De Knaken bröken s' di intwei, ehr so ne Schann tau
maken! So langn ik de Dogen apen heff, ward ut
jug kein Por! So ne ehrvergeten Deern, dei sit in'n
Düstern mit en halfwissen Bengel rümdrückt, fall mi
nich mit einen Faut up de Hoffsted kamen! Un nu
scher weg Deern! Mi jaect de Hand, di ok einen an
den Blackpott tau reichen, dat du mi minen Jungen

verführt hest! Wenn ik van din Slichtigkeit nich na segg, un de Lüüd nich mit Fingern up di wiesen, dinentwegen is't nich, ne, üm din brave Döllern is't, dei nich verdeint hebben, so en ungeraden Luder Dochter tau näumen! Rut mit di!" — — —

Wild keef de Deern dörricht Finster, wat of Vader ore Moder an Hus kamen weern. Ehr Swester säd sei: sei harr gluptau grugelich Koppweihdag fregen un müß tau Bedd. Sei stümm dei up ehr ängstlich Fragen of nich wieder Red un steeg tau Baehn. Hals aewer Kopp stört't sei in ehr Lager. Wat nachts in ehr Seel vörgahn is, sall einer woll swigen; sei hett sik tau keinen Minschen en Starbenswurt dorvan verlutboren laten. Gris Hor hett ehr dat nich maht, aewer vel gesunnen Farw vant Gesicht wischt. Ut ne rode Ros weer in de ein Nacht ne witt Lillg worden.

Annern Middag bi't Eten fröggt de Schult sinen Peerfnecht, wat hei nich dorvan hört hett, wo Frits Hinfaut afbliven wull.

„Se,“ ännert dei, „sowel ik van Lurwig Blüchhahn erföhren heff, is hei na Swerin tau un will sik ünner de Soldaten geben.“

Dorette, dei dat mit anhörn deed, verschöt kein Mien; as aewer En'n de Wef ehr Swester tau ehr seggt: „Dorette, Dorette, de Lüüd munkeln dulle Dingn van di un Frits, — ach Gott, wenn Vader dat tau weiten frigg! — dunn meint sei, sei müßt in de Gerd sacken.

As veerteidn Dag naher Hinrich Bolt wedder dor un mit ehr allein is un fröggt: „Na, Dürten, hüt hest woll noch keinen Bescheid för mi?“ seggt sei: „Doch! Ik will din Fru warn. Aewer dat segg ik di, Hinrich, ne lustig Fru, as du hebben wist, friggst du nich. Dat Lachen hebben s' mi utdreben. Un wo ehre uns Hochtis is, un wo weniger van ehr smaect ward, wo leinwer is mi dat. Du kannst dat mit min Döllern be-

reden; ik mag't nich. Un künnst du ehr dortau vermaegen, dat't ahn groten Upstand un recht still afgüing, ik wull di't langu gedenken un danken." „Ik will danhn, Dürten, wat ik kann. Ik bün of nich för groten Hopphei," ännert hei ehr un heel of Wurt, künn aewer nicks utrichten. Dat weer de Schuldenlied in de Ehr tau nah. Wat sülln de Lüüd dorvan glöben? Dat bröcht ehr Milen rundüm in alle Mülser. Den Blam macken sei sik nich, denn künn't leiwer nabliben. Hinrich un Dürten müßten dorin nageben, jo weih de lezt dat of deed.



18. Kapitel.

In'n Weltiner Schultenhus güng't hoch her; denn den Schulten sin Jüingst, sin Dorette, heel Hochtit, un watför ein! Wat noch nüms belewt harr un maegelich harr maken künnt: acht Musstanten spelten up! Dat Hus weer schrabenvull Gäst, de Dischen wulln breken, un Bramwin un Beer weeren vant best En'n, dat lezt sogar köstlig. De dick Ries harr ne fingerdick Köst van Sandzucker un Kaneilsbork, un de Klump in de Hühnersupp weern stiw van Resinen. Un worüm of nich? De Schult harr't jo dortau, un de Lang hett, lett Lang hängen. Lüttmann kann dat jo nich. Un worüm süll hei sit of nich angripen? Hei kreeg en Swiegersaehn, dei sin Geld mit'n Schepel meet. Wat de Dorette för ne Liz tröck! Dei weer de Ehr all in de Kron treckt un tau Kopp stegen. Süß ümmer so fründlich un gemein mit jedwereinen un mit Heweln un Lachen, — un nu änner sei knapphen up Fragen un deed so öd, as, bliew mi drei Schritt van'n Diew! Dei güng nu jo woll all Dag in Sammet un Siden un brukt kein Swin tau faudern, as anner Buerfrugens. Je, de jungu Mann süll man weiten, wo sei dat achter de Ohren harr, un wat achter sinen Rücken vorgahn weer, den so würr hei nich so mit Fründlichkeit üm ehr rüm

wesen un so vergnängt dauhn. Worüm hei woll na ehr friegt harr? In sin Dörp weeren doch of Buerdeerns naug. Harr hei nich ne arm Deern, dei kein Hemd up'n Liew harr, glücklich maken künnt? Aewer Geld, dat wull tau Geld, — dat bleew en wohr Wurt.

Wat kreeg de Dorett en mastigen Keerl; aewer öller leet hei all, as hei weer. Hei süll noch nich ut de Twintigen wesen. Dat deeden woll sin groten, breiden Backen un de pickswarten Hor. De gel Red an sin Klock süll en güllen wesen, — dat leet doch tau brallig, wenn hei of de Dufenden harr. Up watsör Ort sin Bader woll dortau kamen weer?

Tauhoppgiezt harr hei't seker nich. Dei dat säd, müß starcken Globen hebben. Sovel Geld leet sik up ne Bursted nich veraewern; sporsam weeren anner Lüd of. De Kraug künnt em of nich inbröcht hebben; süß müßten jo alle Kräugers dick un fett wesen. Wenn't de Drak em nich bröcht harr, denn harr hei ganz seker en Gimpen hatt, dei em't tauhopschanzt harr. Dei künnt sik tau'n Wulf maken un Schap ut de Hörden stehlen, un tau Mus un Rott, de Peer van de Krüff tau biten un ehr Fauderfurn in sin's Herrn Sack tau dregen. So'n Gimpen geewt, worüm süß woll einen sin Weih bi't best Fauder kein Deg harr, un den annern sin bi Schofshackels un Stroh dick un fett würr? Aewer den einen drög de Gimp dat weg, un den annern drög hei dat tau. Un bi den ollen Volten harr de Gimp en eigen Dönz un Bedd hatt, un dat süll vörkamen wesen, wenn frömd Lüd in dat Bedd nächtigt harrn, dat de Gimp ehr dat van'n Liew reten un günst un weimert harr. Bliben harr hei nich wullt, wenn hei nich sin Hüfung för sik ganz allein harr, un förredem weer kein frömd Faut wedder aewer sin Dörensüll kamen. Un so fiew harr de Gimp an den ollen Bolt hollen, sin Lix harr hei nich van'n Hof laten wullt un harr den Duden-

wagen mehr trüggholen, as de beiden Peer harrn trecken künnt, un dat vör all de Folgers ehr Dogen.

Un dat süll einer woll swigen, wat de Gimp nich bi den jungen Bolt bleben weer. Sin Peer leeten dorna. Denn künn hei woll lachen un Geld stapeln. Denn künn hei Schultenmudder woll Wandkleder köpen, de Ehl tau twei Daler. Dat de Brut in Wand güng un nich in Sammet un Siden, wat de Brüjam wullt harr, dat harr de Schult dörchset't. Den süll man einer lopen laten; dei weer tau klauf! Dei hör de Flöh hausten. Dorvan harr hei bi't Amt Nackensläg fregen! Wat wulln de Amtsherrn ehr Frugens vörut hebben! Wenn Buerfrugens, as dei gahn wullen, denn weer Kalw int Dog slagen, denn weer de Schult längst Tit leiw Kind bi ehr west, un sei würrn em schön in de Pacht verhögt hebben; un nich blot em, ne, dat heile Dörp mit. Nu streu de Schult de Herrn Sand in de Dogen, wenn hei ehr den Pachtschilling henbröcht un ehr den in Kopperwittens up den Disch tellt.

„Herr Drost,“ — hett hei seggt, as dei up de velen Schillings un Dreilings schullen hett, un wat dat förn Tellen weer, — hei wull grot Geld hebben —, „Herr Drost, wat einer nich hett, kann hei nich geben. Sorgen s' dorför, dat wi Buern grot Geld geben kaenen, un wi geben't geern.“ — „Aewer sin dicken Peer, Schult?“ hett de Drost em fragen wullt, aewer hei is em tauvörefamen: „dei sorgen dorvör, dat de Fürst noch immer tau dat Sinig kamen is un kümmt; mager un slicht harrn dat nich künnt.“ Dat hett de Drost em tauglöwt un uns Dörp in de Pacht runnerset't. Hüt süll hei hier rinsnien, — wat würr hei den Schulten utflinken! In'n Lewen glöwt hei em nich wedder. — — —

So tuschelten un fusselten, so klatschten un verstellten sik de ollen Frugens; denn wat süllen sei süß woll dauhn van Fridag Middag bet Maandag Morgen,

Sünndag Börmiddag utbenahmen. Up Eten un Drinken können sei nicks weiten, un de Bohnenkaffee mit den witten Zucker, nich Zuckerkanten, as süß man Maud was, möf de Tungen noch vel weliger, as de Kirschbramwin, dei of nich tau verachten weer. Van ehr Keerls harrn sei jo of reidn gor nicks. Dei seeten as fastnagelt bi't Kortenspill un döschten mit ehr Füß duller up den Disch, as tau Hus mit den Döschflegel up de Lag' Kurn. Dei harrn jo för wieder nicks Dog, as för Spanndilg un Baster, as för Klewer un Schüppen. För dei ehretwegen künn jo woll de jüngst Dag anbreken, sei hörten nich, wo dull of Peitrus trumpeiten leet. De Keerl, dei dei Bläder upbröcht harr, weer weert, dat hei ut sin Kuhl hahlt un em de Hinnelfst mit Durn un Nettel piefscht würr. Süß un aewerall würr jedwer Witten dreimal ümkehrt un besüßt, ehre hei utgeben würr, — bi Solo un Fieffort smeeten sei so minnachtig mit ehr rüm, as wenn sei't schepelwis harrn. — — Nemmer up de Grottdäl sitten un mulapen, können sei verlaten Frugens doch of nich. Brut un Brüjam makten sik dor so ror. De Dorett harr süß so geern rümsprungen, aewer nu weern ehr de Burjungs woll nich mehr gaut naug. Ja, wenn Fritz Hinfaut Brüjam weer, denn würrn ehr de Wein woll lichter wejen! — — —

Sei harrn recht, de ollen Damen, dei so snackten, un dei so snacken deeden, wil sei ünner de Dänzers nich eigen Kinner harrn, dei sei regedeern können, un dei et langwilig würr, bi anner Lüd Kinner Spijon tau spelen.

Ja, sei harrn recht, de ollen Damen: de Brut danz ahn Vergnügen un wedderwillig. Nemmer wedder müß ehr Mudder ehr anputten un ut de Dönz rut-schicken: „Dorette, de Brut hört up de Grottdäl ünner de jungen Lüd.“ — Vel leiwer as dor, seet sei in de

Lüttbönz bi ehr Manns Swester, dei gor nich tanzen un ehr gaut gefallen deed. Dei harr sei vel tau fragen, woans ehr sel Moder, as sei noch lew, dit un dat maht harr, un woans sei, Wriken Bolt, dat hiermit un dormit hollen harr in de langen Johrn, dei sei ehren Vader wirtschafft harr. — Sei, Dorette, harr nich in den Sinn, allens ümtaufatern un dacht nich up nie Mauden, wo de jungen Frugens oft up brennen, un Unrauh un Unfred in't Hus bringen. —

Sünndag abend weer't, dat Lurwig Meier, Frix Hinkfaut sin best Fründ, de jungn Fru noch mal tau'n Danz hahlen leet un in de Twischenklaus wat affits mit ehr güng.

„Ik heff noch wat an di tau bestellen, wat Frix mi up de Seel bunnan hett, ehre hei ut't Döörp güng. Lekten Hochtidadabend süll ik di't seggen, ehre nich. Din Vader hett sinen Ollen upfregen un anshünnt, jug beid int Backhus uptauluern un jug den Marsch tau blasen. Dat weer ganz seker; denn hei harr dat van sin Moder. Du süllst em vergeten un glücklich wesen. Em würr uns Herrgott nich verlaten. — Dat weer sin lezt Wurt.“ —

Bi de jungn Fru weer't of de lezt Nagel tau dat Sark, Vader- un Moderleiw vüllig tau begraben. As ne Lit keem sei in de Döng trügg, dat ehr Swiegerin Wriken sei in den Arm neem un säd: „Ik lat di van nu an nich wedder rut.“

Tau ehren Brauder, den sei ut de Grotdöng un van'n Kortendisch wegrees, säd sei: „Du bliffst nu bi Dürten! Is man noch fort Tid, denn is de Trubel tau En'n. Sei dörf nich wedder tanzen, süß bringst du ne krank Fru in din Hus, wenn du sei nich gor hierlaten müßt.“ —

So güng de Hochtide tau En'n.

Maandag vörmiddag — de Gänderwagens weern all wit vörnt —, säden de jungen Lüd Adschüß. In Dürten ehr Dogen keem kein Tran un in ehren Mund kein weif Burt. De Dellern up Besäuf nödigen müßt Hinrich, sei vergeet dat. Bi ehr Swester harr sei't aewer nich vergeten.

As sei van den Hof sünd, fiken de Ollen sik ünnerlang an, as: markst du Müs? — Hinksaut hett nich dicht hollen.



19. Kapitel.

Aewer Nacht weer de Winter int Land kamen; langn naug harr hei sik dormit uphollen. An de Böhm langs de Landstrat glizert de Rip, un ne frisch junge Sneider up Wisch un Feld; denn de Heben weer flor, un verwünnert keet de Sünne up de verännert Welt.

De langen Rauhdag' un Schultenvader sin Hawersack möken de Brunen flinke Bein; de jungn Schmann bruk kein Swep tau rögen. Wo sei dörrch en Dörrp keemen, harrn de Hun'n tau dauhn, den Wagen tau folgen; un männig Näs drück sik ümsüß ant Finster breit, em seihn tau kriegen.

Wat nich Tru un Danz vermücht harr, — Rosen up de jungn Fru ehr Backen tau malen, de Sneider künn't.

Ne sinnig Maud was't bi de Buerkläd, gegen Winter tau frigen, wo warm Aben un Döschflegel den Mann ant Hus heelen, un de langen Abenden em sin eerst still Glück vullut geneiten leeten.

In Hinrich Bolt sin Dogen speigel sik de Börsmack dorvan, wenn hei sei up sin jungn Fru fallen leet, dei still un drömerig an sin Sit seet. As ut wide Feern hör sei sin Vertellen un Fragen, un öfter as eins lach hei aewer ehr pußig un verquer Antwort hell up. Zwei forte Stunn, — dunn seeg sei dat Flach, wo ehr Leben sik affpaulen süll, nich in glatten Faden, sünnern in

Wiern un Dutten, dörch eigen Schuld un dörch den
Fluch, dei sik as Kliw an all bö' Daht hängt van
Adam an bet up dat Minschenkind, wat as ilerlezt
maleins hier nedden sin Dogen taudahn ward. —

— So gaut, as sik dat jichtens harr maken laten, weer
dat grot oll Kraughus upmunstert. Staats Leim- un
Steindälen wiesten Dönzen un Kamern witte bredern
Fautboddens, un fründlich keef de Sünn dörch nige
blanke Finsterruten. In brune, gladde Rachelabens —
de eersten int Dörp — buller dat Füer, un de Rot
jöch nich mehr mäuhfam ünnern Balken lang sinen Weg
dörch Wandlöcker na buten, sünnern steeg frank un frie
pilup dörch Schofsteins na'n blagen Heben. Nich mehr
keeken van rechts un links Peer un Käuh up de Grot-
däl, wat dor un up den Füerheerd passeern deed, un
int Börschuer geierten de Swin nich mehr vör leddig
Faudertraeg. Swin un Haushnerveih harr dat Hus rümen
müht, un Kauh- un Peerveih stünn achter bet an de Hillen
upkleimten Wänn vel warmer in'n kollen Winter.

Wenn dit un dat nich west weer, denn harr de
jungu Fru woll mit hellen Sinn un Dogen ehren In-
togg dorin hollen, — nu leeg, wat achter ehr leeg, as
düster Det doraewer. Doch künn sei't nich aewer-
bringen, Hinrich en fründlich Wurt tau seggen, wo nett
dat Hus utseeg, as hei ehr dorin herümwisen deed.

De Gänderwagens keemen, un nu güll dat, Schappen,
Ruffers, Laden un Beddsteden intaurümen, Wertau,
Haspel un Spinnrad ant gehörig Flach tau bringen;
denn de Schultendochter dreih dat Rad ebenso gaut, as
de Kathenfru, un smeet de Schottspaul ebenso flink, as
en utleerte Wewer. — Hinrich leet ehr frie Hand; blot
as sei ehr Beddsted in de verdächtig Dönz upslahn
laten wull, harr hei Inwennen; sei süll in de lütt
Kamer neben de Bestdönz. Wat Dürten of jäd: de
Kamer weer tau frupig un dumpig, — hei kummandür

de Rathenmanns un de Knechts dorhen, wat of Kalf dormit int Dog slagen weer, un wat de Manns dorbi of sit un de jungu Fru eigen ankeeken. — Dat weer Frömdenstuw west un süll't bliben, — wieder leet hei sit nich ut un up nicks in. Vör frömd Lüüd Ohren sit dessentwegen in Strit inlaten un den Rörtsten trecken, dörfst sei nich. Sei sweeg leiwer, behöll't aewer in sit.

Annern Morgen aewerneem sei dat Regiment in Hus un Ställ, un dat müßten Schultenmuddern laten, sei harr ehr Dochter gaut anlehrt. So jung sei noch weer, knapp einuntwintig, an Insicht fehl ehr dat nich; sei verstünn ehr Sak bi dat recht En'n antaugripen. De Deinsten un Rathenlüd reeten de Dogen up, wil dat sei sit dacht harrn: de Schultendochter würr den heilen Dag in de Bestdönz rümrefeln un den einen Fulen maken, den de Hoffsted sänden kann. Dei harr aewer ball bi all ehr Lüüd en Stein int Brett, wil sei bi de Morgenjupp Melf un Mehl nich sporen deed un för jedweden en paßlich fründlich Wurt harr, un denn bröcht sei — wat ganz Melchow rebellisch möt — en drüdden Fleischdag up. Gewiß un woher, — bi Kräuger Bolts keem nu nich blot Sünndags un Dunnersdags, sünnern of Middweken middags Fleisch up den Disch. Bi anner Lüüd künn Lux so fett nich fläuten; dei harrn nich so vel in de Melf tau bröcken un dat Geld so dick nich sitten, as Bolts. — Dat set't böf Blaut. De Deinsten hebben all ümmer Leckertähnen hatt un sit de Hüser ball utmarkt, wo et glatter aewer de Rufen geiht. Sörre sei wüßten, dat bi Bolts Fleisch up den Disch weer, kau'ten all Knechts un Deerns in Melchow Middweken-Middag verdeumwelt hog un langsam, as harrn sei Arwtslufen mank de Tähnen, wo gaut de Burfrugens of meinten, ehr Sak maßt tau hebben. Un as Hinrich Bolt sit mit sin Dürten bi sin wüßlüftig Fründschaft int Döörp wißen deed, würrn ehr spiß Wörd un sühnisch Redens-

orten upt Brod smeert, dat sei vant einmal naug harr un na't Wedderkamen nich nafrög. Dat weer nu grad nich klauf van ehr. Sei hadd süß gesegent Mulwart un künn sik dormit en Keerl van'n Liew hollen; harr sei't brukt un mit lachen Munn ehr düchtig raewergeben, dat weer beter west. Aewelnehmen weer öltlings kein Maud, wo de Lüüd noch ehr Hart utbösten deeden un Stoff verdregen können; Aewelnehmen leet glik den Schin van leeg Geweten upkamen. Un dorup hen würr de jungu Kräugerfru denn nu of dörrhefelt, wat nich hinnern deed, ehr einmal wedder tau besäufen, blot üm mit eigen Dogen tau seihn, woans sei van ehr Dellern wegen utstüert worden weer. Dürten leet sik of nich verdreiten, ehr van A bet Z allens uptauweisen; denn sei harr't vullkamen fregen, un so grot Dogen de Beseihners macken, so grot würr of ehr Afgunst. Sei swögten un wunnerwartten bi't Beseihn den gehörigen Stremel, meinten aewer bi't Tauhusgahn: kein veer Peer füllen ehr wedder aewer dei Dörenfüll trecken, wo so en Hochmaut regeern deed. Un wenn ehr Keerls noch sovel Verstand, as Swartz ünnern Dumennagel harrn, dennso drögen sei den Kräuger nich dat Geld int Hus, mit dat sin Wiw grotduhn künn. Un de meisten Keerls harrn sovel Pli, intauseihn, watsör en Tort ehr de Kräugerfru mit den drüdden Fleischdag andahn harr, un bleeben ut den Kraug weg, wo ball nüms mehr kamen deed, as Sünndagnamiddags de Knechts, dei de jungu Fru nich naug tau laben wüßten wegen ehr fründlich Wurt un Wesen un wegen ehr vüllig Meten.

Hinrich Volt aewer tröck dat maegelich in de Kron, so Abend för Abend kein Gesellschaft as de eigen Husliüd tau hebben. Hei weer't van vördem anners gewennt, un dat hei sinen Solo füll misßen, keem em tau hart an. Weinig Wesen man heel hei dat ut, — dunn güng hei dit sin grot Bergnäugen buten Hus na un

neem dorför dat Sticheln up sin Fru geern in den Kopp. Hei wüßt, wat hei an ehr harr, un dat sei un de drüdd Fleischdag em vel flinker un slitiger Lüd maht harr. De Burtel weer up sin Sit.

As aewer na en Bekener söß sin Swiegeröllern tau Besäuf keemen, un hei den utgerechten Sünndag-namiddag mit ehr allein sitten müßt, wildat nims van dei keem, dei hei dat harr weiten laten, dunn steeg em doch de Grull up un künn hei't nich verzwigen, wat Ursak dorvan weer. Man as Schuldenmudder dunn ehr Tochter int Gebett nehmen wull: woans sei so nie Mauden in frömd Dörp upbringen künn, keem sei schön an. Wenn dei Maud slicht weer, — int Döllernhus harr sei dei leert un noch vel slichtre. Annern Anholt as de Deinstbaden harr sei so nich mehr, förre Vader un Moder ehr mit Gewalt un List ut'en Hus stött harrn, dorüm sülln de Lüd dat gaut bi ehr hebben. — So freeg Schuldenmudder ehren Tappen, un dat leeg Geweten leed kein Verdeffendeern. Na en kühnl Abschüß seet sei langn still neben Badern up den Wagen, un den Ollen brumnten un sumnten de süßstigen Gedanken dörch den Kopp, as ehr, un dei tielten, as Moder sei verlutboren deed, dorhen: wenn't in'n Kräugerhus so bleev, denn harrn sei, de Döllern, grad kein klaut Stück upführt. Un as sei ratslagten, wat dorbi tau dauhn weer, beheel Moder wedder de Babenhand: Rife müß ne Titlang hen un Dorette up anner Gedanken bringen; de Knecht süll sei neegsten Sünndag all henführn.



20. Kapitel.

Dürten harr ne bitter Wef achter sit, as ehr Swester unverwohrens den annern Sünndag ankeem, un nich ring was ehr Freu, dat disse vull veerteidn Dag bi ehr bliben wull.

Mehr noch schien sit Hinrich tau freuden un sit van ehren Besäuf tau verspreken.

Knapp aewer hebben sei ehr Middag in'n Linn, as Kopmann Ott up den Hof tau führen künmt un tau den Kutscher seggt: „Utspannt ward nich. Du kannst ne Bittelfstunn up de Strat up= un dalsühren, dat de Peer nich kollt warden; wi führen forts wedder trügg.“

— As hei de Kräugersklüd de Tit baden hett, seggt hei: „Hinrich, du müßt mi hüt en groten Gefallen dauhn! De Muermeister künn nich af= un mit mi rutkamen, un hei will un mütt mit di reden. Dat is wegen den Spiker. Hei will nu bi den Bu un dat Junnament leggen laten un dat mütt hei na de Stockwarke inrichten, dei de Spiker hebben sall. Hei blifft dorbi: wi bugen tau lütt. Dat drüdde Stockward harrn wi binah ümsüß. Dat will hei di vörreken; nu holl di nich up! Fuhrward brukt di nich nataufamen; min bringt di wedder an Hus. — Is nett, Fru Bolt, dat sei Gesellschaft an ehr Swester hebben, wenn't mit ehren Mann later as süß wohrt, dat hei an Hus künmt.“

„Wenn ik tau Klock teidn nich trügg bün,“ seggt Hinrich, „denn holst jug nich na mi up. De Knecht kann mi rinlaten.“ Dormit führen sei af.

Na, de Tit würr de beiden Swestern nich lang, dortau harrn sei enanner vel tau vel tau vertellen, un uterdem weer't de Knechts ehr Kraugdag un güng't bet hemau nägen sehr lut un lewig her.

Dürten harr de Frömdenstuw bāuten laten un dat Bedd anwarmt, in dat tau ehre Tit noch nūms legen harr un dat Rife as Slapsted deinen füll. Na Klock nägen seeten sei in de Bestdōnz, dei neben de Kraugstuw leeg, in iwig Vertellen bet hentau elm, wo Hinrich noch nich an Hus weer. Dunn reep Dürten den Knecht, dei sik anbaden harr, up den Herrn tau täuben: hei füll in de Kraugstuw gahn. Licht harr sei em rinstellt. Sei güng mit ehr Swester in de Frömdenstuw hen slapen.

As sei dor dat Licht utdahn hebben un in'n Bedd noch snacken, klarrt wat so lut ant Finster, dat sei beid henhorken münten.

„De entfahmtigen Bengels,“ fusselt Dürten. „Lat uns man still wesen, dat sei glöben, wi slapen.“

„Herrgott, Dürten,“ seggt Rife, „dat is hier binnen.“

„De Aben hett roft, un dat Finster hett bet in'n Schummern apen stahn, denn is seker en Bagel rinkamen. Hu, wenn't blot nich Uhl ore Fledermus is!“ seggt Dürten.

„Ja, wenn't man nich Keerl is?“ fusselt Rife. „Dat rögt sik ünner de Bettsted.“

„Dei sall ungesegent rutkamen! Den fragen wi de Dogen ut,“ ännert Dürten. „Nu grug di doch nich! It ligg jo vörn. — Wünsch is't nich,“ fusselt sei na ne lütt Wil, — hör, wo't smuckert! Dat is Hund. Wasser, büßt du dat? Dor tuckt hei ant Aewerbedd! Ruch di, Töl, kusch di! Will hei weg, will hei weg!“

„Sag em rut, Dürten! Hei ritt di dat Beddtüig intwei. Wat hett de Ekel för Macht.“

„It heff all langs dat ganze Bedd graffelt un kann em nich tau hollen friegen,“ ännert Dürten.

„Wasser is't nich; dei deit, wat em heiten ward.“

„Sühst du, denn is't doch wen, dei ünnert Bedd liggt.“

„It spring rut un raup den Knecht,“ seggt Dürten un deit't, indem sei't seggt.

Sei stött de Dör up: „Jochen! Jochen! Jochen!“

„Wat fall ik?“ ännert dei un fickt ut de Kraugdöng.

„Bring flink dat Licht un stell't hier vör de Dör un täuw denn, wat wi di raupen.“

In dei Wil, dat Jochen dat Licht hahlt, smitt sei en Rock aewer un nimmt em dörch de Dör dat Licht af.

„Bliew dor noch en Dogenblick stahn!“ seggt sei.

„Jawoll,“ ännert Jochen.

Ehr Schwester sitt int Bedd, un sei lücht allentwegt rüm. Nicks is tau seihn.

„Wo is Wasser, Jochen?“ fröggt sei.

„Bi mi in de Kraugstuw,“ seggt Jochen. „Wat fall hei?“

„O, nicks nich.“ — „Stah up, Rike!“ seggt sei; „wi gahn na min Slapkamer. Hier slag sik de Rufut mit.“

Uem sik bet antautrecken, stellt sei den Lüchter up den Disch. Buß, geiht dat Licht ut, un in dei Wil friescht Rike lut up. Re isfoll Hand hett ehr an den Hals grepen. Sei nehmen ehr Tüig in'n Arm un rönnen an Jochen, den sei binah ünnstötten, na de Slapkamer an de Bestdöng. Rike bewt as en Eschenlow, as sei dor int Bedd früppt; Dürten aewer mütt noch Licht för Jochen maken un em Bescheid seggen. Sei röppt em in de Bestdöng rin. Dor up de Fußbänk fall hei sik man henrekeln un waken ore slapen. Wenn de Herr kümmt, fall hei em seggen: dat Bedd in de Frömden-

stuw weer för em upwarmt. Bi ehr sleep ehr Schwester. Dormit güng sei in ehr Kamber un hafft de Dör van binnen tau. Langu noch snackten de beiden, bet Angst un Hitt vergahn weer, un bet ehr de Slap bemödd. —

Zust üm dei Tit, as de Frugenslud de Lagersted upsöcht harren, kraepelt Hinrich Bolt sik in L. up den Wagen. Ott sin Säutwin un sin lütt Schwester harrn em nich ehre loslaten. Nimmer na mehr harr de Säutwin smeckt, un de Deern un ehr Brauder weern so redsinnig un spaßig west, — hei weer gor nich ut't Lachen kamen. Un keinen Schilling harr em de Dag un sin Vergnügen kost, keinen Schilling, ne, nicks wieder as ein Wurt, dat Wurt bi den Muermeister, dat hei, Kräuger Bolt ut Melkow, för sinen Gründ Ott instahn deed, dat hei för em gaut säd, wat of de Spiker kosten mücht, — un dat weer in de Fedder nahmen. Den Säutwin harr Ott taun besten geben, un as de anner Gesellschaft gahn weer, harrn hei un sin Schwester noch langu mit em drunken, jöfelt un jekkt. Dat weer doch en ganz anner Leben in de Stadt, as uppen Dörpen. Hadd hei de oll daemlich Bursted un Kraug nich hatt, dei den Fürsten tauhörten, dennso harr hei van sin Geld in de Stadt leben künn. Süll hei sei den Fürsten man afsöpen? Dauhn deed dei dat; denn as de Lüüd säden, künn hei Geld brufen. Dei verköfft s' em sacht för halben Pris; dei leet sik wat wismaken, un denn weern por dußend Daler an Kraug un Sted tau verdeinen. Wenn de oll slusohrig Drost nich weer, denn weer dat tau maken. Awer de Fürst frög jo den eerst un aewergeew em den Hannel — ahn em würr jo reidn gor nicks up Amtsrebeit makt — un denn weer nicks mehr tau verdeinen. Ne, behollen müßt hei s'. — Wenn hei blot den ollen Strohdackathen ümstöten künn un sik en nie Steinhüs bugen. Awer wat säd de Zimmerbesicht? Utlacht harrn em de Herren: dat Hus stünn noch dußend gaut

un heel noch en por Minschenleben ut. De Fürst harr kein Geld wegtausmiten. Bull hei, Bolt, bugen, künn hei't jo dauhn för eigen Geld. Wehren wulln sei em dat nich. Aewer de Materjalen geew de Kammer nich dortau, un dat nie Hus hör an de Sted un hör of den Fürsten, un vörschreiben würr em denn of noch, woans hei bugen süll. — So en Marr tau wesen un sin Geld wegtausmiten! — Eigentlich weer dat oll Hus jo of duusend gaut naug, wenn dor dat ein nich weer, wenn dorin nich dat ein gescheihn weer! Dor weer jo langn Gras aewer wussen, man männigmol harr de Düwel sin Spill, un wer künn weiten, wat hei't nich wedder dreem, wull wen in de Dönz slapen. — Dunnerweder, wenn Dürten dorin blot nich ehr Swester beddt harr un wat vörsollen weer! Wat süll hei denn vörgeben, un mit watför Laeg sif ruthelpen? Dat hei in'n Stört doran nich dacht un Börpahl schlagen harr! Worüm harr hei nich seggt, ehr upt Sofa tau bedden, wenn sei nich an de Grottdäl neben de Deernskamer slapen mücht? Herrgott, wat ne Dummheit! Dat künn Geschichten afgeben! — —

Bör Melchow leet hei dat Fuhrwerk ümkehrn un güng tau Tant. Hei seeg in sin Bestdönz dat Licht, — sülln de Frugenslüd noch up em täuben? Hei keet dörrcht Finster un seeg Zochen upt Sofa slapen. Hei pottert an, un Zochen keem aeweren'n un möt em up.

„Wer hett di heiten, in de Dönz tau slapen?“

„De Fru.“

„Slöppt sei mit ehr Swester tauhop in de Kamer?“

„Ja.“

„Denn is't gaut. Gah hen slapen!“

Zochen geiht, dreiht sif aewer na en por Schritten üm un seggt:

„De Fru säd noch, ji können in de Frömdenstuw slapen. Dat Bedd hadd sei upwarmt.“ — Dormit tüffelt hei af. — —

Süll hei, Hinrich Bolt, dat dauhn ore nich? —

Na so langn Johren mücht jowoll de Lucht reiden wesen. Gresen, gresen deed em jo dull vör dat Flach. Späufen? Späufeltit weer vöraewer; de Klock güng all up twei. Einmal weer't Gerst, un einmal müß't dahn warren, un hei weer de Neegst dortau. Hei deed't. — Hei neem dat Licht un güng. En Dogenblick zufft hei noch, ehre hei de Dör upmöt, — aewer flinker noch slög hei sei wedder tau, ahn den Haut aewer de Süll tau setten. De Anblick harr em all den Maut benahmen. Kopptüffen un Aewerbedd an de Gerd mank ümstöt'te Stäuhl, — as Dürten un Rife dor mank rutlopen weern. — Medoch, leinwer wull hei up de Hill int Heu frupen, ore up de Fußbänk slapen. Dat letzte deed hei, un so fast un seker, dat hei gor nich hören deed, as de Frugenslüd hentau sößen ut de Kamer keemen un an ehr Arbeit güngen. Gerst tau de Morgensupp weecten sei em, un keem hei in de Bein.

As de Deinstbaden an ehr Arbeit gahn jünd un Rife sik wat in de Raek tau dauhn maht, seggt Dürten tau em:

„Wat heft upt Sofa tau liggen hatt? Hett Jochen di nich Bescheid seggt?“

„In dei Dönz slap ik nich.“

„So. Wist mi nich seggen, worüm nich?“

„Ik mag dor nich liggen.“

„Ik mag nich, seggen de Kinner. De Wahrheit will nich aewer din Tung. Ik will di't seggen: dat späuft dor.“

„Denn weißt du't jo un weißt of, worüm ik leinwer upt Sofa legen heff. Wat fröggst denn noch langn?“

„Mi un min Swester lettst dor liggen un uns half dod ängsten. Worüm heft mi nich floren Win inschenkt, as ik int Hus kamen bün?“

„Si harrn dor wegbliwen künn. Din Flach is

in de Kamer, un Rife harr an de Grottdäl neben de Deerns slapen künnt. Dor is noch nims wat passeert."

"In dei Kabüß un in dat Bedd, wo Scherenfliper un Slachter in slapen, liggt min Schwester nich. Du büst mi aewer de Antwurt noch schüllig: worüm heft du mi bi min Namen nich dorvan seggt?"

"Wat weit ik? Süll ik't in Kathenlud Gegenwart di vertellen? Künnt ik weiten, ik würr nich van min klauf Fru utlacht? För Ufred harrst du't hollen."

"Dat is Redensort, un nu ein Dauhn: du schaffst uns dat Wesen ut dat Hus, ore ik gah!"

"Red doch nich so! Wat fall ik dorbi dauhn? En Banner bün ik doch nich?"

"Woans du dat wegfriggst, is mi lifvel. Solangn Rife hier is, slöppt dei bi mi in de Kamer. Un büst du Manns, liggst du in de Dönz un wiest dat Ding, dat du Herr in'n Hus un en Keerl büst."

"Dat lat ik woll bliben. Ik slap an de Grottdäl ore up den Heubaehn."

"Dat uns Lüd un't heile Dörp tau lachen un tau snacken harrn! Dat ünnerstah di!"

"Ik warr doch woll noch Herr in min eigens Hus wesen?"

"Du, Herr? Wist int Heu frupen, un wenn't dat Späuf inföllt, di natauklattern, di as din Vader dat Knick affcheiten? In de Dönz heft tau bliben un dor dat Späufding tau wisen, wer Herr is. Büst allein nich Manns naug, denn nimm di Hülp! Rut fall dat Wesen ut'n Hus, ore ik gah. Dat mark di."

"Nimm doch Vernunft an, Dürten! So langn ik denken kann, is dat Wesen all in de Dönz un mag all vör min Tit dor west sin. Keiner weit, wat's is, un du heft doch woll vertellen hört, wo dat männigeinen gahn hett, dei driefst up losgahn is. Dortau is mi min beten Leben vel tau leiw, ore weerst mi geern los?"

„Dat is dummen Snack. Aewer min Lewdag kann't di nich estemeern, wenn du di nich as Keerl wisen deihst. Minen Willen weist du; nu danh, wat du wist!“

Dat weer ne hart Naet. So stramm seet woll noch nüms twischen Bohm un Bork. Ahn Dog un Ohr leep Hinrich Bolt in Hus un Hof rüm. Namiddags güng hei den Knecht na int Feld, dei bi dat infollen Däuweder Strekfohr haken deed. Hei böd em Halfjohrslohn, wenn hei mit em ne Wef nachstens in de Frömdenstuw wachten wull, wo sin Fru un ehr Swester wat taustött weer, wat grugen maken künn.

Jochen fraß sit bedenklich achter de Ohren un wüß nich, wat hei anbiten süll ore nich. Em seel ne Geschicht van sin Größing in, wo einer bi so ne Gelegenheit sit ne Ohrfieg hahlt harr, dat hei sinlew staats gradut harr aewer de rechte Schuller kafen. Wenn't em of so begrismulen deed? Denn weer hei Kraepel un nich bi Plaug un Döschflegel tau brufen, un sin Deern neem em ganz jeker nich. — Aewer en Halfjohrslohn, teidn Gullen, — för ein Wef, dat weer of nich bitter. De Frugenslüd weern jo ahn dick Back un scheinwen Kopp dorvan afkamen, un de Herr harr jo de Kraj; achter dei künn hei, Jochen Suhrbeer, doch nich trüggstahn! Hei geew sinen Bur dat Ja un de Hand dorup, sindag keinen Minschen dorvan tau seggen, wat sei dahn un belewt harrn. —

Un hei hett Wurt hollen un fein Minschenseel vertellt, woans hei un de Kräuger dat all in de eerst Nacht verlopen hebben, woans sei ut de Dör un langs de Grottdäl na de Knechtskamer stört'en un beid in datsülwig Bedd kröpen, un dat sei annern Dag nich wüßten, wer von beiden tauerst de Hasenflucht nahmen harr. Ahn Schaden an Liw un Seel weern sei dorvankamen, un de Daler, den Jochen kreeg, weer fein slicht Plaster up sin utstahn Angst.

As staekert Rott leep de Kräuger den annern Vörmiddag rüm. Na Middag, as hei en Dogenblick mit sin Fru allein is, sinnt hei so vel Maut, ehr tau seggen: „Dauh, wat du wist! Aewer de versluchtig Dörenjüll bringen mi Nachttit fein veer Peer wedder.“

Nich Witt un Swart ännert sei em. Mit en Blick, as hei an ehr noch nich seihn harr, wenn sei em den Rügg un röppt aewer den Knecht:

„Jochen, üm ne half Stunn schirrst du de Peer vör den Reishwagen un führst du min Schwester na Westin!“

As dei, de Dogen vull Tranen, ehr taureden will, wehrt sei af: „Mi kann nich Gott un Minsch helpen. Ik mütt min beten Leben so upfreten, as du sühst. Wull hei mi ball raupen, dat weer uns Herrgotts Hülp. Wat wull ik em danken. Dei sik Vader un Moder tau mi näumen, segg, wenn sei fragen: ehrer as ünner ehr Dack, güng ik int Water, eins utbenahmen. Wenn sei di nich tau Willen sünd un di ok verköpen waelen, denn kumm! Denn kam ik un bring ehr tau Hus, wat sei mi andahn hebben. Min Schicksal lat mi allein dregen! Rohr nich, un denk nich tau vel an mi! An ein Unglück is't naug.“

Dat weer ehr Abschüß.

Harr sei bether noch notdrestig mit ehren Mann red't, — van Stunn an deed sei't man noch, wo gor kein Uemhenkamen weer, so dat't nich blot em, sünnern of de Deinstbaden unheimlich würr. Un as dat Fröhjohr int Land keem, smeet sei sik mit Hark un Spaden up de Arbeit in Gorden un Wort, as wull sei sik bodmarachen. Wat hei dauhn künn, deed de Mann, dörch Fründlichkeit sin Schuld wedder gaut tau maken, doch vüllig vergewß. Nich unfründlich un pazig, aewer mit kolt Wort un starr Dog schüchtert sei em ünner trügg. Wat süß Frugens hellen Blick un fründlich Schöndank schafft: en gaut Aled, hübsch Huw ore Dank, — bi ehr slög't nich an un keem ehr nich uppen Liew. — As

Gäud gor nich helpen deed, wull hei of mal upbegehren. Wo flink aewer treckt hei de Hörn in! Ahn en Wurt tau ännern, stödd sei Dör un Finstern up un reep aewer de Deerns.

Hei söch ehr tau argern, dat sei utbösten un Gritz un Grull utschüdden süll. Uemsüß. Hei bleew heile Dag un halwe Nachten van Hus, — weit Gott, wo hei sik rümdriben deed. — Sei güng Slapenstit in ehr Kamer, haft achter sik tau un deed em nich up. Hei künn up de Fußbänk ore in de Kabutz an de Grottdäl liggen. Hei beet in en suern Appel un heed sin Schwester: sei süll kamen un sin Fru int Gebett nehmen. — Dei ännern em: hei aust, as hei sei't harr. Keem Dürten tau ehr, wull sei dauhn, wat sei künn, ehr up anner Gedanken tau bringen. Dei duer ehr, hei nich. Hei harr't nich anners hebbèn wullt. —

Sik de Grillen tau verdriben un of woll, sin Fru bang tau maken, greep hei na den leidigen Tröster Bramwin. Dei un de Arger möken em sprüttendun. So sünn sei em abends up ehr Lager. Sei söch sik annerswo ehr Slapsted.

Annern Morgen säd sei em heil ruhig: dat harr hei einmal dahn. Keem dat tau'n tweiten Mal vör, denn wöt hei nich in de Kamer, sünnern up en Flach up, wat em nich leiw weer. Ehr tau'n Tort deed hei't wedder: mit Stewel un Spurn leeg hei Beddgahnstit in de Kamer tau snorken. Harte Füß packten un sleeten em na de Lüttdönz upt Bedd. Wo nüchtern würr hei up einmal, un wo flink keem hei dörrcht Finster, as't dörrcht de Dör nich güng! Nienich hett hei rutfregen, wer Hand an em leggt harr; all sin Forschen weer ümsüß. Of aewer de Hoffsted rut würr van all de Geschichten nicks luthor, as wat de Krauggäst Mann un Fru vant Gesicht asleesen. Deinstbaden un Kathenlied güngen för de jungu unglücklich Fru, dei so branddüchtig weer, dörrcht Füer.



21. Kapitel.

Doraewer weer Frühjohr, Sommer un Harwst hen gahn; de eerst Snei stell sik in, un mit em de Hochtitzbidder. Wriken Bolt schick em un leet Brauder un Swiegerin nödigen.

Ehr rund Johr harr sei bi den ollen Sinater, de Wittmann weer, deint, as hei ehr eines gauden Dags rintraupen un fragen deed: wat sei woll Lust harr, sik tau verännern? Hei süll Frienwarwer bi ehr spelen, so unnod em dat ankeem; denn hei beheel ehr leiver, as dat hei sei trecken leet.

„En jungen Keerl wist du jo nich hebben,“ harr hei seggt.

„Ik weit, wer sik de Hacken na di aflopen, ganz anseihnlich Lüd. Dorüm heff ik en Dellerigen för di in Börslagg. Dei hett mi up de Hand geben, di mal uttauhorken. Hei brukt ne gaud Mudder för sin twee lütten Rinner, un wildat hei öfters seihn hett, dat du in’n Börbigahn fründlich Wurt un Hand för ehr hatt hest, so is hei beglöwt, nich betern Kop dauhn tau faenen. Dat Discher Bohn dat is, bruk ik jo nu di nich mehr tau seggen, un dat hei en braven Keerl is un in sin heil gaud Brod sitt, weit de ganze Stadt. Uem din Geld, Wriken, deit hei dat nich, so vel kenn ik em. So gaut, as du’t bi em hebben wist, hest du dat bi em. Dat is seker. Doch rad ik di nich tau un nich

af. Aewerlegg di de Sak; morgen all harr it geern Bescheid."

Den Dag dorup harr de oll Herr den Discher jeggen künnt: hei süll man sülsst mit Wriken reden; sin Utsichten weern gaut. Dat harr Bohn dahn, un nu weer hei up en Sünndag Börmiddag in Melkow bi Kräuger Bolts, stell sik as taukünstigen Swager vör un beed tau Hochtitt, dei man heil lütt warden süll, wil dat hei un Wriken beid nich för grot Zuchhei weeren.

Van Dürten ehrentwegen würr hei fründlich up- un annahmen. Sei kümmer sik nich üm Hinrich sin suer Gesicht, dei sik bosen deed, dat sin Swester nich mitkamen weer, un dei nich uptrigen künn, dat sei en Wittmann frigen wull. Dürten säd em glif tau, tau kamen, un frög ehren taukamen Swager hier na un dor na, so dat of Hinrich ganz hell würr un de Gelegenheit wohrneem, mittausnacken, un na so langen Tit tau hapen anfüng, dat Weder mücht bi ehr ümslagen.

De Discher, nich blot en brav' un düchtig, sünnern of en klauf un erföhren Mann, wüßt ahn Upfollen dat Vertellen of so tau dreihden, dat Wriken un Hinrich in Red un Gegenred kamen müßten, un de Tit verleep bi Eten un Drinken un Snack ehr ünner de Hän'n. As halwig namiddag de Discher gahn wull, leet Hinrich sik dat nich nehmen, em heil na R. un tau Hus tau föhren, ut Dankborkheit för dat beten Sünnenschin, den hei em in Hus un Hart bröcht harr. Un wenn Hinrich Bolt aewerall bedt hett, dennso hett hei't seker up de Trüggreis dahn, wo hei mit sik un den Herrgott so schön allein weer un Tit naug dortau harr.

Sin Ahnen süll em of nich dragen hebben. Re Hochtitt gift ünner tau bereden un tau bereiten. Dürten müß en nie Kled hebben. Dat Tüg dortau leeg in'n Kuffer van de Stutemwefen her, dei sei so eigentlich in ehren unhilligen Ehstand gor nich hatt harrn;

aewer uppen Dörpen geew't fein Sniderin. Dürten müß tau'n Matnehmen un Anpassen na de Stadt, un Hinrich leet sik't nich nehmen un verbeiden, jülstt ehr tau führen. Sei leet dat gescheihn, — wo harr sik dat of schickt, mit den Knecht tau führen! So füng dat intweilig Ei an tau heilen. Besten Furtgang neem de Sat up un na Wriken ehr Hochtitt. Dor neem Dürten ehr Swiegerin int Gebett:

„Worüm lettst du di nich eins bi uns seihn? Wenn Hinrich un ik di of nicks gellen, — dat is doch din Dellerhus.“

„Snack doch nich so, Dürten!“ ännert dei ehr. „Mi is't bitter leed naug, dat ik't mi anlaut un verredt heff. Ik mag min Wurt nich breken.“

„Hinrich mütt di doch gefährlich taumah dahn hebben, dat ji gor nich as Schwester un Brauder tau enanner jünd?“

„Hinrich hett nich allein de Schuld. Tau Sweres un tau Slimmes heff ik dor bi min Baders Tit dörchmakt. Ahn Gruken un Weinen künn ik dat Flach nich seihn.“

„Heft du of in de Lüttbönz slapen?“

„Ne, dat mein ik nich. Ik heff dor nie nich inlegen.“

„Is de Späuf all förre jug jungen Jöhren dorin, as Hinrich seggt?“

„Ja.“

„Wenn't dat nich is, worüm heft du di't denn verredt, nich din Baders Hus tau betreden?“

„Ik heff Hinrich van Himmel tau Erden üm wat beden, — un hei hett mi't afflagen. Dat hett uns utenein bröcht, un dorüm heff ik't mi entsegg.“

„Wat för Bed hett hei di afflagen?“

„Min leiw Dürten, dat kümmt nie nich un tau keinen Minschen aewer min Lippen. Is naug, dat de Herrgott un ik un Hinrich dat weiten.“

„As ik di kennen dauh, kannst du em üm nicks

Leegs beden hebben. Hei is doch en slichten Brauder, dat hei di nich tau Willen west is."

"Segg dat nich! Dat is em tau hart sollen. Anner Bräuder harrn ehr Swester dat of woll afslagen. Slicht is Hinrich nich, man tauwilen wat lichtfarrig. Ik kann nich glöben, dat du aewer em tau klagen heft. Dat hei di wedder dinen Willen fregen hett, kannst em nich grots tau Last leggen; wo vel Mannslüd dauhn dat nich? Hei hett dat doch dahn, wil hei di so geern vermücht hett. Wenn du em dat nich vergeben kannst, denn is't slimm, Dürten. Mich allein för em, ne, eerst recht för di. Dat geiht doch woll aewer Minschenkräften, en heil Leben Dag för Dag un Johr för Johr so ne Last uppen Harten tau dregen. Dat is jeker nich Herrgotts Will, sij dat Leben so bitter tau maken. Dat mütt jo dat Hart uten Liew rutfreten. Ik heff bether weinig Gauds vant Leben genaten. De twei Johr in frömden Hüser sünd min besten west. Aewer immer, wenn ik anner Lüd vergnängt seeg, heff ik mi wünscht: ach, künnst du't of doch wesen! Dei nich vergeben kann, dei sinen Haß behollen will, dei will jo sin beten Leben in düster Nacht henbringen un tau dat, wat uns Herrgott em upleggt, sin eigenmafft Last noch dregen. Mi dücht, dat is grot Unrecht.

Hinrich is van Natur nich slicht, un wi hebben vördem groten Anholt an enanner hatt, un, Dürten, du büst jo of so taufruglich un wißt dat Rechte, — wenn uns Herrgott nich dortwischen tritt, können ji leben, as Adam un Eev. Is dat anners bi jug, Dürten? Ik frag nich ut Miglichkeit, — helpen mücht ik di. Hest du dat bi minen Brauder slicht? Is hei up leegen Wegen? Segg mi allens! Ik will em int Geweten reden, un jeker ännert hei sij."

Dürten sweeg reiden still. Wat süll sei of seggen

uter dat ein, wat sei nich vergeben künn, un wo Hinrich unschüllig an weer? Harr dei nich dahn, wat hei ehr an de Dogen affeihn künn? Hadd sei em nich tau de Dull- un Dummheiten dreben, dei hei sik tau Schulden kamen laten harr? Weer sei allein dat nich west, dei dat slicht Weder in'n Huf maht harr? Dat all güng ehr flink döör den Kopp, so dat sei Wriken ehr Hand nimmt un seggen deit:

„Ik bedank mi för de Lex! Segg tau Hinrich kein Wurt! Dat liggt allein an mi, dat wi uns as Katt un Hund stahn. Sin Deil doran is ring. Ik will mi Mäuh geben, dat tau vergeten, wat min Dessen an mi dahn hebben un Hinrich dat nich länger nadregen.“ —

Un sei hett Wurt hollen. Nich up einmal, ne, so na un na flor sik de Heben un däh ehrt Hart un Mund up, un de Herrgott deed of dortau, un twors dat Ikerbest. Hei geew in'n Scheperwohrdi den Adebör in Eghpten Updragg, twei lütt gralle Jungs ut den hillgen Strom tau fischen, sik up de Johrt na Norn tau maken un in ollt Land Melkewborg de lütten Krabaten bi de Kräugerslud in Melkow aftaubegeben. De Adebör harr dahn, wat em heiten worrn weer, un weer van Melkow gradut na Weltin flagen, Schuldenmuddern tautaupöttern, wat sei sik bi em dorför bedanken künn, dat sei Gröfing worden weer. Un nadem dei, as unglöwsch Thomas, de lütten Stangelbüxen sülvst seihn un up den Schot hatt un in Dürten ehrt Dogen so eigen Schin funnen harr, vergeet sei dat Bedanken nich. Dei Adebör is dat twors nich kund worden, aewer sin Updraggerwer, dei noch orig por Tramen högerup wohnt, as Musch Langbein. Un as tau lütt Körtling un Jöching sin Kinnelbeer dei keem, dei Dürten noch nienich harr lachen seihn, un dei mit Tranen dat oll Kräugerhuß för immer wull den Rücken wennt hebben, — as ehr Swester Rife mitjamst ehren Schatz, dei nu of all an

Hochtit dachten, mit Lachen iim Dürten rümmersjeeten, dunn leet dat so, as weer nu all Schaden uthellt, as wull nu dat Glück bi Kräuger Bolt Meidsmann warren. Un dat leet nich blot so, dat weer of so, un Hinrich Bolt harr en Johr un doraewer so vel Leben un Lach in sinen Hus, as hei man jichtens wünschen künn, un as hei sik lange Johren wünscht harr. Hinrich Bolt vergeet, wat dat Glück en lunsch Gör is, dat all Dogenblick sin Speltüg wesselt. Hinrich Bolt vergeet, dat Minschenschicksal up ne Wippwapp steiht, wo höger sei hewt, wo deiper stört't sei dal; Hinrich Bolt vergeet, dat de ungerecht Penning den gerechten Daler upfrett. Unverwohrens keem de Uemswang, heil unverwohrens de Dunnerslag, dei Leben un Lach in sinen Hus en En'n möt.

Hinrich Bolt freeg van den Muermeister in L. en Baden: as hei güng' un stünn, tau em tau kamen. Hei neem den Mann mit up den Wagen un frög em innerwegs, wat passeert wesen künn. — Dat mücht woll van Kopmann Ott sintwegen wesen, — meint dei. Ott harr sik bi Nacht un Newel ut den Stom makt un weer den Murermeister vellicht schüllig bleben. — Hinrich Bolt verfehrt sik, dat em de Lin wegsöllt. As hei s' wedder in Hän'n hett, führt hei, wat de Peer man hergeben faenen.

De Slagg weer tau hart! Newer de Hälft van sin Geld stünn up de Wipp, wenn Ott en Schurf weer. — Un dat weer hei, un nich blot gegen Hinrich Bolt. Wo hei man harr leihnen künn, harr hei leihnt, un wo hei ahn Geld harr köpen künn, harr hei köfft, — un nu keemen de Schuldschins tauhop, en origen Barg, all lif gaut un lif slicht. De Muermeister aewer heel sik an Hinrich Bolt, un dor weer kein Uemhentamen, so lichtfarrig hei A jeggt harr, so dwungen müßt hei B jeggen. Hei müß noch einmal

deip in den Geldbütel langen; hei müß, üm wat tau reddē, up Ott sin Gewej den högsten Bott dauhn, un harr dorför dat Vergnügen, frömd Lüd ehr Schülner un Börger in L. tau wesen, un de Sorg, sik dat van'n Hals tau schaffen, un dei was nich ring. De Spikerbu weer fustendick Dummheit un eigens van Ott utbrött, Hinrich Bolt dat Geld ut de Tasch tau locken. Nich so vel Schepel Kurn können de Hai'dörper upbringen, as Draemt in em liggen können, — un ut de setten Gegenden führ de Eddelmann sin Kurn bet an de Elw na Boizenborg un verdein sik dat Fuhrlohn jülft. Dortau sünm sik kein Körper un künn sik kein sinnen, of nich mal för dat Hus, as Hinrich den Spiker dorvan twien wull, — mit en Pächter müß hei förleiw nehmen, üm wenigstens de Tinsen för frömd Lüd Geller ruttauflagen.

Nu güng hei in sinen Hus rüm, as vördem sin Fru, blot mit den Verschäl, dat hei up Fragen Red stünn, aewer so verquer Antwort geem, dat sei tau den Globen kamen müß, hei weer in'n Kopp nich recht. Dat wüßt sei jo, dat hei mit Geld ansitten deed, aewer nich, wo vel tau Spill stünn un in de Kraz gahn weer un gahn künn. Fragen deed sei em nich dorna, un em verböd de Scham, ehr sin Lichtglöwigkeit un Dummheit apen tau bekennen. Sei mök sik dor nicks ut. Heimlich lew noch ümmer in ehr Hart de Haß up sin Geld, dat an all ehr Unglück de Schuld drög un tau vel an ehr verbraten harr.

Binah so langn, as sei em pisackt harr, leet sei sik sin Wesen gefallen, länger heel sei't nich ut. Dunn neem sei em in de Wäsch un dat gründlich. Sei säd em: länger würr nich üm de neegsten un leiwsten Wünschen truert; wat em dat Geld noch düller ant Hart wüssen weer? Sei acht den Schilling of, un hei künn ehr seker nich vörsmitten, dat sei nich na dat Ehrig

weer un en Sößling taun Unnütten weggeben harr. Sei harr em all einmal, as Mäten, seggt: hei süll sinen Verstand in acht nehmen. Geld weer wedder tau erwarben, de Verstand man sellen, un hei weer in Gefohr, sinen tau verleisen. Hei süll en En'n mit Grüweln un Stadtlopen maken; hei süll den Kram verköpen, dor keem na, wat er na keem, un sit üm sin Burwirtschaft bet kümmern, na dei hei kein Dog mehr henslög. Weer de Knecht of gaut, so weer hei un bleew hei doch man Knecht. Herrn Dog un Faut hörten täglich in Stall un upt Feld. — Of üm sin Lütten süll hei sit kümmern: Leiw wull tidig sei't sin. Hei wüßt woll gor nich mal, dat sei all „Atta“ seggen können, un up en Arm harr hei int leßt halwe Johr keinen hatt. Sei harr em of keinen rupgeben küunt; bi sin Termaudbarsten harr hei em fallen laten. Dor steet Kaptal in, wenn sei geraden deeden, — nich in Gold un Sülwer. Anner Lüd in ehr Döörp harrn kein Geld up Tinsen, dorüm smeckt ehr Eten un Drinken doch, un sei sleepen sachter as hei. Dei Nagel, den dat Geld maken deed, weer tau nicks nütt, as eigen Dummheit doran tau hängen, dei drög hei, süß nicks. Sei wull nich, as anner Lüd, fragen, woans sin Vader dortau kamen weer; denn dei weer mit nicks anfangen, as sin Fründschaft un dat heil Döörp wüß, un so dumm weer nims, tau glöben, dat sit so vel up ne Bursted in ein Minschenleben veraewern leet. Hei müch' jowoll ut de Gerd grawt, ore in de Kriegsjohrn wat funnen hebben, as disse un jenner. So'n Geld güng, as't kamen weer, un leet sit nich hollen.

Weer dor man ein unrecht Schilling manf — dat weer, as wenn ein Swin in de Haur dat Fier hadd —, dat sticht all aewrigen an. Unrecht Gaut weer noch nich eins up den drüdden Arben kamen, un sei müch nich, dat ehr unschülligen Wörm dor Deil an

freegen un ünner Dellersünden liden süllen. Dor süll hei an denken, wenn hei nich dorup swören künn, dat of nich aewer einen Dreiling van sin Geld frömd Süfzer gahn weer, ore ein Tran anhacken deed. Weer aewer van dei Ort en inzig Stück dortwischen, denn weer nich ehre Glück un Frieden int Hus un Raub int Geweten, as bet hei hen weer, un slicht Minsch blot künn em narohren. So harr sei van Röster un Preister un in Baderhus hört, un so sad ehr Hart un Gottswurt.

Dat hei so grot Vertrugen in en Minschen set't harr, bruf em nich tau schämen un weer kein Ursak tau'n Gripen. Slicht Lüüd man können dat för Dummheit estemeern. Dei kein Vertrugen tau sinen Nebenmischen harr, verdein sülm kein. Bel beter, bedragen worden, as bedreigen. Bör allen aewer keemen sin Rinner tau fort, wenn hei kein fründlich Wurt un hell Dog för ehr harr. Dei ehr lütten Seelen brukten Warmnis, üm tau dihden. Bull sei ehr of so'n Wesen wisen, as de Bader, denn keemen sei int Quinen. Ein för allemal, — hei süll sik dorvan afhelfen un för sin Rinner un Wirtschaft leben, süß güng dat bösen Gang mit em. Hei würr jo woll dat lumpen Geld verwinnen kaenen? Sei harr noch ganz wat anners verwinnen müßt. — — — Dat slög dörch. An den Pächter, den sin Geschäft dorin gaut güng, freeg hei dat Hus verköfft, den Spiter as Duffelschün an Ackerbörger's. Van sin Geld redd hei blichweinig. An teidndusend Daler bünn hei an'n Bein. Dürten deed ehr Maegelichst, em dat verwinnen tau helpen, un nich ümsüß. Na un na sünn hei wedder sin Freu: sin Freu an de lütten Setters, dei abends up sin Knei reeden un em in den Bort tulten, sin Freu an de Arbeit up Hoffted un Feld, de Freu an sin verständig un düchtig Fru. So schrag em sin Oll upfött harr, jo en forschen un tagen Keerl weer hei worden,

un forsch led hei nu as Dörtiger sij int Geschirr un gegen de Arbeit, wedder intaubringen un natauhahlen, wat hei in Johrener veer versümt harr. So tög denn noch einmal dat Frühjohr int ole Krägerhus mit Sünnenschin un Blaumen un Baegel in, un Musche Langbein weer of dorbi, un dei bröch wat för de leddig Weig mit: en lütt nüdlich Deernsding, an dat Dellernhart un Dog woll ehr Haegen hebben können un of harrn.



22. Kapitel.

Wünschhart is en snurrig Krut. Na Sünnschin verlangt dat, un glif is hei em aewer. Wünschhart is en narrsch Ding. Wenn't kein Sorgen hett, maht sik't weck, — un Wünsch, dei't hüt begraben hett, frakt't morgen wedder ut de Eerd. — Hinrich Bolt smeet den Gast Glück, dei bi em hüsen wull, ut de Dör. Woans dat feem? De Adbor harr de Schuld. Wat seggt Lüüd Mund? Ein Kind — Angstkind, — twee Kinner — Spelkinner, — drei Kinner — vel Kinner. Weckehr böf Geist smeet em, as lütt Dürten noch nich ehr eersten Schauh verdragen, vör: hei harr de Lütt dörch sin Dummheit üm ehr Ursdeil bröcht? Weckehr böf Geist geem em in: dat müßt er wedder her? Weckehr böf Geist möf em wieß, hei harr dörch sinen dummen Hannel nich blot sin Geld — ne, Ehr un Reputatschon verlorn? Of dei müß wedder her: hei müß Schult warn, — sin lütt Dürten Schultendochter. Anseihn weggt Geld up. Dei Posten weer fri, un dörch sinen Swiegervader müß hei tau hebben sin, — dei güll wat upt Amt. Dat harr taudrapen, harr de oll Drost noch lewt. Sörre twee Johr sleep dei up den Karthof, un de nige Amtshauptmann weer en steinpöttchen. Wo dei sik up verbeten harr, dor bröch em nicks van af. Un verbeten harr hei sik up den Globen: Gelegenheit möf Deiw, un de Buern weern as de Gäüf. Seihn dei Water, — maelen sei supen; seeg de Bur Bramwin, denn freeg hei Döst.

Schult Puffpaff weer sinen Swiegersaehn tau Willen un versöcht bi den gestrengen Herrn sin Heil. Dei säd em rundweg: so langn hei eerst Beamter weer, würr kein Kräuger Schult, un kein Schult Kräuger. Dat verdrög sik nich un deed nich gaut. — As de oll Schult em beten upgebracht fragen deit: wat hei em wat vörtaufmiten harr? ännert de Herr em fort: hei, de Amts-hauptmann, harr nich nödig, em, den Schulden, Refenschaß tau stahn. Wenn em, den Schulden, nicks vörtaufmiten weer, denn harr hei, de Schult, blot sin Schülligkeit dahn un deswegen noch langn nich verbeint, dat dorför sin Swiegersaehn Schult in Melkow würr. Dormit künn Schult Puffpaff gahn. In Melkow würr Fritz Klaußmann Schult, den ollen Klaußmann, dei vör twei Johr upt Ollendeil gahn weer, sin Saehn, un Hinrich Bolt sin Spelkamrad in de Jungsjohren. Dat dei, un nich hei, Dörpöbberst worn, dat weer ne bitter Bill, an dei Hinrich Bolt langn tau wörgen harr un sik dat nich mal marken laten dörf.

Nem disse Tit deed Iud Samwell sin Izig in N. en grot Geschäft up. Sin Oll weer dod un harr em en schönen Schilling Geld hinnerlaten, den hei ut Hameln un Kalsfeldn, ut Bull un Klatten rutfloppt harr. So säden un glöwten all Lüd, un Izig lew of dorna. Hei weer lange Johren in Leipzig west, un van dor her harr hei of ne swer rik Fru mitbröcht, dei gor nich in'n Laden helpen deed un immer in Samt un Siden güng. Natürlich bröch hei, as anner Koplüd of deeden, sin Kunnen dat Geld ünner, aewer nich in städtisch Hüser, jünnern in Hamborg un Leipzig, wo de Zinsfaut vel vel höger stahn deed un ünner fies nich dalgüng. Ball bröchten em of anner Lüd, dei nich sin Kunnen weern, bedwif dat Ehrig un stünnen sik nich slicht dorbi. De Poppiere doraewer, de Bankschuldshins, leegen in sinen Huf vör Füer un Spitzbauben seker; dat weern sei

ümmer bi ehren Kopmann so gewennt. Dei so klauf weern un trugten den Frieden nich, dei harrn den Schaden un den Arger, tau seihn un tau hörn, wo de Dummenn sif Johr för Johr sief hahlten, wo sei drei för dat Hunnert freegen.

Hinrich Bolt hör of tau de Klauken. De ein Hälft harr hei wegen Dummheit an'n Bein binnen müßt, de anner wull hei beter händen. Sei lur van ein Johr int anner, wo hei lachen wull, wenn sin Nahwers glif Schicksal mit em dröp, un lur vergewß. Izig betahl na as vörn sin hogen Perzente, un wo höger Kaptal, wo höger Tins. Dat Jud ehrlicher as Christ weer, künn Hinrich Bolt doch mit Recht wörmen! Harr hei, Schap, Izig sin Geld glif henbröcht, wat harr dat all verdeint! Weinigstens teidn upt Hunnert harr dat ahn Tins van Tinsen bröcht. All sin Vaders Geld weer dörrch Isack sin Hän'n gahn, ahn dat hei em einen Groschen entfearningt harr. Noch nie nich harr hei hört, dat en Jud stahlen harr; dat harrn de Christen vörut. — Wedder leeten em de Geldsorgen nachts nich slapen un möken em Dags sweren Kopp, bet hei of bi Izig weer un fragen deed: wat dei tau Antoni sin Geld of annehmen wull un em seker ünnerbringen künn? un up wovel Perzent tau reken weer? Wenn't sif lohnen deed, denn wull hei all sin utstahn Geld tau Jehanni künnigen un em of henbringen. — As Izig up sin Fragen de Posten tau hören freeg, künn hei em gollen Barg verspreken, un freeg hei richtig all' Hinrich Boltens sin Geld in de Fingern. — Wenn dei aewer meint harr, nu gerauhjam Nachten tau friegen, denn weer hei maegelich uppen Holtweg weßt. För den Arger harr hei sif de Angst antuscht, gresige Angst un grugelich Dröm, in dei hei jnurren güng un up dröge Brodköst kaugen deed, as vörmals sin Vater. Bi Dag' deed hei sif Gewalt an un heel sif wacker, —

sin Fru süll't nich marken un em int Gebett nehmen.
Sei bruk nich dorvan tau weiten. Erst as hei na en
half Johr de drei Perzente bi Izig in de Tasch harr
un dat grot Poppier un sinen Namen seihn harr —
denn wieder as dissen un de Geldsumm harr hei van
de schreben Schrift nix lesen künnt — un Izig em
fragt harr: wat hei sik dat of mit tau Hus nehmen
wull — dunn keem Rauh in sin Seel. Un mit jedwer
Haljohr würr sin Sorgenstein lichter, nich lütter aewer
sin Arger, dat hei nich van vörnherin so klauf west
weer, as anner Lüd.



23. Kapitel.

In disse Tit kreeg Hinrich Bolt tau hörn, dat in L. ne nige Schaul inricht würr, wo sei ut dumme Jungs heil klauk Lüüd trecken wullen. Söß Schaulmeisters keemen dor an, ein ümmer noch kläuter un höger up, as de anner. Dat müß hei sik befragen, dat müß hei weiten, wat sei of Dörpjungens annehmen deeden. Denn süllen sin Twäschens, dei nu ehr twölf Johr olt weern, dor of hen. Dei sülln nich so dumm bliben, as ehr Vader; dei sülln Reken un Schriben leern, of Flactur, un all schreben Schrift lesen leern, as en Afkat, dat't ehr nich so güng, as em; dat slicht Lüüd ehr nich üm dat Ehrig bringen können, as em. Hei güng ahn Muddern ehr Weiten eigens hen na L. un befrög sik dat, un kreeg ut den Schaulrefter sinen eigen Mund tau hörn, dat hei sin Kinner Ostern of in dei Schaul dauhn künn. In sin Freu doraewer leet hei sei forts fast anschriben, denn bet Ostern weer nich mehr langn hen. Hei söch ehr of glif en Quarteer, en gaud, bi en Bäcker, wo sei Semmel eten können, so vel sei müchten. Dat mök hei glif mit em ut. Up en Dahler mehr dorför keem't em nich an.

Dat Hart ganz vull, köm hei an Hus, aewer wo föll hei ut sin Himmel! wat kreeg hei tau hörn! — Wenn de Jungs em naslachten deeden, denn künn hei en Schock Schaulmeisters bi ehr henstellen, un dei können

ehr nich geben, wat nich in ehr steek. En Trechter harrn dei Ort Lüd of nich. Harrn de Jungs dat aewer van Hus ut in sit, denn süll hei ehr man anholten, dat sei Lust tau de Arbeit freegen; denn harr hei naug för ehr sorgt. Sei müßt jo ne Rabenmoder wesen, wull sei ehr Kinner ut den Hus stöten, ehre sei flügg weern un den Berschäl van Gaut un Bös kennten. Sei geew ehr Kinner nich in frömd Lüd Hän'n un Obacht, dei sit jedwen Happen betahlen leeten un wieder wat tau dauhn harrn, as sei tau'n Gauden antauhollen. Wenn hei Afsaten ut ehr maken wull, wull sei dat langn noch nich, un sei weer Mudder tau de Kinner. Sei harr all Last van ehr hatt, wat hei? Sei harr noch ümmer sin Hart ant Geld hängen, wenn hei of beglōwt weer, sin Gedanken noch so gaut vör ehr ver-
steken tau hebben. Sei weer up unrecchten Weg, wenn hei sit dacht, de Schaul künn sin Jungs so klauk maken, sit vör allen Schaden tau händen. Verbrennt Kind schugt sit vör't Füer; eerst Nackenschlag möken klauk. Pli künn kein Schaul geben, — wenn't hoch keem Klauk-
jnacken.

Hei dacht an Geld verwarben, — wat denn all Lüd rik weern, dei gaut reken un schriben können? Sinen Fründ Ott neem sei ut, — den mücht't woll hulpen hebben. Wat hei so ne Bedreigers grotfänden wull? Bel Lehr verdreih de Köpp. Nemsüß sad Lüdmund nich: de Gelehrten, de Berkehrten. Sei wull, dat ehr Kinner tau de Arbeit anholten würrn. Wenn sei mit Haf un Plaug, mit Seiß un Döschslegel gaut un geern ümtaughn un Rauh un Peerd ehr Recht tau geben verstünnen, dat weer naug un wat Grots. Ahn Afsaten un Schriwers künn de Welt bestahn, aewer ahn Buern nich. Mit sin Hän'n dat Brod verdeinen, weer ehrlicher, as mit sin Mulwurf. Wenn Korl un Jochen tau fram, flitig un uprichtig Minschen dihdn süllen, müßten sei ünner

Dellernoogen bliben. Up keinen Fall vertruget sei ehr Kinner Lüüd an, dei sei nich ut- un inwennig kennen deed, — hei mücht sik up den Kopp stellen. Sei süll dat trüggängig maken. Wull hei, dat sin Kinner mehr leern süllen, dennso süll hei dat Geld anwenden, wenn sei tau Verstand weern. Mit achteidn ore negenteidn Johr süll hei sei winterabends bi den Schaullehrer in de Provat dauhn; denn leerten sei wat. Ehr Vader harr so in einen Winter Reken un Schriben leert, dat sei sik upt Amt wunnern deeden. Kind weer Kind un dacht ant Spelen, — wo süll dor Lust ant Leern herkommen. Dat Geld würr unnütt utgeben un de Kinner verdorben. — — So flünkt sei em ut. — —

Sei sweeg, wil hei wüß, dat hei in Würden nich gegen ehr upkamen künn; süß wüß hei woll, wat hei dauhn wull. All neegsten Sünndag führ hei mit sin Twäschen na L. Bi en Snider leet hei ehr Tüg anmeten, bi den Bäcker trafteer hei ehr mit Bottersemmeln, bi'n Kopmann mit Resinen un Mandeln. Allerewegt, wo dat wat Nigs för de Lütten tau seihn geew, gieng hei mit ehr hen. Sei wies ehr dat grot nige Schaulhus mit de blanken Finstern, vör dat de Melkowsch Schaulkathen sik schämen müß. Weer dat en Festdag för de beiden Jungs! Sei harr gor nich mehr nödig, up den Trüggweg ehr dat Leben in de Stadt so säut vörtaumalen, sei weern ahndem Früer un Fett, as sei hörn deeden, dat sei't van Ostern an all Dag so hebben können, wenn Mudder dat tangeev, dei't nich liden wull. Dei sülln sei man tau Liew liggen, dat sei geern ja säd. In de Wef weern sei of man dor, — Sünabend's hahl hei ehr of ümmer an Hus, un wenn sei flitig leert harrn, freegen sei jedwermal ne grot Tüt, un upn Heilchrist ne grot Bescherung.

Wat hülp de Mudder ehr Dullwarn, as sei den Vader up de Sprüing keem, wat för Weg' hei bruk,

sinen Willen dörchtaufsetten. Gaud' un leeg Wüird slögen bi de Bören nich an un bröchten de Anhänglichkeit tau ehr in Gefohr un geeben de Leiw en eklichen Stot.

Un wat sei den Vader van ehr Kinner afkappen deed, — wat hülp't ehr? Sei künn sik den Quack an'n Hals reden, nicks änner hei ehr, as: sei kamen doch hen. Un as sei för Wäsch, för Strümp un nie Hemden nich sorgen deed, weer hei so niederträchtig un leet f' van frömd Hän'n in de Stadt bereiden.

Is flor, dat bi de Fru ehren Charakter wedder dat leegst Weder in'n Hüj regeern deed, un ditmal deed Dürten sik of vör Kinneroog un =Dhr kein Gewalt an. Helfen deed't nich, sei müß in den juren Appel biten un ehren Herrgott anbefehlen, hei süll ehr Fleisch un Blaut nich ehr Vaders Lichtfarrigkeit entgellen laten. Hei süll — wona sei nu nich mehr seihn künn, ehr Kinner nich up leege Weg geraden laten.

So keemen denn Rörling un Jöching Bolt acht Dag na Ostern in de grot Schaul na L., un dat güng eklich Weken of glatt un gaut, so langn den Bäcker sin frischen Weilschellen so schön smeecten, so langn dat rusig Brillweder de Straten jungsfri heel, un de Schaullehrers den Stab Sanft noch brukten. Dat freeg aewer all en En'n, as de Ruckuck int Land keem, un de leiw Maien-jünn so warm un fründlich in de Schauldönzen keek, un den Bäcker sin säutsten Semmel nich mehr so gaut, as Muddern ehr Groffbotting smeecten. Dunn würr de oll Schaulbänk so heit, un jedwe Stun'n so lang, dat dat Stillsitten un Uppassen ehr Judasmartern mök. Dat weer ehr ungewennt Ding. Ehr Fiwel un Biwel weer Holt un Brauk, Wisch un Feld Sommerdag west. Man twei halwe Dag' harrn sei de Wek in de Schauldönz seten, dat tau behollen, wat sei Winters leert harrn; ehr aewrig Tid harr Schap un Gössel un uns Herrgotts Frühjohrswelt hört. Dei mök hell Dogen,

flink Bein un langen Aiden. Dei können sei hier gor nich bruken. Wat Wunner, dat de Jungs in Gedanken bi ehr ollen Spelkameraden in Melgow weern, mit ehr de Schap hödden, Frier bödden, Speck doran bradten, den Katteifer jögen, den Ruckuck napaugten un dörch Remels un Grabens Hund un Has spelten! Mit apen Mäler un tranenblank Dogen drömten sei up de Schaulbänk un leeten sik up den Buckel schriben, dat Bäcker mit en A staats en E baukstafeert würr, un Fritit nich Fritit, sinnern of noch Leertit wesen süll.

De Präzepters reet de Geduldsfaden. Sei schreeben den Ollen: hei dörf de Jungs Sünndags nich ümmer an Hus hahlen un süll sei bi Lüd innerbringen, dei sei bet ünner de Fuchtel un tau'n Leern anheelen. De Jungs beeden van Himmel tau Gerd: sei wulln bi Bader un Moder bliben; uppen Dörpen weer't duzendmal beter; aewer sei harrn nich mal an de Mudder mehr Rüggstärkung. Int tweit Vitteljohr, na de langen schönen Roggaust-Ferign, set'en sei sik up de Achterbein; aewer de Bader bruk Gewalt, un mit blagen Buckel bröcht hei sei hen na L.

Noch desülwig Wef kreeg hei twei Breiw. De Bäcker schreew em, dat de Jungs Maandagmorgen heimlich utrückt weern un sik ahn sin Weiten en Achtschillingsbrod mitnahmen harrn. De Schaulrefter schreew: wenn sei binnen de Wef nich dor weern, denn würrn sei nich wedder annahmen. Schulenlöpers würden up sin Schaul nich hegt.

Bör Dau un Dag', un ahn Muddern wat dorvan tau seggen, weer Hinrich Bolt up den Weg na L., sik dor noch neeger tau befragen un de Jungs tau gripen. Dat eerst künn hei na Gefallen dauhn, dat tweit slög em fehl. Müms wull sei seihn hebben. Sei tied't ganz richtig, sei müßten in de Dannen twischen Minzow un Melgow steken un söch sei dor den heilen Dag. Aewer

dat Holt tög sik tau sehr in de Längn un was tau grot; dat fortsarrig aftausäufen södder ne Minscheit. Dodmäud vant Rümlopen, un slagen an Liew un Seel, keem hei mit Düstewarden an Hus. Wat em woll bevörestünn? Swigen dörf hei't doch nich bet an den annern Morgen.

De Mudder verkehr sik ok, dat ehr en rum Wil Wurt un Gedanken vergüngen. Als sei wedder tau sik kamen weer, verböd sei em hart, kein Wurt dorvan tau verlutboren. Ok keinen Faut süll hei na ehr rögen, sin Arbeit wohren. De Herrgott würr geben, dat Moderhart un Mund wedder gaut mök, wat an de Rinner van Baders wegen verbraken un verdorben weer. Dei weddertaufrieggen, weer ehr Sak, inzig ehr allein. Beddgahnstit neem sei ehr Uemslageldank un güng ut'en Hus. Als hei ehr up den Weg na de Dannen naseep un naröp, weer sei nargens tau finnen, un unverricht Sak künn hei trüggahn. — Wat harr hei ne Nacht! — Kein Dog kreeg hei tau. Als hei vör Morgengragen rutkeem, sünn hei sin Fru in de Raek schören. Up sin Fragen änner sei nicks, as: ranheren künn sei s' nich. Hei süll de Tit aftäuben. — Als hei de Dörplüd upbeiden wull, de Dannen aftausäufen, kreeg hei mehr tau hörn, as em leiw weer, un müß dat upgeben. De Dag güng langsam bi de Arbeit hen, un de Nacht keem, nich aewer de Jungs. Wedder verböd Dürten em mit bitter Wörd, ehr tau folgen, un as hei't doch deed, weer sei vörn Hus in de düster Nacht verschwunnen. Stunnenlang seet hei noch tau grüweln un tau grunsen, bet em de Mündigkeit aewerneem, un hei in sin Tüg de Lagersted söch. Wo langn hei slapen harr, wüß hei nich, as hei van bösen Drom weckt würr. — Lichtschin feel dörch de Dörenritz, un Snacken hör hei. Als hei up Söcken nasüht, sitt de Mudder mit ehr verflamten hungrigen Rinner in de Bestdönz un drögt ehr

de Tranen af. Dunn kann de grot Mann sik nich hollen, — tau dull künmt sin Hart in em ün —, hei mütt mitweinen; aewer kein Hand streef em weit aewer Dogen un Backen, wo lut sin Hart of dorna röp. Sei müch dat of woll nich verdeint hebben. Nie nich of hett hei erföhren, woans sin Jungs an Hus kamen weern, un woans de Moder sei upgrepen harr. Sei stünn em up sin Fragen nich Red, un de Kinner of nich; tau hart weer't ehr van de Mudder verbaden. Sei wull nich, dat't kind warden jüll. Nu is sei langn henslapen, un dei mi dat vertellt hebben, Korl un Jochen, jünd't of all, so dörf ik't woll naseggen.

In de Nacht von Dingsdag up Middweken weer de Kräugerfru en Brod ut de Backelkamer wegfamen. Knechts un Deerns wulln nich dorvan weiten un möken ehrlich Dogen. Dat Finster weer nich tauhaft, sünnern man blot andrückt west; frömd Hand müß't nahmen hebben. As Fridag Abend ehr Mann ehr dat grote Elend bekennen deed, un sei sik verdoort harr, würrn ehr de Gedanken lebennig un wüß sei, wo dat Brod asbleben weer. Sei seet de utgereckte Nacht in de Backelkamer, un de Herrgott weit, wat sei em, as de Jungs nich keemen, inbrünstig un up ehr Knei beden hett, ehr Kinner sik nich an frömd Eigendun vergripen tau laten. Dat sei't all dahn harrn, wüß sei dunn noch nich. In de tweit Nacht, as Korl un Jochen sik en tweit hahlen wulln, harr sei s' affungen. In ne jung Dannenshonung harrn dei jösmal veeruntwintig Stun'n ehr Lager hatt.

Na L. un in de grot Schaul keemen sei nich wedder. Hinrich Bolt harr einmal sinen Willen hatt un harr an dat ein Mal naug. Korl un Jochen güngen wedder in ehr Dörpschaul un leeten sik geern dorför brüden. Van ehr Fohrten säden sei kein Wurt na. Ehr wull bedünken, as wenn sei dordörch en grot Stück Moder-

leiw ahnig worden weern; denn wefenlang ftünnen sei
ünner en fcharp Moderoog un weern sei an en fort
Schörtenband anbinnen. Moderleiw tau begripen, dei
Dag un Nacht up de Wacht steiht, wat of Unfrutfaat
in de ehr anvertrugten Seelen follen is, — wo rekt
dor of Rinnerverftand ran! So feem denn noch lange
Wefen nich Luft un Lach int Hus, as Sünndagnamiddags
mit de Knechts, un dat Froftweder twifchen Mann un
Fru wull kein En'n nehmen. Erst Heilchrist, dei allen
Schaden heilt, wo oft hei of wefen mag, bröch Dürten
up anner Gedanken gegen ehren Mann, tau heller Dog
un fründlich Wurt, un de hillig Abend bröch noch ein=
mal Frieden un Freu, Suchen un Krieschen, Licht un
Leben na lange bange Nacht int Kräugerhus. Un dat
is noch lange Jöhren de arm Fru en grote Trost weft,
as sei in ehren Jamer feet un nich mehr gautmaken
kunn, wat ehr jwer Gedanken ehr vörsmitten deeden.
En warme schöne Sünnenblänk weer't weft, de lezt in
Hinrich Bolt fin un in ehren Leben, ehre deummer=
nacht rinbraken weer.



24. Kapitel.

Dat nie Johr keem mit bitterlich Küll un Sneidrewel un grot Bedrängnis för Lüttmann un't leiwe Beih, wat an apen Grottdälen arg van Frost liden müß. De Finstern dächten nich af un an, wenn nich de Middagsünne up en por Stun'n hervöreckeem un dat besorg, un in de Slapfamern können Herr un Knecht ehr Namens in den fingerdicken Ruhrip schriben, dei an de Butenwand seet. Süßst in de Dönzen geewt stüwe Fingern un blage Näsen, obschonst dat Füer in de dicken Buten-abens dagaewer nich utgüng. Anners bi Kränger Bolts. De Windabens, dei van de Dönz tau hött würrn, deeden ehr Schülligkeit, un vermüchten sei of nich, de Finsterruten blank tau hollen, so möken sei doch mollich Weder in de Dönzen. De best Warmnis aewer güng van de Husfru ut, dei förre Wihnachten ehr Hus dat wedder weer, wat sei em wesen sall un mütt, nämlich de Sünne. So keem Antoni ran, ne fett Wef för dei, dei denn van utstahn Geller austen gahn, ne Sorgenwef för dei arm Lüüd, dei utbetahlen saelen un dat Kaptal ore de Tinsen nich tau schaffen weiten. In Hinrich Bolt sin Ohrn weer de Nam Musik. Hei harr in en halfstieg Johren nich blot de Tinsen tau sin Kaptal slagen, sünnern noch uterdem alljöhrlieh den Fhig en schönen Schilling taudregen künnt.

Noch ein por Johr so'n Deg mit't Beih, un hei

harr wedder tauhop, üm wat hei van Ott bedragen weer. Dennso aewer wull hei sin Geld ut de Bank trüggtrecken un dat wedder bi Börgerzlied ünnerbringen, — dor stünn doch tau vel up ein Kort. Ne Bank mücht so seker wesen, as sei wull, gegen't vöttelst Geld in liggen Grün'n keem sei doch nich up. Denn harr hei nich mehr so dull nödig, för Jochen un lütt Dürten tau sorgen, dei jo of maleins noch van ehren Grotvader ne gaude Litz tröcken, wenn dei de Dogen taudeed. Jochen künn noch mal Gautspächter warrn, un Dürten sik en Mann utsäufen, as sei vermücht, woll gor en Eddelmann. Hübsch naug dortau würr dat Kraet, un de Mund güng ehr as ne Pepermaehl. Dat harr sei van ehr Moder. So reKent Hinrich Bolt in sin Gedanken. Lut dörfst hei sei nich warden* laten, wil sin Fru dat nich utstahn künn un för Dummheit achten deed. Sin för allemal harr sei em verbaden, dorvan un van sin Geld tau reden. Wer vörut reKent, müß tweimal reken, — säd Lüdmund un harr noch ünmer recht hatt. — Bi Hinrich Bolt beheel hei't aewer nich. Sin Schicksal sorg dorför, dat hei ünhenkeem, — un sorg glupsch dorför. As Märzestorm seg dat all sin Gedanken un Sorgen weg.

Den Dag vör Antoni keem na Melchow un int Krägerhus de Naricht: Izig spelt Pantrott. De Schult harr van den Landrider dat Orre fregen, un woher weer't. — As brök de Heben dal, dröp dat int Amt de Hunner-ten. Milen rundüm, dei Geld harr, harr't em bröcht, de Bur un Rathenmann. Am hartsten dröp de Schlag woll Hinrich Bolt, de ganz as van Gedanken weer. Dreimal müß sin Nahwer Moltmann, dei em de Naricht bröcht harr, fragen: wat sei nich morgen in'n Dag sülsst in R. Nafrag dauhn wullen, — hei seet dor of dull mit an. Denn müßten sei aewer tau Faut hen; mit Peer un Wagen weer nich döchtaufamen, harr

de Landrider seggt. — Natürlich wull un müß hei hen, un dat so drad, as de Dag gragen würr. —

Bi en Weder, dat kein barmhartig Seel en Hund vör de Dör jagt harr, möken sik de beiden Manns up den Weg. De Wind schanz mit den losen Snei, un Lucht un Heben weern lif dick. Aewer de Angst üm ehr Geld leet kein Angst üm Weder un Weg upfamen. Worüm of? De Weg leep gradut un weer breit naug, un sei as Beertiger noch in vull Wel. Snacken un Vertellen weer innerwegens nich maegelich, denn sei harrn den Wind van vör un brukten ehren Aden, üm gegen em antaufamen un dörch de Schanzen tau arbeiden, dei hei achter jedwen Struf un Bohm upbugt harr. In nich vel mehr Tid, as bi gauden Weg un Weder, keemen sei na R. henmaracht un dröpen dor Unglücksgejellen ut negere Dörper up Izig fluchen un schimpen. Int Judenhus güng dat ut un in as tau Johrmakstiden; denn jedwerein wull sik dat slimm Orre sülwst hablen. Hinrich Bolt un sin Nahwer of. Binnen farrig Utrauper Köhl ehr mit dat Orre af: de Baegel weern utflagen; de Fru vör Sylvester tau de Ehrigen, Izig upt Rathus, wo hei warmer un jekerer seet. — Sei wulln ehr Poppiere. — Dei leegen of alltauhop upt Rathus. Sei dorhen, nataufragen! De Zittuwor fram in de Poppiere. Ja, ehr Utréd stimmt. Izig harr aewer jedwen Heller un Penning Schuldichins utstellt. Em harrn sei ehr Geld leihnt un van keinen as em tau föddern. — Wo hei dormit afleben weer? — Verspinkleert harr hei't, — säd de Zittuwor. — Verspinkleert, jawoll, — bedragen un ehr bestahlen harr hei. — Dat würr sik utwiejen. Hei weer in Uennerjankung. — Sei wulln ehr Poppiere, un sik an sin Hus un Wor hollen. — Ehr Poppiere künn hei noch nich missen. Entgahn deeden ehr dei nich, dat sei doch wat harrn. Denn künnen sei sik dor-

mit de Pip ansticken; dat weern sei wert, süß keinen Sößling. Upt Hus stünn so vel Hypthet, dat jedwer Stein verschuldt weer, un sin Wor würr hei woll up Wessels nahmen hebben. Dei würrn ball antausleigen kamen, as Frühjohrsdag de Spreinen. Dat harrn sei vör ehr Dummheit, up Tru un Globen den Juden ehr Geld hentaudauhn, dat hei dormit wokern süll. Dat harr Izig up sin Ort jo dahn, un sei harrn jo all Termin ehr grot Freu an de Tinsen hatt, dei Izig gor nich nödig hatt harr, ehr tau geben, wil in de Schuldschins kein Wurt dorvan stünn. Dei weern aewer de Speck west, up den de dummen Müs as wild beten harrn. Dei nich den Hals vull frigen können, un de Dummen, stünn nich tau helpen. Sei wüßten ebenso gaut, as hei, wo sik ehrlich Börger un Handwarfer de Hacken aflopen un smurn müßt harrn, üm gegen hog Tinsen en lütt Kaptal leihnt tau frigen, all wegen ehr Begehrlichkeit un den pankrotten Izig. För wat, hör wat; nu harrn sei ehr Straf, un dei weer wollverdeint. — —

Hinrich Bolt harr de Hälst nich mehr hört un verstan. So drad hei vernahmen harr, dat sin Poppieren keinen Sößling weert weeren, fänhl hei en Schlag in'n Bregen, as harr hei einen mit de Alex fregen. Sin Dogen würrn gröter un starr, un de Mund bleew em apen stahn, wit apen. Kein Wurt mehr bröch hei aewer de Lippen, as „Allens hen! Allens hen!“ un dat bed hei in einschentau. Hei weer of nich ut dat Rathaus gahn, wenn Nahwer Moltmann em nich bi den Arm nahmen harr un mit em afledt weer. Dei harr of sin Spill, Hinrich Bolt bi den Bäcker en Stück un en Happen Brod rintaubrüden. Noch ümmer weer de Starrheit nich van em weken, noch ümmer süß hei sin „Allens hen! Allens hen!“ twischen Rauen un Slufen. Dat weer en waglich Stück, sik mit em up den Trüggweg tau maken, as Moltmann deed. Wenn hei nich

beglōwt west weer, den Krāuger sin Taustand würr sit up den Weg ännern, — dei un Wind un Weder füllten em up anner Gedanken bringen —, hei harr't of woll nich dahn. Als hei aewer up all sin Tauprat keinen annern Lut as dat stännig „Allens hen!“ ut em rutlocken künn, un Hinrich Bolt as en dun Minsch in jedwe Sneischanz henstörten deed, kreeg sin Nahwer dat doch mit de Angst: wenn dit man en gauden Gang gahn deit, — wenn hei blot mit den Krāuger eerst an Hus weer! Den Wind harrn sei twors up den Rügg, un dei schōw düchtig na, un de Snei drewel nich vüllig so dull mehr, as up den Börmiddag, aewer sei weeren of nich mehr so bi Kräften, un den Ziftuwor sin Utkünfte harrn ehr dull mitnahmen.

Wenn sei ünnerwegens man noch en Dörp drapen harrn! Of dat nich. Lifut leep de Weg en gaud Landmil, dei mit en Boß meten, un wo de Swanz bi taugen weer. Dat neegst Dörp leeg up halben Weg ne halwig Stun'n sitwärts. Dorbi weer weinig gewonnen, un eerst recht nich, wenn de Krüzweg dorhen noch düller versniet weer. Un dat müß hei wesen, wildat hei dwaß vör den Wind leep. Ricks bleew em na, as gradut tau streben un den Wind naschuben tau laten. Bolt keem jo of noch ünmer fix up sin eigen Bein wedder aeweren'n un bruk keinen Andriwer, un mit jedwen Schritt keemen sei jo ehr Dörp neeger. Wenn't glücken deed, — un de Herrgott würr ehr jo nich verlaten —, können sei noch bi helllichten Dag an Hus kamen. Als de Snei un de hogen Aneistewel tauleeten, böhrten sei de Bein up un keemen up dreivittel Weg. Dunn weer't mit Hinrich Bolt schier all. Wedder stört hei aewer ne Schanz un hülپ sit nich wedder up. Wat Moltmann em taureden, treden un böhren müch, hei rög nich Hand un Faut. Sei rael em, hei göt em finen Bramwin in den apen Mund, — allens vergewß. — Ach Gott, ach Gott, wat mi?

Treckt hei of de Stewel ut un löp, wat hei noch lopen künn, Hülp ut Melkow tau hahlen, verdeck müß de Kränger dodsfreisen. — Up den Snei, ja, aewer ünner den Snei, ne, — un wieder blew em nicks na.

Achter un ünner den Dannenbusch, an den sik de Sneischanz anleggt harr, arbei Moltmann för sinen Unglücksgefährten de Kuhl, sley em rin un deck em halffanthoch tau. De Dann kenntlich tau maken, bünn hei sin Halsdauf an ehr, tög sin Stewel ut, dei hei aewer de Schullern hüng, bed en Baderuns för sik un den Berscharren un arbei, wat hei künn, dörran un na Schult Klaukmann. Mit en Sleden vull Stroh, de weligsten Peer vör un en half Dutz Manns mit Schüffeln up em keemen sei noch vörn Schummern ut Melkow, un na en Vittelstunn harrn sei Bolt, stiw un starr, utgrawt un int Stroh beddt, un wedder na Berlop van ne Vittelstunn löden sei em in eigen Hus af.

Als en steinern Bild stünn de Fru, un keinen Lut bröch sei rut, as de Manns em runnerböhrt, up de Grottdäl em henleden un mit Snei reeben. Gerst as Schult Klaukmann säd: „Hei rögt sik!“ keem Leben in ehr. Up de Knei smeet sei sik bi em hen un keef vull Angst in sin Gesicht. Endlich, endlich slög hei de Dogen up — en wildfrömd Blick —, rög hei de Tung un lall „Allens hen! Allens hen!“ Harr em de Schlag rögt, ore harr hei sinen Verstand verlorn? Lut schreeg de arme Fru up un smeet de Schört aewern Kopp. En por Dag naher weer hei wedder int Rümghahn, aewer hei wüß nich, wo hei weer, hei wüß nich, wat hei deed, hei wüß of nich, wat hei säd, wenn hei dat lezt Wurt vör sik hen süßen deed, dat hei bi vülligen Verstand seggt harr. En Jammerbild, seeg hei nich sin Fru ehr roden Dogen, un hör hei nich dat Weinen van sin Kinner. En vull Johr un noch en vittel doraewer duer dat Elend, bet Gott en Inseihn brufen deed un barm-

hartig weer. Ahn Wunschenverschüllen feel de Irrsinnig in iwer Krankheit. Dat Feser neem dat düster Dank van sinen Verstand un lös em de Tung wedder. Tau ehren Jammer müß de still Fru an sin Lager nochmal mit em dörchmaken, wat hei Sweres in sin Leben dragen harr un am ilerswönnsten an sinen Ehstand. Dunn eerst, as sei wedder un ümmer wedder in sin wirr Reden vörkeem, as hei bi Nacht un bi Dag ehren Namen up de Tung harr, dann eerst gingen ehr de Dogen up, woran sin Hart am meisten hungen, un wona sin döstig Seel am meisten verlangt harr: na Leiw, un nich na lumpig Geld.

Worüm harr sei sik van vörn rin dat Gegendeil in den Kopp set't un sik un em dat Leben verbittert? Watsörn Gang müch allens nahmen hebben, wenn sei em geben harr, wona sin Sinn stünn? Weer sei nich vör Gott un ehr Geweten de Rechtschüllig? Wat hülp ehr nu dat Licht, dat sin wirr Reden up ehr Dahn un Laten smeet? Ach, wenn uns Herrgott em ehr doch laten wull, dat sei an em gautmaken künn, wat sei in de langen Jöhren an em verjümt harr! Wenn hei ehr Gebette hörn, un ehr Tranen seihn deed, — bi em weer jo kein Ding ummaeglich. —

Awer hier seeg't de Herrgott doch för dat best in, em austraupen. Den armen Kranken sin End keem, un't keem mit hell Dogen un floren Verstand. De lezt Nacht, — sei harr den Kopp up sin Lagersted leggt, — streef lijen ne Hand awer ehr Hor. As sei sik flink uprichten deed, seeg sei in wachte Dogen. Sei verstünn, üm wat hei beed un geew em de Hand.

„Wes bedankt, Dürten, dat du mi so brave Fru west hüß, un vergiff mi, wat ik di taumah dahn heff. Ik künn nich anners. Tau vel heff ik van di hollen. Dat leidig Geld, — ik wull den Fluch möten! Gräut min Schwester un segg ehr, nu weer de Schuld tilgt, un Segen in Volten Huf. Uns Kinner sünd bi di gaut verwohrt, Dürten. Denkt in Gänden an mi! Ik heff't nie nich leeg mit jug meint. Min Herr un Heiland wes min arm Seel gnedig!“

Dunn küß sei den Mund so heit, den sei ut frien Stücken ehrlew nich küßt harr, dunn stref sei em de infollen Backen, dunn sprök sei de eersten un legsten Leinswüörd em tau, un doraewer sleep hei so glücklich in, as mäud Kind an warme Moderbost. — —

Langu hett sei vör dat Bedd noch up de Knei legen, de Dogen vull Tranen un dat Hart vull Weihdag, un doch of vull sänten Trost aewer sin fredsam Enn un den warmen Sünnenblick, den Gott em un ehr vör sin Affcheiden vergünnt harr. —

As de Welt sik up Ostern rüst, beddten sei Hinrich Bolt, den Kräuger ut Melkow, up den Minzowschen Karthof, dei all in Gräun stümm, un de Osterflocken röpen of aewer sin frisch Grass, dat de Osterheld noch leben deed un of an em sin Verspreken wohrmaken wull, hüt ore morgen. Dei aewer, dei uns halsstarrig Minschenfinner hett seggen laten: dat Ollernsünnen sik an't drüdd un veert Geslecht noch rāken saelen, hei weer barmhartig un leet dat in Volten Hus bi Vader un Saehn sin Bewennen hebben. Nadem de böß Bann braken un de hart Fluch wesen weer, dih ünner scharp Moderoog un warm Modernwurt, bi verstännig Lehr un tru Bispill dat drüdd Geslecht, — un dat veert weit wohrschijnlijk hütigdays nich mehr, watför En'n Grot- un Urogrotvader nahmen hebben un wunnern sik aewer disse Geschicht, wenn sei ehr tau Gesicht künmt. Denn stark is tau betwifeln, wat de Grotmoder, de düchtigst Fru, dei je in Volten Hus un Geslecht west is, un dei tau heil hog Deller keem, sei je Kinner un Kindskinner vertellt hett. — —

Dat oll spänfig Kräugerhus steiht nich mehr; denn En'n de Föstiger slög de rode Hahn aewer Melkow un led't in Sott un Asch; aewer Volten Geslecht dihd un bläucht noch in Melkow un Weltin in forsche Jungs un dralle Deerns.



Kaptän Peter Pott's Abendteuer tau Water und tau Land.

Von Hr. Lange.

Brosch. M. 1.50, eleg. geb. M. 2.50.

... Unter obigem Titel liegt uns das humoristisch geschriebene Erstlingswerk eines Mecklenburgers in plattdeutscher Mundart vor. Es enthält die lose aneinander gereihten und abends beim Glase Grog zum besten gegebenen Erlebnisse eines alten Seebären. Daß diese „Erlebnisse“ nicht immer tatsächlich erlebt sind, muß man da, wo ein alter Seemann beim Grog „sein Garn spinnt“, ohne weiteres voraussetzen. Um so mehr ist dem Verfasser Gelegenheit gegeben, sein nicht gewöhnliches, mit stetem Humor gewürztes Fabulations-talent zur Geltung zu bringen. Diese plattdeutschen Humoresken enthalten eine Fülle von Humor und werden jedem Freunde desselben und der plattdeutschen Sprache vergnügte Stunden bereiten.
„Mecklenburger Nachrichten.“

Dörch Nacht tau'm Licht.

Zwei Geschichten von Hr. Lange.

(1. In 't Armenhus. — 2. Up 't Wrack.)

Brosch. M. 1.50, eleg. geb. M. 2.50.

Wie der erste Band der Erzählungen in plattdeutscher Mundart von demselben Verfasser „Kaptän Peter Pott's Abendteuer“ allgemein von der Kritik günstig aufgenommen wurde, so auch der vorliegende zweite Band. Und das mit Recht. Verfasser verfügt in seinem Idiom über ein hervorragendes Erzählertalent. Ein tiefes Gemüt und ein gesunder Humor sind zwei wirksame Anziehungspunkte in demselben. Die Gestalten seiner Geschichte atmen Natur und Leben.

„Mecklenburger Schulzeitung.“

Dürten Blanck.

Erzählung in niederdeutscher Mundart von Felix Stillfried.

Zweite, neu bearbeitete Auflage.

Die erste Ausgabe erschien 1890 unter dem Titel: „Ut Sloß un Rathen“.

Brosch. M. 3.—, geb. M. 4.—.

„Klarheit, scharfe Charakteristik, ein behaglicher Humor zeichnen das Buch aus.“

Aus einem Vortrage des Geh. Reg.-Rates Dr. Schröder-Schwerin.

Wat de Wind vertellt. Läusehen in Mecklenborgsch Platt von Max Blum. Brosch. M. 2.50, eleg. geb. M. 3.50.

Kettlich Rinner. Von Max Blum. 2. Aufl. Brosch. M. 1.50, eleg. geb. M. 2.50.

De Prügelreis. Von Max Blum. 2. Aufl. Brosch. M. 2.50, eleg. geb. M. 3.50.



19. Kapitel.

weer de Winter int Land kamen; langn
or mit uphollen. An de Böhm langs
de Rip, un ne frisch junge Sneider
denn de Heben weer flor, un ver-
inn up de verännert Welt.

uhdag' un Schultenvader sin Hawer-
nen flinke Bein; de jungn Schmann
in rögen. Wo sei dörch en Döörp
Hun'n tau dauhn, den Wagen tau
Näs drückt sik ümsüß ant Finster
kriegen.

un Danz vermücht harr, — Rosen
ehr Backen tau malen, de Sneider

aud was't bi de Buerklüd, gegen
wo warm Aben un Döschflegel den
elen, un de langen Abenden em sin
lut geneiten leeten.

olt sin Dogen speigel sik de Börsmack
sei up sin jungn Fru fallen leet, dei
an sin Sit seet. As ut wide Feern
n un Fragen, un öfter as eins lach
un verquer Antwort hell up. Twei
un jeeg sei dat Flach, wo ehr Leben
nich in glatten Faden, sünnern in